

Oplata pocztowa skrecona ryczącą.

Nr. 132 / 11. Jahrgang

Lodz, Sonntag, den 14. Mai 1933

Heute: 32 Seiten 24 Seiten Zeitung.  
8 Seiten Illustrierte Beilage.

Einzelpreis 30 Groschen

# Spiele Freunde

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten 21.8.—, bei Abo. in der Geschäftsst. 21.4.20, Ausland 21.8.90 (1 Dollar), Wochenab. 21.1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beleidigung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorar für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsführer:  
**Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.**  
Sprecherei: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-82  
Empfangsstunden des Geschäftsführers von 10-12.

Anzeigenpreise: Die Tageszeitung Millimeterseite 15 Groschen, die Gepl. Reklameseite (mm) 60 Gr., Einzelanzeige pro Zeile 120 Gr. für arbeitsfähige Vergünstigungen. Kleinanzeigen bis 15 Wörter 21.1.50; jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postfachkontrolle: T-wo. Wyd. "Libertas" Lodz, Nr. 60,689 Warszawa. Zeitschriften für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 61097/25 "Libertas".

Tonfilm-Theater  
**"SZTUKA"**  
KOPERNIKA-STRASSE 16.  
Straßenbahnzufahrt: Linie 5, 6, 8 und 9.

Heute und die folgenden Tage!

Musikalische Komödie, Regie G. Bolvan, Produkt der französischen Firma "Eclair" — Tirage, Paris.

**"Liebeskommando" (Commande d'amour)**

Drehbuch Noda-Noda. Darsteller: Livio Bavanelli, Dolly Haas, Tibor Halman u. a. — "Aus den Händen der Schmach" mit Maria Malicka und Boguslaw Samborski.

Der „unerwünschte Besuch“

## Die deutschen Minister in Wien

Stürmische Fahrt durch die Stadt. — Polizei greift ein. — Zusammenstöße mit politischen Gegnern.

Wien, 13. Mai.  
In den Straßen der Stadt, durch die die deutschen Minister kommen sollten, hatten sich schon lange vor dem Eintreffen zahlreiche Menschen angestellt.

Während die Leute trotz des strömenden Regens geduldig harrten, waren auf dem Flugplatz die deutschen Gäste, die Minister Frank und Kerrl mit ihren Frauen auch die Tochter des Ministers Kerrl sowie der stellvertretende Vorsitzende des nationalsozialistischen Juristenbundes, Noack, und einige Herren der Begleitung, bereits angekommen. Im Auftrage der Bundesregierung wurden den Ministern vom Polizeipräsidenten Stuhl folgendes erklärt:

"Ich habe Ihnen mitzuteilen, daß Ihr Besuch unerwünscht ist. Die Bundesregierung wird jedoch alles zu Ihrem persönlichen Schutz veranlassen."

Darauf erwiderte Minister Frank: "Bitte Ihren Bandesregierung mitzuteilen, daß ich für diesen liebenswürdigen Gruß herzlich dankte." Der brausende Jubel, der die Minister auf ihrer Weiterfahrt empfing zeigte, war der eigentliche Unerwünschte in Österreich. Am Peaterstern ereignete sich ein Zwischenfall. Diese Stelle besitzt für die nationalsozialistische Bewegung in Wien historische Bedeutung. Hier hatten Marxisten den Nationalsozialisten Mophap durch die Straßen gejagt, und, als er am Tegethoff-Denkmal zusammenbrach, getötet. An dieser Denkmal wurde der an der Spitze fahrende Wagen des Gauleiters Frauendorf von der Polizei aufgehalten. Sofort strömten aus der Umgebung die Harrenden zusammen und drängten mit stürmischen Heil-Rufen dem Auto zu.

Blödig stürzte Polizei mit geschwungenen Gumminüppeln auf die Menge ein,

und berittene Polizei drängte die Massen bis auf den Gegensteig. Die Kraftwagen mit den Ministern mußten durch die Parkstraße zum Ring weiterfahren. Aus der Menge ertönten wiederholt die Rufe: "Dolfsch verreckt!" Ein Auto mit Heimwehrleuten, die zu den Türkenbefreiungsfeiern ankamen, wurde mit Pfusen empfangen. An verschiedenen Stellen kam es zu Zusammenstößen mit politischen Gegnern.

Um 15 Uhr 45 trafen die Wagen im Brauen-Hause ein. Dort fand nochmals ein Empfang statt, dem auch der deutsche Gesandte beiwohnte. Gauleiter Frauendorf bat in einer Ansprache um Entschuldigung wegen des Verhaltens der österreichischen Regierung.

Aber das österreichische Volk und die österreichische Regierung seien nicht dasselbe.

Minister Frank erwiderte, es freue ihn, Wien zu besuchen und in der Heimat des obersten Führers zu sein. Auch Wien werde nationalsozialistisch werden. Auch Minister Kerrl erwiderte in einer Ansprache. Vor dem Brauen-Hause und in den Straßen der Umgebung hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die die Straßen vollkommen füllten und abwechselnd das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied sangen. Die Polizei schießt den Auftrag, die Straßen zu räumen. Die Festnahmen sind so zahlreich, daß die Behörden zur Stunde selbst noch keine Übersicht zu geben vermögen.

Morgen mittag sind Minister Kerrl und Minister Frank mit ihrer Begleitung sowie der Gauleiter von Wien zum Frühstück in der deutschen Botschaft eingeladen. Wie verlautet, wird Justizkommissar Frank morgen nachmittag nach Graz fliegen.

## Karl Benndorf's Seife

wird schon seit dem Jahre 1868 aus den allerbesten Rohstoffen hergestellt, und ist in Gebrauch die sparsamste und somit die billigste WASCHSEIFE.  
Textil- und Haus-Seifenfabrik  
LODZ, Lipowastraße Nr. 80, Telefon 149-53.

Ehrlungsheim u. auch Kinderheilstätte  
in Wlyn sind eröffnet.

Anmeldungen bei Frau Klara Ziegler, von 2-3 und von 6-7 Uhr, Lodz, Al. Kościuszki 93, Tel. 162-15.

## Das Deutsche Reich als Einheitsstaat

Von C. v. Kugelgen

Berlin, im Mai 1933

Der frühere Minister Erich Koch-Weiser, einer der Väter der Deutschen Reichsverfassung vom Jahr 1919, schildert in seiner "deutschen Nachkriegsblüte" wie die Anhänger des Einheitsstaates in zähem Kampf, immer bedroht von der heimlichen Feindschaft der auf alle Parteien verteilten Länderevertreter, die Verfassung nach Möglichkeit in ihrem Sinne auszustalten suchten. Als ihren schlimmsten Feind schildert er die Bürokratten der Länder, die als Nachfolgerinnen der Fürsten auftreten und sich mit derselben Zähigkeit an ihre Besitznisse und Zuständigkeiten klammerten, wie vor ihnen die Souveränen.

Während im alten Kaiserreich, trotz mancher Zopfes und manchen Leerlaufes, ein harmonisches Zusammenwirken zwischen Reich und Ländern herrschte und die Eigenständigkeit der Länder mit ihren kleinen Höfen den Reichtum und die Vielfältigkeit des deutschen Kulturerbes gewährleistete, traten nach dem Kriege die bürokratisch-parlamentarischen Mächte der Länderzerstörung immer schärfer hervor. Die Pflege wurzelte, an die vertriebenen deutschen Stämme gebundene Kultur (in Theater, Kunst, Dichtung usw.) trat in den einzelnen Ländern mit dem Verschwinden der Höfe stark zurück. Dagegen trieben republikanisches Bonzentrum, Verschwendung und Mätzbräuche durch die Teilung des Reiches vervielfältigte Blüten.

Welche politische Zerstörung noch möglich war, davon zeugen die monatelangen vergeblichen Bemühungen des letzten Jahres, das Verhältnis zwischen Preußen und Reich in Ordnung zu bringen oder auch nur Preußen eine verfassungsmäßige Regierung zu geben; davon zeugen auch die hemmungslosen Drohungen bayerischer Landesführer mit dem Zerschlag des Reiches längs der Main-Linie und mit der Verhaftung des Reichskommissars an der bayerischen Grenze, falls die Reichsregierung einen solchen nach München zu senden wagen sollte.

Am 7. April verabschiedete das Reichskabinett das Gesetz über die Reichsstatthalter, wodurch das Deutsche Reich dem Begriff des Einheitsstaates sehr nahe gekommen ist. Einen Monat später ist durch die Ernennung der Reichsstatthalter die Reichsreform auch praktisch zu einem vorläufigen Abschluß gesangt. Man kann sich im Auslande zu der nationalen Umwälzung in Deutschland so kritisch einstellen, wie man mag, man wird dennoch schon allein um dieses einen Gesetzes willen der jungen Bewegung nicht Größe des Entwurfes und Zielsicherheit in der Ausführung versagen können. Ein tausendjähriger Traum des deutschen Volkes, und zugleich ein politisches Ziel der letzten Jahrzehnte, um das in aussichtslosem Wirrwarr gerungen wurde, ist durch das kurze Gesetz und seine glatte, auf keinen Widerstand stoßende Durchführung erreicht worden. Der alte deutsche Föderalismus, soweit er sich noch in der Weimarer Verfassung erhalten hatte, ist mit der koalitionären Parlamentsduselei in Ländern und Ländchen abgetan.

Voraussetzung des Gesetzes über die Reichsstatthalter ist in jeder Beziehung — formal und inhaltlich — die Er-

## Scandinavische evangelische Theologen beim Staatspräsidenten

Sie kommen am Montag nach Lodz.

Gestern empfing der Staatspräsident eine aus sieben Personen bestehende Kommission skandinavischer Theologen, unter denen sich fünf Pastoren befanden, bei sich auf dem Schloß. Die Gäste wurden vom Generalsuperintendenten D. Bursche angeführt.

Diese Kommission, deren Mitglieder aus Schweden, Dänemark und Norwegen stammen, weilte in diesen Tagen in Polen. Der Zweck ihrer Reise war, die evangelische Kirche kennen zu lernen. Nach verschiedenen Besichtigungen, die sie auch in die Provinz hinausführten, fand am Donnerstag abend eine gottesdienstliche Feierstunde in der Kreuzkirche statt, an der auch die polnischen Gemeinden in großer Zahl teilnahmen. Generalsuperintendent D. Blau stellte in seiner Ansprache die Aufgaben der Diasporakirche heraus, die den unvergänglichen Schatz des Evangeliums zwar nur in schwachen, irdenen Gefäßen trägt, die aber gerade deshalb zuversichtlich auf die Hilfe des Herrn der Kirche hofft. Auch einer der skandinavischen Gäste, Pfarrer Stabell aus Norwegen, hielt eine Ansprache.

Am Montag vormittag treffen die skandinavischen lutherischen Würdenträger mit dem Herrn Generalsuperintendenten D. Bursche in Lodz ein, um die hiesigen kirchlichen Verhältnisse zu studieren. Die Delegation wird sämtliche lutherische Kirchen und Wohltätigkeitsinstitutio-

nen von Lodz besichtigen. Am Nachmittag findet in der Pfarrkanzlei zu St. Johannis, um 1/4 Uhr, eine Besprechung der Gäste mit den hiesigen Pastoren statt, bei welcher verschiedene kirchliche Fragen besprochen werden sollen. Am Abend kehren die Gäste nach Warsaw zurück, um von dort nach Lemberg und anderen Städten zu reisen und auf diese Weise ihre Studienreise fortzusetzen.

Die Mitglieder der Kommission stehen seit Jahren in der ökumenischen Arbeit und sind zum Teil auch schon in Polen gewesen.

Wir grüßen die geschätzten Gäste aus den nordischen Ländern herzlich und wünschen ihrer Studienreise den besten Erfolg.

**Kinderwäsche**  
SOLLTE NUR MIT DER UNSCHÄDLICHEN „Luna-Seife“ GEWASCHEN WERDEN!  
Die Wäsche wird blendend weiß u. zart duftend.  
„LUNA-SEIFE“ IST DIE BESTE UND NICHT TEUER.

Hersteller: Hugo Güttel, Lodz, Wólczańska 117.

mächtigung, die die Reichsregierung für vier Jahre erhalten hat. So nur konnte die „Gleichschaltung“ der Länder erfolgen. Für das größte und wichtigste aller Länder, Preußen, ist die Gleichschaltung dadurch gewährleistet, daß der Reichskanzler die Rechte des Reichsstatthalters ausübt. Für die übrigen Länder ernennt der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichskanzlers die Reichsstatthalter. Die straffe einheitliche Zentralgewalt tritt klar hervor. Denn die auf vier Jahre ernannten höchsten Beamten, die formal den Reichspräsidenten, dem Wesen nach den Reichskanzler in den Ländern vertreten, ernennen und entlassen ihrerseits die Ministerpräsidenten der Länder, lösen die Landtage auf, verkünden die Landesgesetze, ernennen die höchsten Staatsbeamten und Richter und haben das Begnadigungsrecht.

Die einzige Verknüpfung des Reichsstatthalters mit dem von ihm regierten Lande besteht gesetzlich darin, daß er Bürger dieses Landes ist. Im übrigen ist er völlig unabhängig von dem Lande, dessen Staatsgewalt er ausübt, ohne zu dessen Landesregierung zu gehören. Über auch die von ihm ernannte Regierung kann durch Misstrauensbeschlüsse des Landtages nicht gestürzt werden. Die Parlamente sind als rein beratende Behörden im neuen Deutschland zu völliger Bedeutungslosigkeit verdammt.

Anstelle des komplizierten parlamentarischen Aufbaus mit dem Reichstag und dem Reichsrat an der Spitze (die Reichsregierung ihrem Wesen nach nur ausübendes Organ), treten jetzt entsprechend dem Führergrundsatz des Reichskanzler und die von ihm ernannten wenigen Männer. Unter solchen Umständen bedeuten die Personen alles. In Preußen, wo der Reichskanzler selber die Stelle

des Statthalters einnimmt, ist sein nächster Mitarbeiter Göring als Ministerpräsident der ausschlaggebende Mann geworden. Herr v. Papen war für den Posten ausersehen. Er hätte bei allem Vertrauen, das Adolf Hitler ihm bestand, eine Lücke in der Gleichschaltung bedeutet. Denn Göring, als preußischer Ministerpräsident den übrigen Reichsstatthaltern gleichgeschaltet, ist, wie General von der Epp in Bayern, der bisherige Staatspräsident Murr in Württemberg, der bisherige Gauleiter Mutschmann in Sachsen und wie die übrigen Statthalter, Nationalsozialist. Dadurch ist die nationalsozialistische Gleichschaltung völlig einheitlich. Noch mehr. Alle Vertreter Hitlers für die Länder sind seine nächsten Mitarbeiter und haben die schweren Anfangskämpfe der Bewegung an der Seite ihres Führers mitgestanden. Es ist bekannt, daß Adolf Hitler mit unverbrüchlicher Treue an seinen Mannen hängt und persönliches Vertrauen bei ihm die allein ausschlaggebende Rolle spielt.

Darin, daß die meisten Träger der Macht noch verhältnismäßig jung sind und außerhalb der nationalsozialistischen Bewegung wenig bekannt sind, zeigt sich der Anbruch einer ganz neuen Zeit und ihr revolutionärer Charakter.

Eines ist sicher: das Deutsche Reich als Einheitsstaat, als zentral und in allen seinen Teilen nach gleichen Gesichtspunkten regiertes Land, ist für die nächsten vier Jahre völlig sichergestellt. Das ist ein historisches Ereignis, das von bleibender Bedeutung ist. Der Nationalsozialismus hat recht, wenn er die Bedeutung dieses Ereignisses als Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes bezeichnet.

## Beachten Sie!

Die folgenden großen Preise fielen während der bisherigen Lotterien:

31. 100 000 auf Nr. 89650	31. 20 000 auf Nr. 142884
31. 50 000 auf Nr. 115887	31. 10 000 auf Nr. 79145

Auch zahlreiche kleinere Gewinne fielen in der glückbringenden Köllektur

**B. WEINBERG,**

Das Glück ist unseren Spielern immer hold!

Kaufan Sie unsere Lose!

Die Zeit drängt!

Ziehung bereits am 18. Mai!

Piotrkowska 42,  
Piotrkowska 163 (Ecke Annastraße),  
Piotrkowska 317 (Haltestelle d. Pab. Zustufhr.)

## Unruhiges Danzig

### Streik

Danzig, 13. Mai.

Im Danziger Hafen kam es auf Grund der sozialdemokratischen Generalstreikparole, die als Vergeltungsmaßregel gegen die gestrige Besetzung des freien Gewerkschaftshauses durch SA abgegeben worden war, heute zu Streiks. Während die nationalsozialistischen Arbeiter vollzählig erschienen waren, fehlten größere Teile der sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiterschaft bei mehreren Firmen im Hafen und in Holm.

Danzig, 13. Mai.

Die Schriftseher der „Danziger Neuesten Nachrichten“ und der „Danziger Allgemeine Zeitung“ sind in den Streik getreten, während die sozialdemokratische „Volksstimme“ und das Zentrumsorgan, die „Danziger Landeszeitung“ erscheinen werden. In den übrigen Betrieben wurde, so weit ich bisher übersehen läßt, der Streikparole zum größten Teil nicht nachgekommen.

### Zwischenfall

Danzig, 13. Mai.

Im Gebiet der Danziger Altstadt kam es am Freitag verschiedentlich zu größeren Ansammlungen und Kundgebungen. Als die Polizei einschreiten wollte, flüchtete ein Teil der sozialdemokratischen Demonstranten in das Gebäude der polnischen Post. Den Danziger Polizeibeamten, die die Demonstranten verhafteten wollten, wurde der Zutritt zur Post verweigert. Aus den Fenstern des Ge-

bäudes der Post riefen die Sozialdemokraten: „Polen gibt uns die Freiheit!“ und „Polen gibt uns die internationale Polizei!“.

### Die Sozialdemokratie geht nach Genf

Danzig, 13. Mai.

In einer sozialdemokratischen Wahlversammlung hielt der Parteivorsitzende Brill eine größere Rede. Der Redner behauptete u. a., daß die Nationalsozialisten in Deutschland Tausende von sozialdemokratischen Gewerkschaftsfunktionären ermordet hätten. Danzig müsse unter allen Umständen ein Hort der marxistischen Gewerkschaftsidee bleiben. Der sozialdemokratische Listenführer Abg. Gehl entwidete dann ein Programm, wie die Sozialdemokratie mit Hilfe der Polen verhindern könne, daß die Nationalsozialisten in Danzig an die Macht kämen. Er erklärte, daß die SPD alles Material über Übergriffe der Nationalsozialisten in Danzig sorgfältig gesammelt habe und diese Denkschrift Polen übergeben werde, damit dieses den Völkerbund zu einem Einschreiten in Danzig zugunsten der Sozialdemokratie veranlaße. Die Danziger Polen hätten gleichartiges Material gesammelt. Es würde zusammen mit dem sozialdemokratischen Material in Genf vorgelegt werden. Gehl schwerte sich, daß der Danziger Völkerbundkommissar noch nicht eingegriffen habe, der befugt sei, Schritte zur Verschiebung der Danziger Volkstagswahl zu unternehmen. Auch könne er von sich aus Maßnahmen zur Sicherung der Ruhe und Ordnung in Danzig einleiten.

## Außenpolitischer Ring um Deutschland

Rede des Vizekanzlers. — Wie 1914. — Verständnislosigkeit im Auslande

Münster, 18. Mai.

Auf einer gemeinsamen Kundgebung der NSDAP und des Stahlhelms in der Münsterhalle sprach heute abend Vizekanzler v. Papen zu einer viertausendfüßigen Menge. Seine Rede wurde oft von Beifallsstürmen unterbrochen. Er führte etwa folgendes aus:

In den Tagen der inneren Erhebung und in diesen Tagen des deutschen Frühlings, den wir alle erleben, sollten wir doch des alten Soldatengrundzuges nicht vergessen, unsere Lage kühn und kritisch zu betrachten.

Der geistige Aufbruch, in dem wir stehen, und der uns innerlich erfüllt, ist der Umwelt ein vollkommenes Rätsel geblieben.

Des Kanzlers umfassender Sinn hatte längst begriffen, daß die Nation nicht der intellektuellen konservativen Kraft entbehren könne, die sich parteimäßig noch nicht zu ihm bekannte. Wir alle wollen daran arbeiten, daß es im deutschen Lande bald nur eine Staatsauffassung gibt, die uns alle eint. So gewiß es ist, daß Parteien und par-

teipolitisch Denkende heute keinen Raum mehr haben, so sicher ist es auch, daß die geistige Umformung des deutschen Menschen nie wieder das Produkt des Zwanges oder der Konjunktur sein darf, sondern nur das ehrlicher und aufrichtiger Überzeugung. Der Kanzler hat erst fürsichtig betont, daß er im Stahlhelm einen unverbrüchlichen Garanten der Nation erblickte. Wir, die wir uns heute losgemacht haben aus den Ideengängen der letzten anderthalb Jahrhunderte, werden nicht verstanden von denen, die mit ihrer Staatsform und ihrem soziologischen Denken noch in den Spuren der französischen Revolution weiter wandeln. Aus diesem Nichtvermögen, die Größe des geistigen Unbruches der sich in Deutschland vollzieht, zu begreifen, hat sich

ein außenpolitischer Ring um uns gezogen, der vollkommen den Augusttagen des Jahres 1914 gleicht.

Kommenden Mittwoch wird der Reichstag und somit die deutsche Volksvertretung zusammentreten, damit die Um-

welt erfahre, wie die Reichsregierung und das deutsche Volk über die Lage denken und welchen Weg sie zu gehen entschlossen sind. Die Welt darf dann ausschreien und feststellen, daß ein großes Volk und der Träger einer alten Kultur nur für eine kurze Zeitspanne mit materiellen Mitteln der Lebensrechte beraubt werden kann, die ihm nach der Ordnung der Dinge genau so zustehen, wie anderen Mächten der Welt.

## Hochalpines Jüdisches Kinderheim und Internat

Celerina b. St. Moritz (Schweiz) 1750 m. ü. M. Schulunterricht nach Heimatpensum auch für die höheren Klassen. Sommer- und Wintersport. Prospekte und Referenzen. — Leiterin Schwester Eva Lewenstein.

### Wie die polnischen Juden die deutschen Waren boykottieren wollen

„Das Jüdische Tagblatt“ berichtet, daß die jüdischen Mitglieder der Industrie- und Handelskammern in der Schlussitzung ihrer Tagung über die wirkamste und zielfähigste Organisierung des Boykotts deutscher Waren besetzten, der dazu führen mühte, daß tatsächlich kein einziger Kaufmann oder Konsument deutsche Ware in die Hand nimmt. Die Tagung nahm eine Reihe von scharf gehaltenen Entschlüsse an. Die erste von ihnen appelliert an die gesamte jüdische Welt und besagt folgendes: „Die Zusammenkunft der jüdischen Ratsmitglieder der Industrie- und Handelskammern steht sich angefischt der entsetzlichen Katastrophe und der blutigen Tragödie, die das Judentum betroffen hat, veranlaßt einen rücksichtslosen Kampf mit dem Hitlerdeutschland aufzunehmen. Die Verdrängung der Juden aus allen Gebieten, die Entziehung aller Existenzmöglichkeiten und der elementarsten menschlichen und bürgerlichen Rechte kann nicht ungestrafft bleiben. Das Weltjudentum muhlt auf die Gewalttaten sollte darin antworten und bezeugen, daß es fähig ist, die Würde sowie die Lebens- und Arbeitsrechte seiner bedrohten Brüder zu verteidigen. In diesem Sinne ruft die Tagung der jüdischen Ratsmitglieder der Industrie- und Handelskammern die jüdische öffentliche Meinung auf, in kategorischer und entschiedener Weise alles, was der Produktion des Hitlerdeutschlands entflammmt, zu meiden.“ Ferner beschloß die Tagung ihre wärmsten Sympathiegefühle für die gewaltigen deutschen Brüder auszudrücken und die Initiative zur Einberufung einer jüdischen Weltkonferenz zwecks systematischer Durchführung eines Boykotts in allen Ländern zu unterstützen.

Die wichtigsten Entschlüsse der Tagung betreffen den Boykott selbst. Es wurde nämlich beschlossen: 1. ein zentrales Boykott-Komitee mit dem Sitz in Warschau zu gründen, in dem alle wirtschaftlichen Organisationen vertreten sein sollen und das an der Spitze der ganzen Aktion stehen solle, indem es den lokalen Boykottausschüssen Anweisungen und Weisungen erteilt. 2. wurde beschlossen in allen Städten und Städten lokale Boykottausschüsse ins Leben zu rufen, in denen alle jüdischen Bevölkerungsschichten vertreten sein sollen. 3. unter den Konsumenten dafür zu werben, daß keinerlei deutsche Waren und Erzeugnisse gekauft werden; 4. sich dafür zu bemühen, daß alle jüdischen Jugend-Organisationen in den Dienst der Boykottaktion gestellt werden und zur Verdrängung der deutschen Waren aus jüdischen Läden beitragen. 5. Im Ausland dafür zu werben, daß die Juden anstelle des boykottierten deutschen, polnischen Artikels kaufen. 6. überall besonders Kontroll-Brigaden (I) zu organisieren, die darüber zu wachen haben werden, daß der Boykott auch mit der ganzen Schärfe und Gründlichkeit durchgeführt wird.

### Kulturautonomie für die Juden in Deutschland?

Der deutschnationalen Reichstagsabgeordnete von Freytag-Loringhoven gewährte einem Vertreter der „Wiener Neuesten Nachrichten“ eine Unterredung über die Judenfrage. Baron von Freytag sprach sich dabei dafür aus, daß den Juden Kulturautonomie gewährt würde. Die Juden seien eine fremdvölkische Minderheit und sollten als völkische Minderheit auch rechtlich behandelt werden. Baron von Freytag betonte dabei, daß natürlich die Abgrenzung schwierig sei. Auch das geltende Recht bestreite nicht: „Ich finde es bedenklich, daß zwar die jüdische Großmutter einen Mann disqualifiziert, die jüdische Großmutter aber nicht. Mir scheint, daß der Mann, der eine Jüdin heiratet, einen solchen Mangel an deutschem Blute verrät, daß man ihm ohne Härte die Verantwortung dafür aufladen kann. Nehmliche Einwände ließen sich auch sonst noch gegen die neue Gesetzgebung erheben.“

Dazu bemerkte die „Deutsche Allgemeine Zeitung“: „Der Gedanke ist ein Fortschritt; nur über sieht er, daß die kulturelle Selbstverwaltung ausschließlich auf bewußte und geschlossene politische und religiöse Gemeinschaften anwendbar ist. Im Falle der deutschen Juden also nur auf einen sehr kleinen Prozentsatz, während der Gesetzgeber sich vor allem mit der oft vor Jahrzehnten erfolgten Einschmelzung der deutschen Juden auseinandersehen muß.“

### Polnische Nationalkommunisten

Vor einigen Wochen berichtete der „Głos Mazowiecki“ in Płock, daß ein Führer der Sanierer-Organisation „Legion Miodyń“ auf einer Versammlung in Płock erklärt habe: „Das Bestreben der „Legion der Jungen“ ist die Proletarisierung der Massen und in deren Konsequenz die Schaffung des politischen Nationalkommunismus“. Die Sicherheitsbehörden nahmen sich — wie das Warschauer „ABC“ zu berichten weiß — dieser vierversprechenen Organisation an und schlossen sie in Płock

## Aus der polnischen Presse

Die Warschauer Zeitschrift "Swiat" schreibt unter der Überschrift "Jubiläumsjubiläum" über die Liga für Luftverteidigung des Staates: „Im Anschluß an die 10-Jahresfeier fand in den Räumen der Liga eine Preskonferenz statt, in deren Verlauf verschiedene in der letzten Zeit in dieser Institution entstandene Missverständnisse geklärt wurden. Was hierbei zumindest unangenehm auffällt, ist der Aufwand, mit welchem man in den heutigen Zeiten des Elends und der Armut die Preskonferenzen der Institutionen, die von öffentlichen Geldern erhalten werden, veranstaltet. Und selbst der Umstand, daß das Gros der Ausgaben dem Staatlichen Spitätsmonopol zugutekommt, vermag diese Verschwendungen nicht zu entschuldigen.“

Im Warschauer Zirkus findet seit mehreren Tagen ein Dauertanzen statt. Der Warschauer "Swiat" befaßt sich mit dieser kulturwidrigen "Attraktion" und schreibt: „Zu den Klängen einer lärmenden Jazzband drehen sich Tag und Nacht die tödlich erschöpften Paare, und Zehntausende von Neugierigen starren gierig in die blauen Gesichter und die von Erschöpfung matteten Augen.“

„Die hier werden es nicht mehr längern aushalten!“ „Vielleicht werden sie die dort hinaustragen?“

Man schließt Wetten ab, Wetten, die die menschliche Gesundheit, vielleicht sogar Menschenleben betreffen! Die Theater, die Kinos, ja selbst die Revuetheater stehen leer.

In den Zirkus dagegen eilen vornehme Limousinen, beschleunigte Autodroschen und die graue Masse der Fußgänger. Es ist schwül, stäfig. Ganz gleich! Tausende von Augenpaaren forschen unruhig, welches von den rivalisierenden Paaren den Rest seiner Kräfte verbraucht haben wird...

So schaut auf den spanischen Arenen die Menge dem Stier zu, der von den Piccaderos und Banderillos gefoltert wird und infolge des großen Blutverlustes kaum noch auf den Füßen zu stehen vermag, ehe ihn der Torero durch einen Degenstich in den Nacken verenden läßt.

Und im gleichen Augenblick feiert ein junger polnischer Offizier über der endlosen Fläche des Ozeans den Triumph der höchsten Sähung des Körpers und des Willens. Ganz allein zwischen Himmel und Wasser, nur auf seine Geistesgegenwart und Ausdauer angewiesen, trug er einen der herrlichsten Siege davon, die nicht mehr dem Einzelnen gehörten, sondern zum Ruhm der ganzen Nation geworden sind.

Ausdauer — und Ausdauer!..“

In Warschau weilt augenscheinlich die französische Breitbildiva Mistlingette und erzielt ungeheure Erfolge sowohl künstlerischer wie materieller Art. Der Warschauer "Kurier Poloni", das Blatt der Wirtschaftskreise, schreibt darüber:

Unter den polnischen Künstlern... herrscht erfreuliches Elend. Und in einem solchen Augenblick bringt man nach der Hauptstadt ein französisches Ensemble mit einer Künstlerin, deren Name mit goldenen Lettern in die Geschichte der Musik eingetragen ist, aber nur noch

## HAARWASCHEN IST KEIN WÄSCHEWASCHEN!



Die Schönheit Ihres feinen, empfindlichen Haars würden Sie gewiß nicht durch gewöhnliche Seifen aufs Spiel setzen! Nur ein eigens für das Haar geschaffenes Shampoo bewahrt ihm seine Gesundheit — seinen Glanz — sein Leben.

Das milde Elida Shampoo — garantiert sodafrei — ist die ideale Pflege, die Ihr Haar braucht, um gesund und schön zu bleiben.

## ELIDA SHAMPOO

historischen Klang hat. Ohne Rücksicht auf den Umstand, daß Frankreich keinen polnischen Künstler einläßt, und ungeachtet dessen, daß die polnischen Künstler in entschlechter Not leben, gestattet man, daß seite Summen aus Polen ausgeführt werden.“

Der "Swiat" bemerkt dazu: Der Verfasser füge nicht hinzu, daß seit dem Gaftspiel der "göttlichen" Mistinguette der Besuch sämtlicher Warschauer Theater ohne Ausnahme in katastrophaler Weise zurückgegangen ist. Die fünfzehntausend Zloty täglich, die die "Alhambra" allabendlich vereinnahmt, wurden ohne Zweifel zu einem großen Teil den Kassen der hauptstädtischen Theater abgenommen.

Eins nur ist erfreulich an dieser Inflation des Interesses des hauptstädtischen Publikums an der Revuekunst: daß es — welches Glück! — in Warschau keine ausgesprochene Bargeldkrise gibt. Es braucht nur ein paar geschickter, "nicht alternder" Beinchen, um das Geld aus den Taschen zu lösen.

Hände und Kopf kriegen das nicht fertig.“

Die Auslandpolen beglückwünschen den Präsidenten Moscicki

Der Organisationsrat der Auslandpolen hat in seiner Eigenschaft als Hauptvertretung von 8 Millionen Auslandpolen an Staatspräsident Prof. Moscicki anlässlich seiner Wiederwahl ein Jubiläumstrogramm gerichtet. Das Telegramm ist von Senatsmarschall Maczkiewicz unterzeichnet, der Vorsitzender des Organisationsrates ist.

### Wirtschaftstagung des Regierungsblocks

PAT. Der Regierungsblock beruft für die Zeit vom 18.—20. Mai eine Tagung von Wirtschaftsführern nach Warschau ein. Wie es heißt, soll dort die Gesamtheit der aktuellen sozialen und Wirtschaftsfragen erörtert werden. Ferner wird beabsichtigt, neue Leitlinien für die wirtschaftlichen und sozialen Maßnahmen der nächsten Zukunft auszuarbeiten. Die Arbeiten der Wirtschaftstagung werden in 5 Ausschüssen geführt werden: Landwirtschaft, Industrie und Handel, Finanzen und Selbstverwaltung, Arbeit.

Den Vorsitz wird Oberst Slawek führen. Referate halten Oberst Lechnicki, Stefan Starzyński und Ignacy Matuszewski. Man erwartet eine Teilnehmerzahl von 600 Delegierten.

### Ukrainer und Juden

B. Die jiddische Presse befaßt sich fortgesetzt mit den Ausschreitungen von Ukrainern gegen Juden. In der Umgebung von Trembowla soll es danach zu erneuten Überfällen von ukrainischen Bauern auf Juden gekommen sein, wobei Juden verprügelt und in jüdischen Wohnungen die Fensterscheiben eingeschlagen und die Einrichtung demoliert worden sein soll. Polizei machte den Vorfall ein Ende. Eine jüdische Abordnung beschwerte sich beim Starosten. Wie es in den Berichten weiter heißt, soll deshalb in den nächsten Tagen in Lemberg eine Konferenz zwischen ukrainischen und jüdischen Sozialisten stattfinden.

Nicht Reichskirche, sondern "Deutsche evangelische Kirche"

Berlin, 18. Mai.

Wehrkirspfarrer Müller, der Bevollmächtigte Hibers, gewährte dem Vertreter der "Kreuz-Zeitung" eine Unterredung über Kirchenpolitische Fragen. Pfarrer Müller betonte bei dieser Gelegenheit, daß mit Rücksicht auf das Auslanddeutschland das missverständlichste Wort "Reichskirche" vermieden und durch den Ausdruck "Deutsche evangelische Kirche" ersetzt werden könne. Ausdrücklich wurde betont, daß die Reform der Kirchen auch die theologischen Fakultäten berühren würde. Unter Hinweis auf den Wortlaut der Berufung durch Adolf Hitler betonte Pfarrer Müller, daß er der einzige zu Verhandlungen autorisierte nationalsozialistische Vertreter für Kirchenfragen sei.

### Ein Lichthblick

"Verein der Freunde Deutschlands"

Stockholm, 13. Mai.

Chefredakteur Dr. Malte Weslin hielt heute in Stockholm die Gründungsversammlung des "Vereins der Freunde Deutschlands" ab.

Er hob u. a. hervor, es sei unverantwortlich, wenn der sozialdemokratische Kultusminister Engberg durch Einstellung des diesjährigen schwedisch-deutschen Schulaustausches die schwedischen Kinder aus Deutschland fernhalten wolle, das gerade heute der schwedischen Jugend wesentlich zu geben habe. Der Redner wandte sich auch gegen die in der Schulreform vorgesehene Bevorzugung der französischen Sprache.

### Roosevelt stundet Frankreichs Ratenzahlung nicht

Washington, 13. Mai.

Der französische Botschafter Baboulaye teilte Präsident Roosevelt amstlich mit, daß die französische Regierung um die Zustimmung der Kammer für die Nachzahlung der Dezemberrate der französischen Kriegsschulden nachsuchen würde, wenn die amerikanische Regierung in einer Stundung der im Juni fälligen Rate wenigstens für die Dauer der Londoner Konferenz einwilligen würde. Roosevelt hat diesen Vorschlag in höflicher, aber bestimmter Form abgelehnt.

**S. JATKA,**

Erwirb unser Los, und das Glück wird auch Dir hold sein! Hier unsere größten Gewinne aus den vorangegang. Lotterien:

Prämie 3L. 400 000 auf Nr. 60373	Gewinn 3L. 70 000 auf Nr. 89106
Prämie 3L. 175 000 auf Nr. 72423	Gewinn 3L. 50 000 auf Nr. 99127
Gewinn 3L. 150 000 auf Nr. 65707	Gewinn 3L. 30 000 auf Nr. 31082
Gewinn 3L. 75 000 auf Nr. 41819	viele Gewinne zu 3L. 25 000, 20 000 usw.

Eile! Die Zeit drängt! Ziehung schon am 18. Mai!

## Daladier: „Bereitschaft für den Kriegsfall“

### Erklärungen des Ministerpräsidenten

Paris, 13. Mai.

In einer Nachsitzung des Senats, in der der Haushaltspol der einzelnen Ministerien beraten wurde, erklärte Ministerpräsident und Kriegsminister Daladier u. a. Frankreich sei Anhänger der Abrüstung und des Friedens, wolle aber seine nationale Verteidigung vorbereiten und auf alle Möglichkeiten gefaßt sein. Frankreich wolle seine Armee ausrüsten mit allem, was sie benötige, dabei aber alle möglichen Ersparnisse machen. Frankreich sei ein friedfertiges Land, das seiner Stärke und seiner guten Rechte eingedenkt sei. Es werde nie Gewaltlösungen wagen, von welcher Seite sie auch kommen sollten.

Die Privatindustrie müsse fertig sein für die Rolle, die sie im Kriegshall zu spielen habe.

Nicht mit den Leibern müsse man sich einem Einfall entgegenstellen. Daher benötige man eine Industrie mit einer beachtlichen Erzeugungsfähigkeit. Man hat mir vorgeworfen, daß ich keine Kampfwagen bestellt habe, aber unsere Werke sind von der Aufgabe ausgestattet, unsere Grenze auszurüsten, aus denen wir eine unüberwindliche Schutzwehr machen wollen. Der Senat kann auf meinen Willen und auf meine Festigkeit rechnen, dem Lande eine möglichst billige Verteidigung zu sichern, die aber von un-

# Moskau kann 40 Leute kaltblütig niederschießen . . .

Die englischen Konservativen zu den Rosenberg-Zwischenfällen.

London, 13. Mai.

Die beiden führenden konservativen Zeitungen „Daily Telegraph“ und „Morning-Post“ bringen energisch ihre Entzürnung über die Zwischenfälle zum Ausdruck, die sich im Zusammenhang mit dem Besuch Dr. Rosenbergs in London abspielten.

Die „Morning-Post“ schreibt: Die englische Öffentlichkeit wird mit Abscheu von den groben Unhöflichkeiten gehabt haben, denen Dr. Rosenberg während seines Londoner Besuches ausgesetzt war. Er hat seine schwierige Mission mit untafelhafter Höflichkeit und Diskretion erfüllt. Das Geringste, was er als Gegenleistung erwarten durfte, war eine gleiche Behandlung. Besonders abstoßend ist dieser schmeichelnde Tribut für die „Freiheit“ von Seiten der Leute, die Lügnen und gewohnheitsmäßig Verteidiger der Moskauer Tyrannie sind. Moskau kann 40 Leute an einem Tage verhaften und kaltblütig am nächsten Tage niederschießen,

ohne den geringsten Schein sozialistischer Missbilligung zu erwecken.

„Daily Telegraph“ sagt, daß es keine Entschuldigung für diese Missfallenkundgebungen gebe, wobei das Blatt besonders das „Gezänke“ an einem Grabdenkmal brandmarkt. Auch die Kundgebungen vor dem Hotel Dr. Rosenbergs seien unsinnig und würden Verstimmung hervorrufen. Das sei sehr unenglisch.

Wenige bereuten, daß der Kommunismus in Deutschland mit eiserner Energie niedergegeschlagen worden sei.

In einem Interview mit der „Morning-Post“ erklärt Rosenberg, England sei durch die Ereignisse in Deutschland vollkommen überrascht, es werde aber in 6 Monaten volles Verständnis für die nationale Revolution haben.

Rosenberg verläßt London morgen.

Man wartet die Reichstagsitzung ab  
Genseiter Beratungen verschoben.

Genf, 13. Mai.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat angeordnet, daß die für Montag vorgesehene Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz auf den nächsten Donnerstag verschoben wird.



General von Schönhein,  
der militärische Sachverständige Deutschlands in Genf.

Hull führt die USA-Abordnung für London  
Washington, 13. Mai.

Hull erklärte heute, die Besprechungen mit den fremden Delegationen hätten die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz sowohl gefördert, daß er mit einer nur zweimonatigen Dauer der Londoner Tagung rechnet. Die amerikanische Delegation reise am 31. Mai ab. Präsident Roosevelt habe jedoch die Namen der Delegationsmitglieder noch nicht bekanntgegeben. Zum Führer wurde Hull ernannt.

Auf die Fragen, wie sich Amerika zu den Sanktionsmöglichkeiten stelle, „falls Deutschland auftrete“, erwiderte Hull lächelnd, Amerika sei nicht Signatar des Versailler Vertrages.

Zwei Todesurteile wegen Spionage  
Rom, 13. Mai.

Das Sondergericht zum Schutze des Staates verurteilte den Marineoffizier Ugo Traviglia und Frau Camilla Ugliardi wegen Spionage zum Tode. Traviglia hat, der Anklage zufolge, italienische Flottenpläne und sonstige Marinegeheimnisse an einen Agenten der französischen Regierung verraten. Die Angeklagten hatten ein volles Geständnis abgelegt. Traviglia wurde erschossen.

Politischer Großprozeß in Genf  
Das gerichtliche Nachspiel der blutigen Novemberunruhen.

Genf, 13. Mai.

Am Montag beginnt hier der Prozeß gegen Nicole und 17 andere, die die blutigen Zwischenfälle vom 9. November v. J. herbeigeführt haben. Während der Unruhen griff bekanntlich auch Militär ein, wobei es mehrere Opfer gab. Der Prozeß wird vor einem Sondergericht verhandelt werden. Angeklagte der großen Anzahl von Zeugen — über 400 — wird eine mehrwöchige Dauer der Verhandlung erwartet. Über 100 Pressevertreter haben ihre Anwesenheit angemeldet.

Wieder ein politischer Mord in Sofia

Sofia, 13. Mai.

Gestern wurde durch fünf Revolverschläge der Führer der unabhängigen Arbeiterpartei Petko Rapsios erschossen. Die beiden Mörder wurden verfolgt, doch gelang es ihnen zu fliehen.

Bomben auf ein Rockefeller-Spital

Peking, 13. Mai.

Durch ein japanisches Flugzeug ist das Rockefeller-Groundation-Field-Hospital in Tsingtau bombardiert worden. Durch die Bomben wurden fünf verwundete chinesische Soldaten getötet und mehrere schwer verletzt. Das Spital ist eine Niederlassung des von der Rockefeller-Stiftung unterhaltenen Medical College in Peking.

500 Millionen Dollar für die Arbeitslosen  
Amerikas

Washington, 13. Mai.

Roosevelt hat das Gesetz unterzeichnet, das 500 Millionen Dollar für Arbeitslosenhilfe vorsieht.



**ASPIRIN**

Erhältlich in allen Apotheken.

## Um die deutsche geistige Erneuerung

Die „Deutsche Rundschau“ als Wegweiser.

Sdl. Die Zeitschrift gehört zu den schönsten und wichtigsten Leistungen des deutschen Geisteslebens. Die Mannigfaltigkeit und die Gediegenheit des Inhalts sind ein besonderer Vortrag der deutschen Zeitschrift. In der Tat ist eine jede Nummer der größeren Zeitschriften ein Kompendium von Wissen, Unterhaltung und Unterhaltung.

Die Berliner „Deutsche Rundschau“, die jetzt bereits im 59. Jahrgang erscheint, stellt ihre führende Rolle im deutschen Zeitschriftenwesen wie überhaupt als Wegweiserin durch das Gedicht der Zeit immer wieder unter Beweis. Sie überzeugt immer wieder durch die Vorzüglichkeit ihrer Beiträge wie auch durch die umfassende eigene Stellungnahme zu den Fragen des kulturellen und politischen Lebens. Besonders erfreulich ist der entschiedene Einfaß der Zeitschrift für die Belange des Ausland deut schaums.

Die Mai-Nummer bringt u. a. einen literarischen Beitrag Paul Fehlers. Fehler war immer einer von denen, die sich für die saubere Scheidung von Literatur und Dichtung eingesetzt haben. Auch die Vorträge, die er z. B. in Logos hielt, waren besonders dieser Frage gewidmet. Fehler schreibt in seinem Gedicht: „Während der letzten 15 bis 18 Jahre gab es in Deutschland zwei, beinahe sogar drei Literaturen. Die eine war die sozifagen offizielle, die Literatur der bürgerlichen Linken in all ihren Schattierungen von der Annäherung an die Sozialdemokratie bis zum Krotchetieren mit dem Kommunismus, die Literatur der falschen Psychologie und der Analyse, der Erotik und der Psychoanalyse...“. Daneben gab es eine zweite Literatur, für die eine Reihe konservativer Deute immer von neuem

eintrat mit der seltsamen Behauptung, daß diese zweite Literatur die eigentliche sei, die richtige, die wirklich deutsche, weil sie nämlich keine Literatur, sondern im Gegensatz zu der offiziellen immer noch so etwas wie Dichtung im alten deutschen Sinne sei. Wenn die Offiziellen behaupteten, die großen deutschen Autoren hießen Remarque und Feuchtwanger und Heinrich Mann und Arnold Zweig, so sagten die anderen, das wären ja vielleicht ganz talentierte Deute, aber mit deutscher Dichtung hätten sie nichts zu tun und deren eigentliche Männer hießen ganz anders. Fragte man sie mit überlegentlichem Lächeln nach Namen, so sprachen diese zuvielgebliebenen Leute von Paul Ernst und Hans Grimm, Hermann Stehr und Will Döpfer, Agnes Miegel und Peter Döpfer, lauter Namen, von denen man weder in den Magazinen noch in den „offiziellen“ Zeitschriften etwas las. Es war gewissermaßen eine Literatur unter der Oberfläche... Daneben gab es noch eine dritte Literatur, die eigentlich keine Literatur mehr sein wollte, die mehr oder weniger kommunistische Spielart.“

Die Vertreter der ersten und dritten Art sind nunmehr auf Grund der Entwicklung der Dinge in Deutschland vom Schauspiel abgetreten. Die zweite Richtung wird endlich die ihr gebührende Stellung einnehmen, was auch besonders von den Auslanddeutschen begrüßt wird, die zu den anderen Richtungen kein Verhältnis finden konnten.

Zwei weitere Aussätze der Mai-Nummer der „Deutschen Rundschau“ sind dem Wingen um die geistige Erneuerung Deutschlands gewidmet. Werner Deubel schreibt über „Geistiger Idealismus“ zur deutschen Erneuerung?“, während Hans Pätzsch sich mit dem „Kampf um Ludwig Klages“ beschäftigt. Deubel setzt sich mit Elan mit dem deutschen Idealismus, besonders mit seinem Begründer, Kant, auseinander. Das, was Deubel, einem überzeugten Anhänger der rein geistlich bestimmten Philosophie, gründlich mißfällt, ist der Um-

## Kurz-Meldungen aus Deutschland

PAT. Die nationalsozialistischen Eisenbahnerorganisationen haben eine Reihe von Vorwürfen gegen den Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, erhoben. Außerdem wird die Entlassung der jüdischen Angestellten gefordert.

In Berlin gab es bisher insgesamt 3890 Unwälze, davon 1892 Arier und 1998 Juden. Von diesen Juden sind 797 Altranwälze und 406 Frontkämpfer. Verbretungsverbote sind erlassen gegen 487 Juden und 37 Kommunisten, so daß insgesamt fünfzig 1203 jüdische Unwälze in Berlin zugelassen sind.

Bei dem früheren Minister Seering und Reichsbahnern funktionären vorgenommene Haussuchungen führten zu einer Beschlagnahme von 55 000 Reichsmark.

## Letzte Nachrichten

Die Polnische Telegrafenagentur berichtet aus Bern: Deutschland hat der WIZJ die Mitteilung zukommen lassen, daß es die fälligen Zinszahlungen der Younganleihe nicht in Gold, sondern in Dollars zum Tageskurs leisten werde. Die Bank hat diese Mitteilung nicht zur Kenntnis genommen, da sie in dieser Handlungswise eine Verletzung der bestehenden Verpflichtungen erblickt.

PAT. Dziennik Ustaw vom 13. d. M. bringt den Wortlaut des neuen Selbstverwaltungsgesetzes.

PAT. Der Staatspräsident ernannte den Sejmabg. Siedlecki zum Unterstaatssekretär im Ministerratspräsidium.

PAT. Im Dorfe Domiechowice kam es zu einer tödlichen Auseinandersetzung zwischen den Brüdern Wladyslaw und Josef Dwornik, wobei Wladyslaw seinem Bruder tödlich Wunden beibrachte, denen dieser nach einigen Stunden erlag. Der Täter wurde verhaftet. Er wird sich vor dem Standgericht zu verantworten haben.

Zwei Brüder erschossen.

Gestern morgen wurden die Brüder Christian und Joseph Bobis in Düsseldorf erschossen aufgefunden. Die Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung beschäftigt. Ein Bruder der beiden Erschossenen, der Nationalsozialist Karl Bobis, wurde vor 2 Jahren von Kommunisten getötet. Ob die jetzt erschossenen beiden Brüder ebenfalls Nationalsozialisten waren, und ob auch sie von politischen Gegnern getötet worden sind, kann noch nicht gesagt werden.

Berbrecheruniversität. Die Polizei der dänischen Hauptstadt hat eine Berbrecherhochschule ausgehoben, die mit den kompliziertesten Lehrmitteln Fachkurse für die verschiedenen Berbrecher spezialitäten abhielt. Der Direktor dieser Akademie war ein ehemaliger Geheimpolizist, dem seine bei den Sicherheitsbehörden gemachten Erfahrungen sehr zustatten kamen. Eine besondere Spezialausbildung fanden die Lernbegierigen im Geldschatzknacken, Schießen, Taschendiebstahl und in der Bedienung komplizierter Schußwaffen erhalten. Das Einheitsrecht der Polizei war für die Lehrkräfte und Schüler des Instituts vollkommen überraschend und so konnten ausnahmslos alle im Hause anwesenden Personen festgenommen werden.

RDV. Ein Paradies der Kinder. In der Spielzeugstadt Sonneberg in Thüringen wurde dieser Tage die „Spielzeugstadt Stadt und Kreis Sonneberg“ eröffnet. Die große Schau, die durch Ausstellungen des Deutschen Spielzeugmuseums, der Staatlichen Industrieschule und der Kürstlergruppe Sonneberg ergänzt wird, vermittelte ein eindrucksvolles Bild der mannigfaltigen industriellen Betätigung im Kreise Sonneberg. Puppen und Spielzeuge der verschiedensten Art, die nicht nur das Entzücken der Kleinen bilden, sondern auch Erwachsene begeistern können, Spiel- und Sportgeräte, mit denen groß und klein sich gleicherweise spielen erlaubt können, Masken, Schau- und Rollenfiguren findet man in dieser reichhaltigen Ausstellung. Auch andere Erzeugnisse der arbeitsamen Sonneberger Bevölkerung, wie Christbaumschmuck und Kunstgläser, Kunst- und Gebrauchsgegenstände aus Porzellan sowie Porzellangeräte für technische Zwecke sind zu sehen.

stand, daß die idealistische Schule der deutschen Philosophie der Vernunft eine zu große Rolle zugeschrieben hatte. Er meint, der Idealismus wäre auf nichts weiter hinausgegangen, als die Alleinherrschaft des Menschengeistes zu begründen. Das erscheint ihm durchaus als „Verstiegengen“, weshalb man bei ihm den Satz lesen kann: Der Idealismus meint, er erstrebe das Gute, Wahre, Schöne. Über die Garantie für das Geschöpfen des Guten, Wahren, Schönen steht er in der Vorherrschaft des Geistes, des Willens, der Vernunft über das Leben, über die Natur, über die Seele: An diesem furchtbaren Irrtum ist die deutsche Kultur zusammengebrochen.“ Die größte Überschwelligkeit liegt aber in folgender Neuerung: „Wie die Wurzeln des Bolschewismus in der idealistischen Philosophie Hegels liegen, so ist Amt der Stammbaum des Nazismus.“

Da er den deutschen Idealismus auf eine solche Weise interpretiert, kann man nicht erwarten, daß er ihn für die deutsche Erneuerung wahr empfehlen würde. Die Führer zur deutschen Neugestaltung sind ihm vielmehr andere Persönlichkeiten des geistigen Lebens, über die es bei ihm heißt: „Kein Mensch kann behaupten, Goethe, Hölderlin, Nietzsche seien Idealisten gewesen. Ebenso sinnlos wäre es, sie Materialisten zu nennen. Was sind sie aber dann? Sie sind Repräsentanten der aufzugehenden deutschen Seele, Beginner einer Kulturrevolution, Glühende einer neuen Frömmigkeit, Führer zu einer deutschen Erneuerung“. Technisch angriffslustig ist auch Brinckmann, der sich für Klages einsetzt und mit dessen Widerfächern eine temperamentvolle Abrechnung hält. Insbesondere Graf Hermann Kestner wird von ihm jämmerlich zerstört.

Beide Aussätze sind überaus lebenswert als Beispiele für die starken feindseligen Reaktionen auf die vor kurzem gewaltsham beendete Epoche der Vorherrschaft eines fremden Intellektuellen im deutschen Geistesleben.

# DER TAG IN IODZ

Sonntag, den 14. Mai 1933.

Arbeit ist das wärmste Hemde,  
Frischer Duell am Wüstenland,  
Stab und Schild im weiteren Fremde  
Und das beste Heimatland.

Gottfried Keller.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

- 1190 Barbarossa siegt bei Iconium (S. Kreuzung).
- 1686 Der Physiker Gabriel Daniel Fahrenheit in Danzig († 1788).
- 1752 Albrecht Thaer, der Begründer der rationellen Landwirtschaft, in Celle († 1828).
- 1860 Der Märchendichter Ludwig Bechstein in Meiningen (\* 1801).
- 1882 Der Bildhauer Fritz Todow in Nürnberg († 1826).
- 1906 Der deutsch-amerikanische Staatsmann Karl Schurz in New York (\* 1829).
- 1912 Der schwedische Dichter August Strindberg in Stockholm (\* 1849).
- 1932 Der Rechtslehrer Wilhelm Kahl in Berlin (\* 1849).

Sonnenaufgang 3 Uhr 48 Min. Untergang 19 Uhr 29 Min.  
Mondaufgang 0 Uhr 20 Min. Untergang 7 Uhr 35 Min.

## Cantate

V. 106, 12: Da glaubten sie an seine Worte  
und langen kein Lob.

Der heutige Sonntag ruft uns zum Singen auf, und zwar zu freudigem Singen. Nun wissen wir aber, daß das Singen an gewisse Bedingungen geknüpft ist. Wie die Liede jubilieren, wenn sie in die Lüfte steigt, so kann auch der Mensch nur dann singen, wenn er frei ist von der Erdenschwere. Wie vieles uns aber heute niedergedrückt, weiß jeder. Es ist nicht nur der Hunger. Die meisten haben noch ihren ausreichenden Lebensunterhalt. Es handelt sich um mehr. Wie der Vogel im Herbst erschauert und das Singen einstellt, so haben auch wir eine Herbstzeit erlebt. Und wie im Herbst die Blätter von den Bäumen fallen, so fallen auch unsere irdischen Hoffnungen und unser irdischer Stolz zu Boden. Kein Wunder ist es darum, wenn der Mut zum Singen fehlt.

Scheint der heutige Sonntag mit seiner Mahnung dies außer Acht zu lassen? Nein, so ist es nicht gemeint. In der Aufrufung zum Singen liegt ja die Kenntnis der Sachlage. Denn wo die Bedingungen zum Singen gegeben sind, bedarf es keiner besonderen Aufmunterung. Wir sollen aber trotz der schweren Zeit das Singen üben. Wer vermag das zu tun?

Es ist eine feststehende Tatsache, daß viele Lieder, wenn nicht gar die meisten, die Not an ihrer Wiege gehabt haben. Man kann also singen auch dann, wenn die Freude fehlt. Singen ist nämlich nicht Zurückbleiben, sondern Vorwärtsschauen. Singen ist Hoffen. Wo nicht gelungen wird, gibt es darum kein Hoffen mehr. Und Mangel an Hoffnung ist auch Mangel an Vertrauen.

Wir haben als Christen wunderbare Beweise der Hilfe Gottes. Die Geschichte der christlichen Kirche ist letzten Endes keine sogenannte logische Folge, sondern die Sichtbarwerdung des Erbarmens Gottes. „Gott hat geholfen“, das ist das Lied, welches aus dem Munde der Jünger Christi aus der Vergangenheit herüberschallt. Uns fehlt nur das Vertrauen darauf, daß Gott auch immer helfen wird. Und er wird helfen. Diese Gewissheit soll uns das Herz und den Mund zu fröhlichem Singen öffnen.

P. A. Dobertein.

**Goldene Hochzeit.** Heute feiert der Schuhmachermeister Herr Adolf Müller mit seiner Gattin, Frau Marie geb. Nowotniak das seltne Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist in weiten Kreisen bekannt und gehört seit 11 Jahren dem Verein Deutschsprechender Meister und Arbeiter an.

Möge es dem Jubelpaar vergönnt sein, auch das 75-jährige Ehejubiläum zu feiern!

**Von Woche zu Woche**

Wer hätte das noch vor einem halben Jahre gedacht: der allmächtige Dollar, die erste Valuta der Welt, hat aufgehört, ein Wertmesser zu sein, auf dessen Sicherheit man Häuser bauen kann. Mit seiner Wertbeständigkeit ist es aus. Wenigstens augenblicklich.

Auf kaum ein Land der Welt nach Amerika hat diese Tatsache so peinlich eingewirkt wie auf Polen. War doch der Dollar unsere zweite Landeswährung, ja zuweilen sogar — wenn es sich um große Gelder handelte — die erste.

Das hat nun ein Ende gefunden. Vielleicht sogar für immer.

In Amerika selbst hat der Dollar-Zusammenbruch seinen sichtbarsten Ausdruck in der Einführung von Notgeld gefunden. Das, was bei uns eine „Errungenschaft“ des Krieges war, ist dort mitten im Frieden zu einem Notbehelf geworden. Landauf, landab wurden und werden noch immer Geldersatzscheine gedruckt.

Dass Amerika sich auch hier als das Land der unbegrenzten Möglichkeiten erweisen werde, war vorauszusehen. Europa leistete sich Geld aus Pappe (Leipzig), Seide (Krefeld), Kattun (Lobz), Leinwand (Türel), Leider (Freiberg), also fertigten die Vereinigten Staaten von Nordamerika Geld aus — Holz an.

Welch eine Pauperisierung! Wie wenig lange ist es her, daß man in Amerika (Kalifornien) noch halbe und Viertel-Dollarstücke aus Gold prägte. Und die goldene Ein-Dollarmünze wurde bis zum großen Dollarkrach hergestellt.

Tenino heißt die Stadt, die sich rühmen darf, das Holzgeld erfunden zu haben. Sie ist auch sehr stolz dar-

## Mutter-Dank

Worte an unsere Frauen

„Mutter“ — „Dank“ diese beiden Worte müssen für uns eng miteinander verbunden sein, denn von der ersten bis zur letzten Stunde unseres Daseins sollten sie durch unser Leben klingen. Mutterdank sollte niemals aufhören, auch wenn wir schon längst nicht mehr Kinder sind, ja, auch nicht dann, wenn wir selbst schon Mutter geworden sind.



Ich meine, gerade dann versteht man es am besten, was man seiner Mutter schuldig ist. Wenn wir das Wort Mutterdank hören, so klingt es an unser Ohr wie ein Glöckenton aus längst verschwundener Zeit. Das Antlitz unserer lieben Mutter taucht vor uns auf. Es erscheinen vor uns viele glückliche Stunden, wo sie mit uns spielte, uns Geschichten erzählte, uns die Wunder der Natur zeigte und an unserem Bett saß, wenn wir uns krank fühlten. Mutterdank ist nicht etwas Vergängliches, sondern es reicht hinein bis in die Ewigkeit.

Mütter wollen keinen Dank. Es ist ihnen ganz selbstverständlich, daß sie alles für ihre Kinder tun, aber der Dank muß von selbst kommen, wie die Blüte aus einer Pflanze, die man sorgsam pflegt.

pz.

## Brief an uns

Mehr Anerkennung und Ehre  
unseren Müttern!

In weiten Kreisen der evangelischen Bevölkerung bei uns zu Lande ist der heutige Tag der Ehrung der Mutter gewidmet. Wenn es auch im 4. Gebot bereits aus uralter Zeit uns entgegenklingt: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß es dir wohl gehe und du lange lebst auf Erden“, so ist es doch sehr wünschenswert, daß noch in besonderer Weise der Hingebungsvollen und aufopferungswilligen Arbeit der Mutter gedacht wird. Wohl haben wir in unserer Kindheit das vierte Gebot gelernt, wohl haben wir im Religionsunterricht und im Konfirmandenunterricht die Auslegung dieses Gebotes gehört, aber, Hand aufs Herz, die Größe dessen, was unsere Eltern für uns getan und geleistet haben, besonders aber, was wir unserer Mutter und ihrer treuen Arbeit verdanken, ist uns in unseren jungen Jahren nicht genügend klar geworden. Ganz besonders aber in einer Zeit, wo die irdische Autorität durch eine oft so falsche Kinder- und Jugendziehung gelitten hat, tut es besonders not, die hohen Verdienste und mit Worten nicht zu beschreibende Arbeit der Mutter gebührend hervorzuheben. Stehen die Christen auch auf dem Standpunkt, daß sowohl dem Vater wie auch der Mutter Ehre gebührt, so hat das Wort „Mutter“ für uns doch einen ganz besonderen Klang und läßt

tiefste Empfindungen in unserer Seele aus, Empfindungen, die umso schmerzlicher sind, wenn einem das Glück, eine Mutter zu besitzen, endgültig durch den Tod genommen worden ist. Nur einmal kann man eine Mutter besitzen und heimatlos ist der Mensch geworden, der nicht mehr in ihr treues Auge schauen und ihre liebe Hand nicht mehr fassen kann. Möge daher der heutige Tag allen, die noch eine Mutter haben, es mit grossem Ernst zurufen: ehret eure Mutter, so lange ihr sie noch habt und zeigt ihr, daß die große Aussaat an mütterlicher Liebe, Treue und Hingabe Früchte, viel Früchte in euren Herzen gezeitigt hat. Was nützt es, wenn wir nur die Gräber der Mütter mit Kränzen und Blumen schmücken, dagegen, bei ihren Lebzeiten, sie lieblos behandeln? Ist die treue Mutter erst gestorben, so sieht sie nichts mehr und alle Ehrungen kommen dann für sie zu spät. So lange dagegen die Mutter noch lebt und ich füge mit Nachdruck noch hinzu, so lange auch unser Vater noch lebt, lasst es uns ihnen beiden täglich zeigen, wie lieb wir sie haben und wie dankbar wir ihnen sind. Möchte besonders aber an heutigen Tage es keine Familie geben, in welcher nicht in besonderer Weise die Mutter geehrt und erfreut wird. Hente nachm. 3 Uhr veranstaltet unser ev.-luth. Jungfrauenverein im Eichholzheim eine besondere Feier zur Ehrung der Mutter und werden hierzu die lieben Frauen unserer Gemeinde herzlich eingeladen: in Kali, Villa Braus.

Konsistorialrat Dietrich.

## Haushaltsplan der Lödzer Selbstverwaltung wird beschlossen

a. Die Wojewodschaftsabteilung hat bei der Durchsicht des Budgets der Lödzer Selbstverwaltung daselbe um die runde Summe von 3 Millionen gekürzt, und den Vorschlag dem Magistrat zugehen lassen, um diese Kürzung vorzunehmen. Im Zusammenhang damit stand gestern unter Vorsitz des Stadtpräsidenten Ziemięcki die erste Sitzung in dieser Hinsicht statt, um die vorgeschlagenen Kürzungen des Vorschlags an den entsprechenden Stellen vorzunehmen. Im Laufe der gestrigen Sitzung wurden die Vorschläge der Steuerabteilung und der Wirtschaftsabteilung durchgenommen und entsprechend abgeändert. Weitere Sitzungen werden im Laufe der Woche stattfinden.

## Kommt auch noch die kalte Sophie?

Die Eisheiligen sind da!

Manchmal kommen sie zu früh, manchmal verspätet sie sich — diesmal sind sie pünktlich gewesen. Selbst der Wegbereiter der heiligen drei Eis Männer: Mamertus (11. Mai) hat uns nicht verschont. Von den eigentlichen Eisheiligen haben uns Bonifatius (12. Mai) und Servatius (13. Mai) ganz gehörig gezeigt, was eine Harke ist. Ob St. Bonifatius uns heute verschonen wird, ist angefischt der bitteren Kälte, die gestern herrschte, zu bezweifeln.

Schließlich haben wir noch am 15. Mai die „kalte Sophie“ zu erwarten, die allerdings für gewöhnlich mehr weibliche, also zarte Eigenschaften zu zeigen pflegt. Immerhin — erst wenn wir auch sie hinter uns haben, können wir dem Winter endgültig Lebewohl sagen. Denn erst dann hat der Sommer auch kalendermäßig ein Recht, sich Sommer zu nennen.

sowie die faksimilierten Unterschriften der Bevollmächtigten der Handelskammer: J. W. Wichter, D. M. Major und A. H. Meyer. Das 25-Centstück zeigt das Bild Lincolns, das 50-Centstück ancheinend das Washingtons und das Dollarstück das Porträt Coolidges.

Das Holzgeld von Blaine nimmt mit den Münzen den Wettbewerb auf. Die mit vorliegenden Stück zu 5, 10 und 25 Cent sind rund und haben einen Durchmesser von 43 Millimetern. Sie tragen auf der einen Seite die Aufschrift Peace Arch (etwa Friedensarche), den Ortsnamen und neben der Wertziffer die Bezeichnung: hölzerner Vierteldollar, bzw. hölzerner Nickel und hölzerner Dime (10 Cent-Münze). Auf der Rückseite ist u. a. das Bild der Friedensarche zu sehen. Die Nummer ist auf einigen Stücken handschriftlich vermerkt, auf anderen mit einem Nummernstempel aufgedruckt. Außerdem trägt jede dieser „Münzen“ das handschriftlich angebrachte Zeichen: F. C. G.

Das Material ist Sperrholz.

Doch die beiden Städte ihr Notgeld gerade aus Holz hergestellt haben, mag daher röhren, daß dort Holzindustrie zu Hause ist. Der Staat Washington ist ja durch seinen Holzreichtum bekannt.

Interessant ist, daß das Holzgeld von Tenino und Blaine außerhalb des Verbreitungsgebietes nicht allzu bekannt zu sein scheint. Das geht aus einem Brief des Herausgebers einer der größten deutschamerikanischen Zeitungen (in Chicago) an den Verfasser hervor, wo es heißt:

„Was Sie von hölzernem Notgeld schreiben, halte ich für eine Zeitungrente. Ich habe nichts davon gelesen und auf meine Erfahrungen hin darüber nichts erfahren können.“

Holzgeld im Goldland Amerika! Auch ein Dokument unserer verrückten Zeit.

A. K.

**Plag' Dich nicht —  
nimmt die echte  
SCHICHT SEIFE MARKE  
HIRSCH**

H.P.S. 53

### Jubiläum

Am heutigen Sonntag begeht Herr Direktor Paul Sanne von der Bank Lodzer Industrieller Gen. m. b. H. das vierzigjährige Jubiläum seiner Tätigkeit an dieser Kreditinstitution.

Herr Sanne wurde am 16. Februar 1865 in Walentynow, Kr. Lowicz, als Sohn des Besitzers einer Zuderschafft geboren. Nach Abschluss seiner im In- und Ausland genossenen Schulbildung wandte er sich dem Kaufmannsbüro zu und arbeitete einige Jahre in verschiedenen Lodzer Firmen. Am 15. Mai 1893 trat er dann als Buchhalter und Korrespondent in die damalige Vorschulklasse Lodzer Industrieller ein. Nach einjähriger Tätigkeit übernahm er die Vertretung des erkrankten damaligen Direktors und wurde nach dessen Tode zum Direktor der Vorschulklasse ernannt. Dank der umsichtigen Leitung des Jubilars entwickelte sich die Vorschulklasse, die heutige Bank Lodzer Industrieller, im Laufe der Jahre zu einer der bedeutendsten Kreditinstitutionen in unserer Stadt.

Herr Direktor Sanne erfreut sich nicht nur im geschäftlichen, sondern auch im öffentlichen und im deutschen Gesellschaftsleben unserer Stadt großer Werthöhung und Verehrung. Er ist nicht nur Berater und Förderer zahlreicher industrieller, öffentlicher, gemeinnütziger Institutionen, sondern auch vieler Wohltätigkeitsanstalten. Direktor Sanne ist noch immer eingesprungen, wenn es irgendwo zu helfen galt.

Mögen ihm noch viele Jahre solchen erfolgs- und segensreichen Wirkens beschieden sein!

### Brief an uns

#### Zum silbernen Arbeitsjubiläum des Gymnasiallehrers Julius Matys

Als ehemalige Schüler überbringen wir nachträglich unserem verdienstvollen Lehrer Herrn Julius Matys zu seinem 25jährigen Arbeitsjubiläum die herzlichsten Gratulationen und Wünsche, daß es ihm möglich werde, auch weiterhin auf dem Schul- und sozialen Gebiet wirken zu können. Haben wir es doch seiner guten Leitung zu verdanken, daß unser Gymnasium im Frühjahr 1927 bei den Sportwettkämpfen der Lodzer Wojewodschaft im Korbballspiel den ersten Platz belegen konnte. — Er erzog uns zum Pflichtbewußtsein und war Freund und Berater der Schülerschaft. Als einer der wenigen Lehrer unternahm er mit uns gemeinsame Ausflüge und Wanderungen, brachte uns das Eislaufen bei und schärfe während des Unterrichts unseren Blick für die Schönheiten der Sprache und Geschichts.

Er zeigte uns aber auch, daß ein Lehrer durchaus nicht engherzig zu sein braucht, und betätigte sich rege im sozialen und religiösen Leben unserer Stadt. Als Stadtverordneter mußte er mit Geschick die deutschen Interessen aller Stände zu vertreten und zu verteidigen. Im Stadtrat war er vom Jahre 1919 bis 1927 tätig und noch heute ist er, der schon 1922 Kirchenvorsteher war, Kassenwart der evangelischen Gemeindehaus-Verwaltung... So zeigte uns Herr Gymnasiallehrer Julius Matys den Weg zur Arbeit und zum erfolgreichen Streben, darum wollen wir seiner stets dankbar gedenken und ihm noch recht viele fruchtbare Arbeits- und Wirkungsjahre wünschen.

Ehemalige Schüler des Fabianicier Deutschen Gymnasiums.

### 57 Jahre Lodzer Freiwillige Feuerwehr

Heute begeht die Lodzer Freiwillige Feuerwehr ihr 57. Stiftungsfest, zu dem folgendes Programm aufgestellt ist:

Versammlung der Jüge und des Stabs in der Bleiche in der Emmerstraße 3/5 um 7 Uhr morgens. 7.30 Uhr ebendorf Versammlung der Verwaltung. 8 Uhr Andacht in der Kathedrale, 9.15 Andacht in der Johanniskirche. 10.30 Vorbeimarsch vor dem Hause Petrifauer Str. 104. 11 Uhr Diplomverteilung im 1. Zug in der 11-go Listowada 4.

### Keine Anwendung von Steuervergünstigungen

ag. Am 23. März d. J. hatte das Finanzministerium ein Rundschreiben in Sachen der Streichung und Verlegung von Steuerrückständen erlassen.

Man sollte meinen, daß die weitgehenden Kompetenzen es der Finanzkammer gestatten, die Angelegenheit der nicht beitreibbaren Steuerrückstände zu erledigen, die bereits seit einer Reihe von Jahren auf den Steuerpflichtigen lasten und eine Überlastung der Lemter mit Arbeit im Gefolge haben.

Diese Streichungen sollten in der Zeit bis zum 30. Juni d. J. erfolgen, und zwar mit der Maßgabe, daß die einzelnen Finanzämter der Finanzkammer bis zum 15. Mai das hierfür erforderliche Material zustellen sollten. Indessen haben die Finanzämter bis jetzt nach dieser Richtung hin nur recht mäßiges Interesse an den Tag gelegt. Noch immer werden erfolglose Zwangseintreibungsverfahren vor Steuerrückständen aus den Jahren 1923, 1924, 1925 usw. durchgeführt, und zwar häufig bei solchen Steuerpflichtigen, die ihre Unternehmen bereits vor langer Zeit liquidiert haben und sich zurzeit in einer Lage befinden, die es ihnen nicht gestattet, selbst die notwendigsten Ausgaben zu machen.

Miete muß in der Wohnung des Mieters bezahlt werden. Wir brachten dieser Tage die Meldung, daß das Oberste Gericht ein Urteil gefällt hat, laut welchem der Auswirt nicht fordern darf, daß die Miete für ein einer weiteren Person vermietetes Lokal in der Wohnung des Auswirts entrichtet wird, es sei denn, daß in einem Mietvertrag ein Punkt solches ausdrücklich bestimmt. Das Urteil trägt die Nummer 101/32.

## Der neue Eisenbahnfahrplan

In der Nacht von heute auf morgen, pünktlich um 12 Uhr tritt der neue Fahrplan der staatlichen Eisenbahnen in Kraft. Lodz hat damit eine Reihe günstiger direkter Verbindungen mit den Sommerfrischen und Kurorten erhalten.

Als Neuerung ist der direkte Zug nach Lemberg mit Verbindung mit Truskawiec zu nennen. Dieser Zug wird täglich um 20.08 Uhr vom Kalischer Bahnhof abgehen.

Ferner hat Lodz direkte Züge nach Zakopane, Krynica, Ciechocinek, Edingen und Hela erhalten. Der Zug nach Zakopane wird vom Fabrikbahnhof um 1 Uhr nachts abgehen, nach Krynica um 21.40 Uhr. Der Zug nach Ciechocinek wird um 12.57, der nach Hela um 14.15 Uhr und der nach Edingen um 21.25 Uhr vom Kalischer Bahnhof abgehen.

Nach Hela werden wir nicht täglich direkte Züge haben. Diese werden nur an Feiertagen verkehren und an Nachfeiertagen zurückkehren. Anderseits ist es vollkommenverständlich, warum die Hälfte der Lokalzüge auf der Strecke Lodz—Koluschi fassiert wurde, befindet sich doch auf dieser Linie eine ganze Reihe von stark besuchten Sommerfrischen, wie Wisniowa Gura, Gallowek, Zalowice usw. Stattdessen der bisherigen 4 Züge wird es jetzt

nur noch 2 geben. Das gleiche ist auch auf der Linie Lodz—Lowicz der Fall. Dagegen wurde auf den langen Strecken die Anzahl der verkehrenden Züge vergrößert: aus Lodz nach Posen werden wir 8 Züge, nach Plock und Kutno 5, nach Warshaw 8 vom Fabrikbahnhof und 4 vom Kalischer Bahnhof, nach Katowitz 2, nach Krakau 4 und nach Lemberg 2 vom Fabrik- und 2 vom Kalischer Bahnhof haben.

Während sich aber die Verbindung zwischen Lodz und den anderen polnischen Orten verbessert hat, ist die Verbindung mit dem Ausland weiterhin fatal.

In dieser Beziehung wurden leinerlei Änderungen vorgenommen. Es wurde auch nicht die für Lodz so wichtige Verbindung mit Bufarest hergestellt, obgleich Lodz in den letzten Jahren viel Geschäfte mit Rumänien macht.

Eine erfreuliche Neuerung ist die Einführung von Speisewagen auf den Strecken nach Zakopane, Krynica, Rabka und Zielonka. Eine Verbesserung hat auch die Verbindung mit Wiela, dem Kurort in den westlichen Beskiden erfahren. Bedauerlich ist nur, daß die Verbindung mit dem ganz im Süden Polens gelegenen und immer stärker besuchten Kurort, mit Zaleszczyki, nicht verbessert wurde.

### Brief an uns

#### Die Leiden der Evangelischen in Rußland

In letzter Zeit werden die Hilferufe hungernder und verhungerner evangelischer Glaubensgenossen in Russland immer dringender, lauter und verzweifelter. Es unterliegt keinem Zweifel, daß gerade einem großen Teil unserer evangelischen Glaubensgenossen in Russland der Hungertod mit all seinen Grauen und Schrecken sicher droht. Wenn Herr Pastor Schabert aus Riga, welcher der Leiter der internationalen Russlandhilfe für Hungernde ist, Briefe veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß manche Verhungerten in ihrer Verzweiflung Nas zu essen beginnen und natürlich dadurch erst recht frank werden und sterben, so ist das ein Beweis dafür, daß die Verzweiflung der Verhungerten Dimensionen annimmt, die alles menschliche überschreiten. Unzählig angefangen dieses furchtbaren Elends zu bleiben ist daher nicht mehr möglich und wir evangelischen Glaubensgenossen werden uns mit großem Ernst die Frage stellen müssen, ob wir es vor Gott verantworten können, auch weiterhin gleichgültig zu bleiben. Meines Erachtens dürfte es völlig sein, nach Maßgabe unserer Kräfte den Verhungerten beizustehen und nach Möglichkeit sie zu retten. In Angelegenheit der verhungerten Glaubensgenossen in Russland werde ich, so Gott will, am Montag, den 15. Mai, abends 7 Uhr, im Stadtmissionsaal einen Vortrag halten über das Thema: "Der Todeskreis verhungender Christen in Russland". Nach diesem Vortrag wird eine Beratung der Anwesenden stattfinden, wie eine evangelische Hilfsaktion für die verhungerten Evangelischen in die Wege geleitet und organisiert werden könnte. Herzlich lade ich die lieben Glaubensgenossen zu diesem Vortrag und Beratung ein und hoffe, daß recht viele evangelische Glaubensgenossen erscheinen werden. Für die evangelische Russlandhilfe sind bei mir folgende Spenden niedergelegt worden: Fritsche 20 Zl.; A. G. 5 Zl.; Gemeinde Pruzschny 7 Zl.; A. G. 5 Zl.; R. Walter 5 Zl.; H. Futterleib 5 Zl.; P. Futterleib 5 Zl. 31. Zl.; Kirch 10 Zl.; Gemeinde Alexandrow 10 Zl.; Pastor Friedenberg 3 Zl.; H. S. 50 Zl.; N. N. 100 Zl.; Tugemann und Fritsche 15 Zl.; Ostermann 10 Zl.; Christian Knecht 20 Zl.; Kanowski 10 Zl.; N. N. 16 Zl.; Rumpf 5 Zl.; Frl. Dibrenner an Stelle von Blumen auf das Grab der verstorbenen Frau Gräfin Boleslavskaja 5 Zl. Innigsten Dank und Gottes reichsten Segen den edlen Spendern. Die Beiträge sind bereits an Herrn Pastor Schabert in Riga weitergeleitet worden. Weitere Spenden nimmt mit Dank entgegen Konistorialrat Dietrich.

### Die Eintragung der Vereine

Die Stadtstaroste gibt durch unsere Vermittlung folgendes bekannt:

Im Zusammenhang damit, daß das neue Vereinsgesetz vom 27. Oktober 1932 (Dziennik Ustaw Nr. 94/1932, Pos. 808) in Kraft getreten ist, gibt die Stadtstaroste bekannt, daß die auf dem Gebiet der Stadt Lodz bestehenden Vereine der Stadtstaroste als der unmittelbar vorgelegten Aufsichtsbehörde im Laufe von 14 Tagen vom Tage der Bildung an jede Wahl neuer Behörden des Vereins (Verwaltungen) zu melden haben, und zwar unter Nennung von Vor- und Familiennamen, Alter und Anschrift, sowie Funktionen jedes einzelnen Mitgliedes derselben, der Zeit, für welche die Verwaltung gewählt wurde, der genauen Anschrift des Sitzes des Vereins, sowie der Zahl der Mitglieder (wieviel Ehrenmitglieder, aktive usw.). Die Stadtstaroste ist ferner von jeder später eintretenden Änderung im Bestand der Verwaltung während deren Amtszeit und in der Anschrift des Vereins zu benachrichtigen. Die genannten Mitteilungen sind in zwei gleichlautenden Exemplaren in der Stadtstaroste, Sicherheitsreferat, Kilińskastraße 152, 1. Stock, Zimmer 10, abzuliefern.

Personliches von der Finanzkammer. Wie wir bereits berichteten, wurde zum Leiter der 2. Finanzkammer Herr Rydzewski ernannt, der gestern seine Amtstätigkeit aufgenommen hat. Der frühere Leiter wurde auf den gleichen Posten nach Graudenz versetzt

Bei zahlreichen Beschwerden des weiblichen Geschlechts bewirkt das natürliche "Franz-Josef"-Bitterwasser die allerbeste Erleichterung. Arztlich empfohlen. 4808

### Brief an uns

#### Vom Deutschen Lehrerseminar

Die Jünglinge des fünften Kurses des Staatslichen Lehrerseminars mit deutscher Unterrichtssprache in Lodz habensich als würdigen Abschluß ihrer Seminarzeit einen landeskundlichen und naturwissenschaftlichen Lehrausflug nach Krakau und Umgebung zu unternehmen. Um auch völlig mittelloser Kameraden die Teilnahme zu ermöglichen, wollen sie an die deutsche Gesellschaft von Lodz herantreten mit der Bitte, den zukünftigen Erziehern deutscher Kinder bei der Vervollständigung ihrer Ausbildung durch materielle Unterstützung behilflich zu sein. Die Groschen machen den Taler, und darum:

Wölge kein deutsches Haus verschlossen bleiben, wenn der Seminarist anpochen wird und um eine Geldspende für seinen unbemittelten Kameraden bittet.

### Kommt jetzt der Bau der Kleinbahn Lodz-Brzeziny?

a. Wie bekannt, wird der Arbeitsfonds aus seinen Mitteln an öffentliche Institutionen Kredite erteilen. Im Zusammenhang damit hat die Direktion der Lodzer Zufuhrbahnen sich an den Arbeitsfonds mit dem Erischen gewandt, für den Bau einer Kleinbahn zwischen Lodz und Brzeziny Kredite zur Verfügung zu stellen. Der Bau dieser neuen Verbindung wurde noch im vergangenen Jahre geplant, doch konnte er nicht ausgeführt werden, da die dazu nötigen Mittel fehlten. Jetzt sind bereits Verhandlungen zwischen der Direktion der Zufuhrbahngesellschaft und der Direktion des Arbeitsfonds eingeleitet.

### Die Stadt verzichtet auf den Kleinbahnbau Lodz-Tomaschow

Am Montag, den 15. d. M. findet um 7 Uhr eine Sitzung des Stadtratsausschusses für allgemeine Fragen statt. Auf der Tagesordnung befinden sich nachstehende Angelegenheiten: 1. Bildung eines aus fünf Personen bestehenden Sonderausschusses zur Prüfung der Gesuche von Hausbesitzern sowie zur Herausgabe von endgültigen Entschlüssen in Baufragen, die zu dem Regulierungsplan der Stadt im Gegensatz stehen. 2. soll über den Verzicht der Gemeinde Lodz zum Bau und zur Ausbeutung einer Zufuhrbahn Lodz-Rokiciny-Tomaschow erteilten Konzession beraten werden.

Neue Fahrplanbücher der Straßenbahn für die Sommerzeit 1933 sind erschienen (Preis 3 Zl. 0,50). Sie enthalten — wie bisher — Fahrpläne der Straßenbahnen und der Zufuhrbahnen, Fahrttabelle, Vorschriften für die Fahrgäste, eine Bahnschlakartentabelle und Eisenbahnfahrpläne für beide Lodzer Bahnhöfe.

Im Silberjahr. Am Dienstag, den 16. d. M., geht Herr Hugo Guthe mit seiner Gattin Anna, geb. Sachmann, das Fest des 25jährigen Jubiläums. Auch wir gratulieren.

### Die Aushebung des Jahrgangs 1912

a. Am morgigen Montag, pünktlich 8 Uhr früh, haben sich vor der 1. Kommission, Kosciuszko-Allee 21, alle diejenigen Angehörigen des Jahrganges 1912 zu melden, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben P und S beginnen. Vor der 2. Kommission, Ogrodowastraße 34, haben sich diejenigen Angehörigen des Jahrganges 1912 zu melden, die im Bereich des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben K, O beginnen. Vor der 3. Kommission, Petrifauer Straße 165, haben sich die Angehörigen des Jahrganges 1910 zu stellen, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben M N O P R S S T U V Z Z beginnen. Vor der Kreiskommission, Narutowiczastraße 56, stellen sich die Einwohner der Gemeinde Chojny, deren Namen mit den Buchstaben A B C einschließlich beginnen.

Brief an uns

## Der junge christliche Arbeiter in Not

Durch die schweren Wirtschaftsverhältnisse sind die Jungarbeiter am meisten bedroht, haben unter diesem Druck am meisten zu leiden. Man über sieht das Leid der Jugend, ist auch nicht bemüht, sie in den Arbeitsprozess einzuschalten, unterlässt es, aus ihr nützliche Mitglieder der Arbeit und Gesellschaft zu machen. Die Ursache hierfür ist, daß jeder mit den Alltagsjungen überdrüssig ist und keinen Mut findet, sich anderen wichtigen Angelegenheiten zu widmen. Nach Absolvierung der Volkschule ist es gelten möglich, den jungen Menschen in einen Betrieb einzubringen, zur Weiterbildung fehlen meistens die Mittel, und so ist er gezwungen, zu vegetieren. Findet Anschluß an schlechte Gesellschaft, die Freude an der Arbeit geht verloren, er wird demoralisiert und die Arbeit wird allmählich sein Feind. Die Lage der Arbeiterjugend im gegenwärtigen Stadium ist nicht ernst, sondern verzweifelt.

Wenn wir in die Zukunft blicken, kommt Sorge in uns auf, indem wir die Generation vermissen, welche besessen ist, das Erbe der Väter zu übernehmen und weiter zu führen. Wer ist heute von der Jugend schon mit der Arbeit veranlaßt? Wer ist befähigt, die Gesellschaft zu übernehmen, treu und pflichtbewußt für seine Kollegen, wo es not tut, einzutreten? Diese Fragen geben der älteren Arbeiterschaft viel zu denken.

Nicht daß es nur möglich ist; sondern wir müssen und müssen Hilfe schaffen, wir sind verpflichtet dafür zu sorgen. Der christlichen deutschen Jugend fehlt ein Heim, wo sie sich entwickeln und zusammenfinden kann. Nur durch Organisierung der Arbeiterjugend kann gehol-

sen werden. Ohne Organisation kein Zusammenhalt, kein Sich-finden. Die Jugend will geführt, muß betreut, verstanden und ergogen werden, wenn wir in Zukunft in die Arbeits- und Volksgemeinschaft eingesiedeln wollen. Nicht nur für das Einkommen der Arbeitsprobleme ist die Jugend, man muß ihr Gelegenheit für Sport und Spiel geben, damit sie geistig und körperlich erholt wird.

Gleichzeitig ergeht die Mahnung an alle Jungmannen: kommt schlecht euch zusammen, helft uns mitzubauen an dem Werk der Zukunft. Jeder einzelne ist ein Baustein des Ganzen. Wacht auf aus dem lethargischen Schlaf, zur Tat, zur Mitarbeit zum Nutzen der Arbeits- und Volksgemeinschaft. Ihr seid berufen, das Erbe der Väter zu übernehmen und zu verwalten, ihr selbst seid die Fundamente für ein freies und arbeitsfreudiges Volk. Diese Mission dürfte jeden Jungmann mit Freude erfüllen.

Den Ruf „Jugend in Not“ hat die Christliche Gewerkschaft vernommen, sie will sich freudig der schweren Aufgaben unterziehen und die christliche deutsche Arbeiterjugend um sich scharen, sie ist gewillt, tatkräftig zu helfen. Jeden Dienstag und Sonnabend werden Anmeldungen von 7 bis 9 Uhr abends entgegengenommen. Wir warten auf den am Dienstag, den 16. Mai 1. J., um 7 Uhr abends, stattfindenden Vortrag über „Gewerkschaftsjugend und Gegenwart“ hin. Jeder christliche deutsche Jungmann ist herzlich willkommen.

Christliche Gewerkschaft, Lodz, Petrikauer 249.

### Gartensfest der St. Matthäi-Gemeinde

Vom vorbereitenden Festausschuß wird uns geschrieben: Nur noch kurze Zeit trennt uns von dieser Veranstaltung. Der kommende Sonntag, der 21. Mai, dürfte die gesamte deutsche Gesellschaft im Helenenhof feiern. Gilt es doch, unserer schwierigen Gemeinde die Mittel an Hand zu geben, die noch große Orgelschuld zu tilgen. Wir hoffen, daß auch diesmal unsere Bitte nicht ungehört verhallen wird. Die Anlagen des Helenenhofs, die heute im Schmuck des Frühlings dastehen, dürften auch den Naturfreunden den Aufenthalt angenehm gestalten. Das vorgesehene Programm ist sehr reichhaltig. Der Männerchor, gebildet durch die Vereine: Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde, Kirchengesangverein der St. Johannis-Gemeinde, Männergesangverein „Concordia“, Männergesangverein „Eintracht“ und Kirchengesangverein der St. Matthäi-Gemeinde unter Leitung des Bundesliebermeisters Herrn Franz Pohl, wird Werken deutscher Volkslieder zu Gehör bringen. Der gemischte Massenchor, hervorgegangen aus der Mitte fast sämtlicher in Lodz bestehender gemischter Chöre unter Leitung des Dirigenten Herrn Kleebbaum, wirkt im religiösen Teil und auch im weiteren Programm mit. Turnerische Darbietungen und Pyramiden werden vom Turnverein „Dombrowa“ ausgeführt werden. Der Konzertliche Teil wird bestritten von den Posauenschören an der St. Trinitatis-Gemeinde, Junglingsverein der St. Johannis-Gemeinde und „Jubilate“ der St. Matthäi-Gemeinde, außerdem vom Helenenhof Hausorchester unter Leitung des Herrn Dir. Ryder. Eine ganz besondere Anziehungskraft dürfte jedoch die große Pfandlotterie darstellen. Als Hauptgewinn ist eine komplette Küchenanrichtung bestimmt. Jedes Los gewinnt. Allerhand Belustigungen und Überraschungen sind vorgesehen. Ein eigenes Kaffeezelt und reichhaltiges Buffet zu annehmbaren Preisen ist vorhanden. Würdig wird die religiöse Feier verlaufen, umfaßt doch diese Ansprachen des Herrn Pastors A. Löffler, Chorgesang der gemischten Chöre, umrahmt von größeren Werken des Posauenschören „Jubilate“. — Kommt daher alle und helft unserer lieben St. Matthäi-Gemeinde in schwerer Zeit. Der kommende Sonntag, der 21. Mai, muß daher die gesamte deutsche Gesellschaft im Helenenhof vereinigen. Im Falle ungünstigen Wetters findet das Gartensfest am darauffolgenden Donnerstag, den 25. Mai (Himmelfahrtstag), statt.

### Eröffnung eines Gartenlokals

Unsere nachgeschwärzte Stadt bietet wenig Gelegenheit, im Freien verweilen zu können. Deshalb betrügt man die Eröffnung eines Gartenlokals, das, obwohl im Zentrum gelegen, in einem ruhigen Edchen liegt, das seiner Sauberkeit und Gemütlichkeit zum stundenlangen Aufenthalt einlädt. Dieses Lokal, das den berechtigten Namen „Nettes Edchen“ („Nette Edel“) führt, wurde nun gestern vor eingeladenen Gästen eröffnet. Zuwohl ist noch so manches „vorfrühlingsmäßig“. Es fehlt die entsprechende Umrahmung — das frische Grün. Doch schon heute sind leise Anzeichen zu merken, die auf eine baldige Bildveränderung durch schwaches Laub schließen lassen. Die einladenden Seitenlagen sind in ihrer Gemütlichkeit gegenüber „vorfrühlings“ nett. Die kleinen Tischen sind in praktischer Anordnung ausgestellt. Und wenn man den verabredeten Speisen nach die Leistungsfähigkeit der Küche begutachtet will, so kann man die Beurteilung aufstellen, daß man vorzügliches dagegen hat. Ein weiterer Vorteil des Lokals ist ein Rundfunkaufsprecher, der übrigens in Zukunft durch ein Schrammelquartett ersetzt werden soll. Alles in allem, eine von dem wenigen Gasträumen unserer Stadt, deren Erfolg von vorn herein sichergestellt ist. Man kann davon überzeugt sein, daß mancher, der auf gute Küche und ein gemütliches Plätzchen Wert legt, das „Nette Edchen“ an der Sienkiewicza 57 aufsuchen wird, um dem Gartenlokal seinen Besuch abzuholen. Dem Besitzer, Herrn Karl Gustav Matius, sei herzlichster Wunsch zum Erfolg ausgesprochen.

Brief an uns

### Der „Kunst-Basar“ in der „Ziemianska“

Das große Interesse, das in der letzten Zeit in Lodz der Kunst entgegengebracht wurde — man denke an die vielen gelungenen Veranstaltungen der letzten Zeit dieser Art — hat die Vereinigung bildender Künstler in Lodz auf den originellen Einfall gebracht, in einem gut beleuchteten Kaffeehaus ihre Bilder der Öffentlichkeit anzubieten.

Auch in Warschau hat das Kunstinstitut (IPN), das sich in der letzten Zeit auf dem Gebiete der Förderung guter Kunst sehr verdient gemacht hat, ihr Kaffeehaus, wo des öfteren Bilder neu ausgehängt werden.

Warum sollte nicht auch Lodz eine ständige Schauheimischer Künstler besitzen? Leben doch in unserer Stadt ganz tüchtige Maler, von denen so mancher Bilder erwerben möchte.

Der „Basar der Kunst“, der heute eröffnet wird, bietet jedem Kunstsiebhaber der verhältnismäßig niedrigen Preise wegen die Möglichkeit, Bilder zu erwerben.

Die eigenartige Erscheinung des kulturellen Lebens in unserer Stadt dürfte zweifellos Interesse erwecken.

Also nicht nur „Café du Dôme“ oder „de la Rotonde“ auf dem Montparnass in Paris, sondern auch die „Ziemianska“ in Lodz eröffnet uns diesmal den Weg, Kontakt mit Kunstergebnissen lebender Künstler anzutreffen.

Unsere Lodzer Künstler haben wiederholt gezeigt, daß sie ernst zu nehmen sind. Jeder findet hier in einer reichhaltigen Auswahl gerade den Maler, den er speziell sucht; denn Bilder muß man lieben. Mehr aber noch bietet der Besitz solcher Werke, weil von ihm dauernd ein voller und reicher Strom ehrfürchtiger Freude ausgeht.

### Vereine und Veranstaltungen

Generalversammlung im ev.-luth. Junglingsverein der St. Johanniskirche. Uns wird geschrieben: Am Sonnabend fand die 47. Generalversammlung unter der Leitung des Vorstandes Herrn Arthur Geissler in eigenen Vereinsräumen in Anwesenheit von über 80 Mitgliedern statt. Mit einer kurzen Begrüßungsansprache und Bekanntgabe der Tagesordnung wurde die Versammlung um 7½ Uhr abends eröffnet. Der Schriftführer und Hausvater, Herr Krzywiec verlas das Protokoll von der Generalversammlung 1932, welche ohne Aussprache angenommen wurde. Der Vereinstässerer, Herr Brust, gab einen längeren Kassenbericht, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Herr Krzywiec verlas nun den Tätigkeitsbericht. Im letzten Vereinsjahr wurden 105 geistliche und wissenschaftliche Vorträge und Bibelstunden gehalten. Ferner wurden 19 dramatische und Familienevente veranstaltet. Der Tod hat das langjährige Vorstandsmitglied Herrn Julius Kindermann entrissen; sein Andenken wurde geehrt durch eine Ansprache des Herrn Arthur Geissler, worauf man sich von den Söhnen erhob. Nun folgten die Berichte des Herrn Alfred Steier vom Posamenten- und Streichor. Der Posamentenchor besteht aus 30 Mann und ist 157 Mal aufgetreten. Der Streichor zählt 25 Mann, und hat in der kurzen Zeit, die er besteht, große Fortschritte gemacht. Der Bericht über die Gesangsfeststellung wurde von Herrn Jüttel erstattet. Der Chor besteht aus 28 Mann und verfügt über ein gutes Stimmenmaterial. Der Bibliothekar Herr Drews gab einen Bericht über die Bücherei, dem zu entnehmen war, daß die Bücherei aus 600 Bänden besteht. Zum Schlusserstattete Herr Alfred Steier im Namen der Revisionskommission den Revisionsbericht, in dem für die mühsame Führung der Bücherei u. dergl. Anerkennung gezeigt wurde. Herr Konzilsorat J. Dietrich dankte als Präsident des Vereins allen Mitgliedern, besonders aber der Verwaltung des Vereins. Herr Altmel sprach im Namen der Mitglieder dem Vorstand in herzlichen Worten einen Dank aus. Da laut Statuten nur alle 3 Jahre Wahlen stattfinden, so wurde statutengemäß nur eine neue Revisionskommission gewählt, und zwar: Herr Ludwig Geissler, Stanislaw Ertner und Adolf Grüning. Auf den Verwaltungsposten, den bisher Herr Oskar Giebel bekleidete, wurde einstimmig Herr Alfred Steier berufen. Nachdem noch 8 Anträge erledigt worden waren, schloß Herr Arthur Geissler um 9,15 Uhr abends die Generalversammlung mit einer Ansprache. Gleich darauf betrat der Streichor unter Leitung des Herrn Alfred Steier die Bühne, und es gab ein ausgezeichnetes Konzert, und die Vereinswirtschaft gab während der Zeit für alle Mitglieder ein Freies auf Kosten des Vereins. F. J.

### Mietertagung

Der Verband der Mieter und Untermieter in Lodz beruft auf Anfang Juni eine Landestagung der Mieter ein, auf der bekanntlich die Schaffung einer Mieterzentrale mit dem ständigen Sitz in Warschau besprochen werden soll. Außerdem soll auch über eine Herabsetzung der Miete beraten werden.

Ausländische Verzettelipole nicht mehr nostrifiziert. Die Oberste Verzettelkammer hat sich an alle polnischen Universitäten mit der Bitte gewandt, im Laufe der nächsten Jahre keine ausländischen Verzettelipole zu nostrifizieren.

Bau von Holzhäusern. Schon in der nächsten Zeit wird der Lodzer Magistrat mit dem Bau einer neuen Serie von Holzhäusern in Mania und Chojny für die arme Bevölkerung beginnen. Diese Arbeiten sind in dem Programm der allgemeinen öffentlichen Arbeiten nicht vorgesehen und daher von einer Regierungsbehilfe abhängig. Für diese Arbeiten erteilt die Landeswirtschaftsbank aus den zur Unterstützung der Baubewegung bestimmten Fonds Kredite. Insgesamt sollen im laufenden Jahr 1000 Wohnräume gebaut werden, die schon im Herbst der Benutzung übergeben werden sollen.

Ein Auto auf dem Bürgersteig — zwei Verleger. An der Ecke Petrikauer und Jawadzkastraße fuhr ein Personenauto auf den Gehsteig heraus. Zwei Straßengänger kamen dabei zu Schaden, und zwar die 63jährige Chaika Heller, Jawadzkastr. 18, und der 50jährige Andrzej Cieplinski, Zielonastraße 39. Erste wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert, leichter in angegriffenem Zustand nach Hause geschafft. Der Schoßfrat wurde festgenommen.

Vom eigenen Wagen übersfahren. An der Kreuzung der Kilińska- und Narutowiczastraße fiel der 50jährige Fuhrmann Dawid Adler, Drewnowskastraße 23, vom Wagen und geriet unter die Räder. Er trug mehrere Rippenbrüche davon und mußte in besorgnisregendem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert werden.



## Prompt und gut

wirken Togal-Tabletten bei allen rheumatischen Leiden, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, Neuralgie und Erkältungskrankheiten. Seit mehr als 15 Jahren werden mit Togal überall die besten Heilerfolge erzielt. Über 6000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren anerkennen die gute Wirkung der Togal-Tabletten. Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken erhältlich, achten Sie aber auf die unbeschädigte Originalpackung!



### Aus den Gerichtssälen

a. Der Bock als Gärtner. In der Holzfirma Rosen, Franciszankastraße, war seit längerer Zeit der Nachtwächter Lajb Brawerman angestellt. Trotz seiner Wachsamkeit wurde am 27. März dieses Jahres ein ganzer Wagen Bretter aus dem Lager geholt und abgefahrene. Die Nachforschungen der Polizei blieben in der ersten Zeit erfolglos. Endlich wurde die Firma durch telefonischen Anruf davon verständigt, daß in der Mlynarskastraße 57 ein Wagen Bretter abgefahren wurde, der anscheinlich herrenlos sei, da sich niemand um das Holz kümmere. Die Polizei leitete nun ihre Untersuchung in dieser Richtung und stellte fest, daß der Nachtwächter Brawerman selbst der Dieb war, der zusammen mit einem gewissen Schulz Gerszonowicz das Holz fortgefahren und auf Geheiz Gerszonowiczs dort abgeliefert hatte. Brawerman wurde verhaftet, und während seiner wiederholten Eindringnahme stellte es sich heraus, daß er nicht nur den Wagen Holz gestohlen, sondern sogar an einem Einbruch, der im Laden in der Kilińskastraße 52 verübt worden war, beteiligt gewesen war. Nach Gegenüberstellung mit anderen in der Zwischenzeit verhafteten Einbrechern gestand Brawerman auch die zweite Tat ein. Das Bezirksgericht verurteilte ihn zu 5 Jahren Gefängnis.

# Der Tag der Mutter

## Zum Muttertag

Geht heut' durchs Land kein Glockenton?  
Hört heut' nicht auf Arbeit und Fron?  
Wollt ihr euch nicht festlich schmücken,  
Euer Mütterlein beglücken?  
  
Sie hat heut' ihren Ehrentag.  
Seht, es duftet und blüht am Hag.  
Und eine Amsel hoch im Baum  
Singt für von eurem Kindheitstraum. —  
  
Und die Winde, die sind wehen,  
Sie holen euch heimwärts gehen  
Und vom Kindesdan abtragen,  
Und wär's nur im: Mutter! sagen.  
Erika Thom.

Wir haben uns an das Feiern so vieler Tage gewöhnt,  
dass wir raschlebigen Menschen von heute die meisten dieser Festtage schon ohne innere Anteilnahme begehen, sie einfach feiern, weil sie einmal da sind und den stets gleichmäßigen Trost der Arbeitstage angenehm unterbrechen.



Mit dem Muttertag aber hat es seine eigene Bedeutung. Denn was liegt dem Menschen näher als der Gedanke an die Mutter, die ihn mit Glück und Freude unter dem Herzen trug, die ihn mit Schmerzen gebaute, die ihn hegte und aufzog unter Leid oft und Entbehrungen. Darum wollen wir den Tag mit Freude oder stillem Gedanken begehen.

Wollen uns erinnern an all die Liebe und Sorgfalt, mit der uns die Mutter umgab.

Geht hin zu den Müttern und seht ihnen in die Augen, auf daß ihr ruhig und still werdet; küßt ihnen die Hände, die so oft für euch ermattet in den Schoß sanken, preßt euren Kopf an das Herz, das so heilig für euch fühlt und bis zum letzten Schläge für euch sich sorgt. Liegt aber eure

Mutter unter dem grünen Rasen, dann stellt ihr ein paar Blumen aufs Grab und verweilt ein Stündlein bei ihr. Sie fühlt es sicher; denn was könnte einem Mutterherzen wohl entgehen.

J. L.

## Einsame Mütter

Jede Postkarte erfreut sie. — Glück der Mütterschaft. —

### Der Tag der Liebesbeweise

Von Henriette Wahnen

Seit einigen Jahren hat sich der Muttertag bei uns eingebürgert und ist vielen schon zu einer lieben Gewohnheit geworden. Die Kinder in den Schulen werden auf den Sinn dieses Tages hingewiesen, und wenn sie sich bemühen, ihrer Mutter an diesem Tage eine kleine Freude zu machen, so werden sie auch später im Leben nicht versäumen, ihrer zu gedenken. Man darf den Tag nicht missverstehen. Er soll nicht etwa von neuem ein Anlaß zum Schenken und Beschenktwerden sein, eine Gefahr, die solchen Festen anhaftet und sie dann schließlich zu einer Gewöhnung und, schlimmer noch, zu einem Zwang werden läßt. Damit ist den Müttern nicht gedient. Was sie brauchen, ist, daß die Kinder, die sie mit unsäglicher Liebe und oft unter schweren Opfern aufzogen, an diesem Tage die Verbindung mit ihnen suchen, daß sie sich, und wenn sie selber auch längst alt geworden, noch einmal wieder als Kind fühlen und sich bewußt sind, wo sie ihre eigentliche Heimat haben. Das Verstecken der Mutter kann ihnen oft im Leben ein Halt und eine Stütze sein, deshalb sollten die Füßen zwischen Mutter und Kind nie zerreißen werden. Wer sich etwa Zwietracht eingeschlichen haben sollte, ist der Muttertag der rechte Augenblick, die Mutter aufzusuchen und sie zu bitten, einen Strich durch Geweletes zu machen. Es ist undenkbar, daß jemand hiermit eine Fehlbitte tun sollte, denn nur allzu bereit ist eine Mutter, zu verzeihen und zu vergessen.

Leben und Daleinstkampf führen bisweilen eine äußere Entfernung herbei, und den Vielsbeschäftigten fehlt oft die Zeit, für die Mutter ein paar Stunden zu erübrigen. Das ist falsch, denn so viel Zeit müßte jeder haben, daß er mit seiner Mutter hier und da ein paar friedliche Tage verbringt. Glücklich alle, die ihre Mutter am gleichen Ort haben und sie auffinden und mit ihr plaudern können. Sonst aber soll man ihr schreiben. Es ist nicht nur ungßörig, sondern auch im tiefsten Sinne unmöglich, den Briefwechsel mit der Mutter aufzugeben. Die Freude, die der ferne Sohn seiner alten, verlassenen Mutter durch einen Brief machen kann, strahlt auf ihn zurück. Ein alter Mensch ist ja so genügsam, und ein lebhafter, teilnehmender Brief füllt die einsamen Tage mit Sonnenschein, ist doch das Kind der Sol, um den alle Gedanken der einsamen Mutter kreisen. Wie stark dieses Gefühl der Mutter für ihre Kinder ist, begreifen meist erst diejenigen, die selber Mutter wurden, — das ist der tiefe Grund, warum fast alle Töchter lebenslang zu ihren Müttern innigere Beziehungen haben als die Söhne zu den

Ihren. Die Töchter erleben gleiches Mutterglück und gleiches Muttergeschäf. Dann erst begreifen sie ganz Tiefe und Inhalt des Wortes „Mutter“.

Gest in der ganzen Welt ist der Muttertag volkstümlich geworden, überall gibt es Menschen, die an einem bestimmten Tage im Jahr der Mutter ihre Liebe und Unabhängigkeit beweisen, gerade unter denen, die sich sonst gegen Gefühle verkapfern und es für unter ihrer Würde halten, „sentimental“ zu sein. Wer aber einmal erlebt hat, wie Mütteraugen aufstrahlen, wenn das Kind in alter Liebe zurückkehrt, der wird nichts von „Sentimentalität“ sagen, sondern wird frohen und warmen Herzens so etwas wie einen Widerhall der Kindheit in sich spüren. Wüßt ihr noch, wie es war, als diese selbe Mutter, die jetzt schwach und müde geworden ist, eine junge, frische Frau war, deren Augen glücklich lachten, wenn sie ihr Kind nur ansah? Wonngstes Glück der Frau ist die Mütterschaft, — nach den ewigen Gelezen ist es also nur gerecht, daß sie zugleich das tiefste Leid bringt: das Leid nämlich, sich loslösen zu müssen von dem Kinde, dessen Atemzüge man die ersten Jahre bewacht, dessen Lachen und Weinen man wie eigenes Glück und Weh miterlebt hat.

Mutter und Kind, seiger Zauber eines Verwandtenseins, schwere und doch zu liebst beglückende Verbundenheit! Nicht alle Träume, die die Mutter an der Wiege des Kindes träumte, werden Wahrheit, — oft, sehr oft geht das Kind ganz andere Wege, als die Mutter es erhoffte, und trotz allem bleibt das Gefühl: es ist eben doch mein Kind, wie es auch geartet sein mag. Wenn der Muttertag auch nur hier und da einen Fremdgekommenen dahin zurückführt, wo nimmermüde Liebe auf ihn wartet, so ist er nicht vergeblich in den Lauf des Jahres eingefügt. Der Frühling, der alles verschont, erneut mit seinem Glanze auch eine Liebe, die von nichts Neuherrn abhängt, die einfach da ist und nichts für sich selber verlangt. Sind wir nicht alle reich, denen das Geschenk der Mutterliebe zuteil wurde?

## Meine Mutter

Mein Haupt will ich bergen wie einstens  
In deinem Schoß,  
Ich tat es vor Zeiten als Knabe —  
Nun bin ich groß.

Von der Stirne streich mir die Locken  
Leise fort.  
Und sprich mir wieder wie damals  
Ein zärtlich Wort.  
Und küß die brennende Wange  
Deinem Kind  
Und trockne am Auge die Träne,  
Die heiß mir rinnt.  
So will ich liegen und träumen,  
Wie einst ich tat,  
Und vergessen, daß ich ins Leben,  
Ins wilde, trat.

Börries v. Münchhausen.

## Die Mutter

### Wie sie die Söhne jähren

Der schönste Nam' im Erdensrund,  
Das schönste Wort in Menschenmund  
Ist: Mutter!  
Ja, keines ist so tief und weich,  
so ungelehrt, gedankenreich  
wie: Mutter.

So urteilt Carmen Sylva, die verstorbenen Königin von Rumänien, die Dichterin auf dem Throne, über die Mutter. Wenn ich dieses Bekenntnis einer Tochter über ihre Mutter an den Anfang stelle, so deshalb, weil die Zahl der Zeugnisse von Söhnen über ihre Mutter in der Kunst weit größer ist als die der Urteile von Töchtern über ihre Mütter.

„Vom Vater hab' ich die Natur,  
des Lebens erstes Führen,  
vom Mütterchen die Frohnatur  
und Lust zum Fabulieren.“

Mit diesen Worten schreibt J. W. von Goethe eine dichterische Schaffenskraft als ein Erbteil der Mutter zu. Der neunzehnjährige Nodalis urteilt voller Dankbarkeit über die Mutter: „Wem danken alle Männer heimlich, die twas Großes für die Menschheit wagten, ihre Kräfte? Keinem als ihren Müttern!“ Gewiß, dem Bibelwort: „Selig ist der Leib, der dich getragen hat!“, steht entgegen das Wort Jesu: „Weib, was habe ich mit dir zu schaffen!“ Allerdings gibt dieses aus dem Zusammenhang der Geschichte herausgelöste Wort Jesu eine falsche Meinung von der Stellung Christi zu seiner Mutter. Es finden sich im Neuen Testamente hehre Beispiele für die hingehende und nachgehende Liebe Marias und Jesus zueinander; es braucht nur an Jesu jüngstes Gedanken für seine Mutter am Kreuz erinnert zu werden, wo er Johannes anholtigt, sich der Trauernden anzunehmen. Wenn schon Söhne um ihres Werkes willen zeitweise in einen Gegenzug zu der Mutter gerieten, so haben doch viele in ihrem Werk der Mutter ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

In den „Bekenntnissen“ des Kirchenvaters Augustin finden wir erhabenste Zeugnisse von dem nahen Ver-

hältnis eines Sohnes zur Mutter: „Für mich weinte meine Mutter, inniger, als sonst Mütter ihre leiblichen Toten beweinen. Sie sah mich im Geiste gestorben. Nicht genug kann ich es aussprechen, mit welcher Liebe sie mich liebte und mit wieviel größerer Traurigkeit sie mich geistig gebaute, als sie mich leiblich geboren hatte. Meine glaubensstarke Mutter ist mir gefolgt über Land und Meer.“ Wie schmerzbewegt schildert Augustin das Ende seiner Mutter Monika: „Als aber der Tag nahte, an dem sie scheiden sollte aus diesem Leben, begab es sich, daß ich und sie allein an einem Fenster standen, von uns den Garten des Hauses. — Da sprachen wir so süß mit uns..., daß unter solchen Worten diese Welt uns zurückwich...“ Das neunte Buch der „Bekenntnisse“ beginnt Augustin mit einem Sonett an die Mutter, das mit folgenden Worten schließt: „Was hast du mit der einer mir gegeben, ach, Mutter, Priesterin und Engel mir, der Liebe Dienst und Macht und Sieg und Leben!“

Wenn Monika ein Beispiel rührendster Sohnesliebe ist, die blutenden Herzens um das Schicksal ihres Kindes dessen Lebensweg nach ihrem Ideal zu gestalten bestrebt ist, so muß auch auf Lessings, Byrons, Schopenhauers und Hölderlins Mutter hingewiesen werden. Viele Mütter führen alle einen zähen Kampf um das Herz des andersartigen Sohnes, der äußerlich zwar sich ihr entzieht und später — nach dem Tode der Mutter — erst sein nahes Verhältnis zu seiner Mutter entdeckt. Insbesondere finden wir ein inniges Verhältnis zwischen Sohn und Mutter bei Männern, deren Mutter früh starb. Das von der Mutter her wirksame Erbgut ist in jenen Männern besonders stark gefestigt, denn von einer erziehlichen Einwirkung durch die leibliche Gegenwart der Mutter kann hier nicht die Rede sein, weil die Mutter schon in den ersten Lebensjahren den Söhnen wegstarb. Dante verlor seine Mutter bei der Geburt; Raffael und Bachs Mütter starben, als diese Söhne neun Jahre alt waren; Beethoven vertrat bei seinem Geschwisterbruder die Stelle der abgeschiedenen Mutter. Clemens Brentano betrauert bis in sein Alter den Tod der Mutter, die ihn nur einige Jahre lieblosen konnte. Füh vermaut ist auch Tolstoi; er verlor die Mutter als Kind von anderthalb Jahren. Eigentlich gekannt hat er die Mutter nie; die Erzählungen alter Diener geben ihm ein Bild der kaum Gekannten. Als fünfundsechzigjähriger

Grieß schreibt er rückblickend in seiner „Kindheit“: „Wenn ich mich bemühe, mir meine Mutter vorzustellen, sehe ich nur ihre wunderbaren brauen, stets gleichmäßige Güte und Liebe ausdrückenden Augen... und die magere weiße, zarte Hand, die ich oft küßte und die mich so oft geistreichelt hat. Sie war für mich stets ein so hohes, reines, geistiges Wesen, daß ich in der mittleren Periode meines Lebens oft im Kampfe mit den übermächtigen Verlockungen zu ihrer Seele betrete und sie um Bestand bat, und nie ist dieses Gebet vergebens gewesen.“

Besonders gute Müttersöhne waren viele bedeutende Maler. Rubens, Rembrandt, Peter Paul Rubens und Alfred Rethel waren der Stolz ihrer Mütter, denen sie in kindlicher Dankbarkeit mit vielen ihrer Werke ein Denkmal setzten. Michelangelo jagt sogar von seiner Amme, die die Frau eines Steinmetzen war, sie habe ihm mit ihrer Milch den Sinn für Plastik eingegeben. Und ebenso innig gebunden zeigt sich Anselm Feuerbach an die Frau, die zwar nicht seine leibliche Mutter war, sondern ihn als edelste Stiefschwester zu seiner Geistigkeit erzog. Am schönsten bringt sein Kindesverhältnis zur Mutter Hans Thoma in Leben und Werk zum Ausdruck. Der Mutter, die einst das ungeliebte Kind hältte, heimwehkrank Johanneshes stets liebevoll aufnahm, wenn es einem Lehrherrn entlaufen war, hält es Lebenslang die Treue. Wie die Mutter ihn nicht ließ, als die große Welt seine Kunst noch nicht erkannt hatte, so ließ er die Mutter nicht, als er der große Thoma war. Die Bilder „Mutter und Schwester im Garten“ und „Die Mutter leidend in der sonnenbeleuchteten Dachstube“ verhalfen dem Meister als erste zum Ruf eines großen Malers. Daß die Mutter und er eins sind, bekannte der Meister, wenn er schreibt: „Ich komme nicht so leicht los, von meiner Mutter lauf berichten will.“

Es liebt sich die Zahl der Beispiele, die Eindrücke geben in das Geheimnis der mutterhaften Gebundenheit der Söhne, noch vermehren. Wie stark Mutter und Sohn zusammen gehörten, das erlebte man in der grauenhaften Wirklichkeit des Krieges. Dem von Tod und Not umgebenen Soldaten stand dann eine Gestalt als erlösender Engel vor den Augen: die Mutter.

Hermann Löw

## Worte an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die verhältnismäßige Verantwortung).

Bom Bethaus in Antoniew-Stoki.

Heute um 2 Uhr nachmittags findet im Bethaus zu Antoniew-Stoki Gottesdienst statt, wozu die werten Gläubigenzonen freundlich eingeladen werden. Pastor G. Schedler.

### Hl. Erstkommunion der deutschen Kinder

An die deutschen Katholiken von Lodz richtet sich folgender Aufruf, um dessen Veröffentlichung wir erlaubt werden:

Der Festtag der deutschen katholischen Gemeinde von Lodz steht heran. Fröhling wird es sein in jubelnden Herzen, leuchtende Augen, lachende Kinder werden am Tage der hl. Erstkommunion die Gemeinde beglücken. Überirdisches Licht wird aus dem jungen Menschenfrühling strahlen, der vor dem Altar in heiltem Schauer sich dem tiefsten Glaubenswunder entgegenneigt wird, das unsere Kirche zu spenden hat. Viele Kinder und Eltern sehen dem weihenwollen Tag wundervoller Begabung mit ungetrübter Freude entgegen, diese aber mit Sorgen und Bangen. Sie haben keine Kleider, keine Schuhe, kein Gebetbuch. Doch sie haben noch eine Hoffnung; der Verein Deutschsprachender Katholiken wird helfen. Ja, der D.D.K. will wieder helfen, wie in den vergangenen Jahren! Die Feier der hl. Erstkommunion soll — auch äußerlich — zu einem Jubeltag der ganzen Gemeinde werden. Eine erhabende Feier in festlich geschmückter Kirche, eine schlichte weltliche Feier mit Gruppenaufnahme, ein schönes Kommunionbild als Andenken, ein gesegnetes Lied für das gemeinsame Liebesfesthüll soll auch dieses Jahr den Tag für Kinder und Eltern denkwürdig machen.

Deutscher Katholik! Hilf dem D.D.K., die armen Kinder befreien, hilf, die Feier würdig zu gestalten! Du sollst nicht der Kopf sein, den der Jammer seines Nachsten nichts angeht. Das Evangelium vom barmherzigen Samariter ist auch für dich geschrieben. Hilf, lieber Bruder, der du noch Arbeit und Einkommen hast, der du dein Brot nicht in Tränen isst, dem noch etwas übrig geblieben. Auf dich warten wir! Mehr denn je sind wir auf die Hilfe aller angewiesen. Spende für die armen Kinder, die zu betreuen, den D.D.K. sich als Aufgabe gestellt, spende von dem, was dir Gott anvertraut.

Das Sekretariat, Petrikauer Straße 102, nimmt Spenden täglich entgegen in der Zeit von 10—1 Uhr nachmittags und 1—7 Uhr nachmittags. Sonnabends nur vormittags.

Verein Deutschsprachender Katholiken.

### Goldene Hochzeit

Heute feiert das in weiteren Kreisen unserer Gemeinde bekannte, ehrenwürdige Ehepaar, Herr Webereileiter Florian Vogt und seine Ehegattin Karoline, geb. Lamp, das so seltene Fest der goldenen Hochzeit. Unzählig dieses Festes spendete das werte Ehepaar 100 fl. für das neue Jugendheim und für das Greisenheim. Indem ich aufs herzlichste für diese Spende dankewünsche ich dem hochgeehrten Ehepaar im Goldehntum unseres Gottes reichste Gnade, Schutz und Segen.

Konsistorialrat Dietrich.

Zum großen Gartenfest zugunsten der Greisenheime. Am 11. Juni dieses Jahres findet zugunsten der Greisenheime an der St. Trinitatiss- und St. Johanniskirche ein großes Gartenfest statt, zu dem sämtliche kirchlichen, sowie auch einige weltliche Vereine beider Gemeinden ihre Mitwirkung freudlich zugesagt haben. Unsere Gemeindemitglieder werden schon heute auf dieses Fest, das sehr schön zu werden verspricht, freudlich hinzuwischen. Was uns noch besonders am Herzen liegt, ist die Pfänder-Angelegenheit. Gerade die Pfänder sind es, die einem derartigen Fest zum materiellen Erfolg verhelfen. Es sind uns bereits viele wertvolle Gegenstände zugegangen, doch reicht die Zahl bei weitem nicht aus, um dem geplanten Ziel nahezukommen. Wir bitten daher herzlichst, die Sammler nicht zurückzuweichen. Auch bitten wir, wenn möglich, den uns persönliche Gegenstände abzugeben.

Pastor G. Schedler. Pastor A. Döberstein.

Um letzten Montag stand wiederum eine Sitzung des Förschusses statt unter Leitung der Herren Pastoren Schedler und Döberstein. Den gesanglichen Teil zu vervollständigen erklärten sich in lebenswürdiger Weise die Vereine "Dahns", sowohl die vereinigten Volks- und Gefangenvereine bereit. Die gesuchten Gefangenvereine werden nun hoffentlich gebeten, zur nächsten Sitzung ihre Nieder aufzugeben; aber auch alle anderen Vereine und Korporationen möchten die Ehre haben, zur nächsten Zusammenkunft ihr Programm anzugeben, damit genau festgestellt werden kann, was der Wettbewerb gewinnt. Von der Pfandlotterie kann schon heute verraten werden, dass als Hauptgewinn ein großes Schwert bestimmt worden ist. Das Los kostet nur 1 Atom und jedes Los wird gewinnbringend. Nach der bisherigen Sammlung zu urteilen, wird die Pfandlotterie wertvolle Gegenstände enthalten; minderwertige Sachen werden ausgeschaltet. Die Wirtschaft bzw. das Herren-Büfet hat begeistert der Kirchengesangverein der St. Johanniskirche übernommen. Nächste Sitzung findet Montag, den 22. Mai, um 8 Uhr in der Kanzlei der St. Trinitatiskirche statt.

### Vom Gartenfest zugunsten des Idiotenheims am Hause der Barmherzigkeit.

In der vergangenen Woche fand in den Räumen unserer Einrichtung für Blinde und Epileptiker an der Tocattostr. 36 eine weitere Organisationsversammlung in Sachen des am Himmelfesttag, den 25. Mai, um 2 Uhr nachm. im dortigen Anstaltsgarten stattfindenden Gartenfestes statt, an der das Darmenkomitee am Hause der Barmherzigkeit und andere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen teilnahmen.

Aus den Vorbereitungen ist bereits zu erkennen, dass das Fest, wenn Gott schönes Wetter schenkt, einen recht freudlichen Verlauf nehmen wird. Da der geräumige, 2½, Morgen umfassende Garten unseres Idiotenheims den meisten noch unbekannt sein dürfte, wurde beschlossen, dafür Sorge zu tragen, dass von durch Armbinden gebundenen Ordinarien den Besuchern des Gartens festes der Weg von den Straßenbahnen bis zum Garten gewiesen wird. Zur Orientierung sei bemerkt, dass der Garten unseres Idiotenheims 2 Eingänge, und zwar von der Mołtowa- und von der Tocattostraße besitzt. Man gelangt auch auf 2 Wegen zum Garten. Einmal mit der Straßenbahnlinie 2 und 7 bis zur Endhaltestelle Narutowiczastraße und Trajmajowa. Von dort geht man die Narutowiczastraße entlang bis zur Jagiellońska und rechts bis zur ersten Querstraße, der Tocatto, sich begibt und auf derselben bis zum Eingang des Gartens auf der Tocatto 36 gelangt. Für das Gartenfest sind sowohl für Erwachsene als auch für die lieben Kleinen, die in Begleitung Erwachsener erscheinen, zahlreiche Überraschungen vorbereitet. Im Mittelpunkt des Gartenfestes steht eine reizende Feier, an der der bewährte Posaunenorchester des Jünglingsvereins der St. Johanniskirche unter Leitung seines Dirigenten des Herrn Steier, und der gemischte Kirchenchor der St. Trinitatiskirche unter Leitung des Herrn Kitzis teilnehmen werden. Außerdem werden beide seitgenannten Chöre uns auch sonst noch mit verschiedenen musikalischen Darbietungen

erfreuen. Auch für sonstige Überraschungen ist gesorgt: Glücksspieler, Drechslerei und eine kleine Pfandlotterie mit Schaukeln und wertvollen Gewinnen, bei der jedes Los gewinnt, u. a. m. Auf dem gesäumigen Anstaltshof werden Kinderreiten und Kinder spiele die Kleinsten beschäftigen, auch ist eine Ponyschau und Ponyspiele für Kinder vorgesehen. Für seelische Erquickung liegt eine reizhafte, vom Damenkomitee gesetzte Konfitorei. Der sonst schön dekorierte Garten wird am Abend von zauberhaften Lampons beleuchtet werden. Anlässlich dessen, was geboten wird, und des wichtigen Zwecks, dem dieses Gartenfest dienen soll, und zwar den Allerleidesten unter den Menschenkindern, unteren Blöden und Epileptikern in schwierigster Notzeit zu helfen, erlaube ich mir um rege Teilnahme am Gartenfest herzlich zu bitten. Schon heute bitte ich die werten Gläubigenzonen, sich den Himmelfesttag für dieses Gartenfest bereithalten zu wollen und hoffen wir, dass unsere Gläubigenzonen in Scharen zu dieser Wohltätigkeitsveranstaltung kommen werden, um etwas dazu beizutragen, dass unserem Idiotenheim geholfen werde.

Pastor Pastor G. Lößler.

**Bom Greisenheim an der St. Johannisgemeinde.** Die für heute angekündigte Feier im Greisenheim in Karolew muss leider des ungünstigen Wetters wegen ausfallen. So Gott will, findet sie nach 2 Wochen statt. P. A. Döberstein.

### Dankdagung.

Unlässlich des Diamantenen Thesubiläums des Herrn G. W. Reich mit Frau J. N. Reich, geb. Söderström, wurden von den Angehörigen 42 fl. für das Greisenheim der St. Trinitatiskirche gesammelt. Für diese freundliche Liebesgabe dankt herzlich Pastor G. Schedler.

**Spende.** Das 1. Missionstränchen übergaß mir 50 fl. für das Greisenheim unserer Gemeinde. Ich danke den lieben Spender aus herzlichste. Die Kranzchen unserer Gemeinde sind seit Jahren starke Stücke unseres Greisenheims, da sie basweise durch ständige Opfer unterstützt.

Pastor A. Döberstein.

## Ausschreibungen

Fest der Inneren Mission in der Arbeitersiedlung Czajezminek. Uns wird geschrieben: Die lieben Gläubigenzonen von Stadt und Land werden freudlich erinnert, dass am Freitagabend, den 15. Juni 1. Kl. um 2 Uhr nachmittags in der Arbeitersiedlung Czajezminek das Fest der Inneren Mission stattfindet. Einige auswärtige Pastoren werden, die Festreden halten, Gefangenvereine und der Posaunenorchester aus Fabianice werden das Fest durch ihre Darbietungen verschönern. Der Frauenchor der ev.-luth. Gemeinde zu Fabianice hat wieder in lebenswürdiger Weise die Bewirtung der Gäste übernommen. An der Biegung (Strel) der Fabianiter Gasse, wo die Chauffe ulica nach Rzgów führt, werden zwischen 12 und 2 Uhr nachmittags am genannten Tage nach Möglichkeit Wagen für die Festgäste bereitstehen. Darum auf zum Fest nach Czajezminek!

**Eröffnung des Erholungsheims und Thron der Mutter.** Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Heute um 2½ Uhr nachmittags findet, bei jedem Wetter, die Eröffnungsfeier des Erholungsheims der St. Johanniskirche statt, welche mit einer speziellen Feier zu Ehren der Mutter verbunden ist. Die lieben Gemeindemitglieder sind zu dieser Feier, welche mit Gesang, Musik und Deklamation reich ausgebaut ist, herzlich eingeladen. Um 1½ Uhr warten auf dem Balustrade Ringe 2 Zeltzuschauern, welche die Mitglieder des Jungfrauenvereins und ihre Angehörigen ins Erholungsheim fahren werden. Das Hotel ist zu erreichen: Elektrische Aleksandrówka Autobahn, Haltestelle Kochanowska, Villa Braus.

**Zollamt für Ausfuhrung (Gelenkriegspatr).** wird uns erläutert: Heute letzter Sonntag der Ausstellung der "Warthauer Schule", die nur noch einige Tage öffnet ist, und zwar täglich von 11 bis 21 Uhr.

**Die Kunstausstellung von A. Paszenko und A. Bunsch (Petrkauer Str. 135)** ist nur noch bis zum 15. d. M. geöffnet. Die Ausstellung erfreut sich starken Interesses.

**Jugendgruppe am Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein.** Uns wird geschrieben: Die Jugendgruppe am Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein gibt bekannt, dass Mittwoch, den 17. d. M. um 8.15 Uhr, die leichten Mitgliedervertretung vor der Generalversammlung des S.V.B. stattfindet. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

**"Die Waffen nieder!"** Uns wird geschrieben: Theaterszene, die irgend eine bestimmte Absicht verfolgen, sind nicht immer die besten. Der frustrothe Zuschauer hat es nicht gern, wenn man ihn in dieser oder jener Geistesrichtung hin beeinflussen will. Unzweifelhaft enthält das Stück "Die Waffen nieder" auch eine Tendenz. Unzweifelhaft drängt es jedem Zuschauer einen Gedanken auf, den: "Wie wieder Krieg?" Nicht nur das. Es bringt diesen Gedanken nicht nur unverstellt zum Ausdruck, es legt das ganze verschleierte Gelehrte des Krieges bloß, reißt die Lüge vom Heldentod in laufend kleine erbärmliche Fehlen. Heute um 4 Uhr nachmittags beginnt die zweite Aufführung des Antikriegsdramas, dessen Manuskript am Mittwoch in Deutschland öffentlich verbrannt wurde. Um es herauszubringen, haben sich die Liebhaberschauspieler des "Thalia"-Vereins mit "Körnerkritik" Mitgliedern zusammengetan. Die Erstaufführung hat bewiesen, dass die Schauspieler exzellente Arbeit leisten. Wer heute ein Theater besuchen will, wird sicher dieses starke Stück der einzigen schalen Komödie, die zu sehen er heute die Möglichkeit hat, vorziehen. Billetoverkauf ab 3 Uhr an der Theatertafel.

**Verein Deutschsprachender Katholiken.** Uns wird geschrieben: Morgen, Montag, plötzlich 5 Uhr nachmittags, Vortrag für die Frauengruppe im Sekretariat. Alle deutschen katholischen Frauen und Mädchen willkommen. Redner: Se. Hochw. Pfarrer M. Krystek. Thema: "Die Kirche, ihre Stiftung und Entwicklung" — 7 Uhr abends, Spielabend der Jungmänner. — Dienstag, 7.30 Uhr abends, Liederabend der Jungmädchen. — Mittwoch, 7 Uhr abends, Musikaufführung der Jungmänner. — Freitag, 8 Uhr abends, Übung für den Gemeindesong. Alle deutschen Katholiken, besonders die schulsoziale Jugend, sind herzlich eingeladen. — Sonnabend, 7 Uhr abends, Bauteleabend der Jungmänner. — Jeden Montag und Freitag von 7—9 Uhr abends Bücherausgabe für jedermann. — Während des Mai monats täglich deutsche Messandacht in der Heilig-Kreuzkirche, an Werktagen um 6 Uhr abends, an Sonntagen um 8 Uhr nachm.

**Literarische Vereinigung.** Uns wird geschrieben: Morgen, Montag, um 8½ Uhr abends, findet im Besitzzimmer des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 111, die letzte Vorlesung vor der Ferienunterbrechung statt. Thema: Abenteurer. Zum Vortrag gelangen einige spannende Erzählungen verschiedener Autoren. Eintritt frei.

**Polnischer Vortrag.** Auf Bemühen des Roten Kreuzes hält heute, Sonntag, um 12.30 Uhr, im Saal der V.M.C.U., Petrikauer Straße 89, Herr Ing. Kłockowski einen Vortrag über das Kohlengas und seine Befreiung. Eintritt frei.

## Geschäftliche Mitteilungen

**Heute Eröffnung im Helenenhof.** Heute erfolgt die längst erwartete Eröffnung der Sommersaison im Helenenhof mit einer um 11 Uhr vorm. beginnenden Konzertmatinee. In diesem schönen Garten, der so ganz dazu angepasst ist, die Lodzer einmal von der bedrückenden Luft aufzutragen und einige frohe Stunden verleben zu lassen, werden täglich, außer Freitag und Montag, um 7 Uhr abends, an Sonnabenden und Sonntagen um 5 Uhr nachmittags, Sinfoniekonzerte unter Leitung des Dirigenten Ryder stattfinden. An allen Sonnabenden um 7 Uhr abends werden 5-Uhr-Tees mit Jazzband stattfinden. Am Ort befinden sich ein Restaurant, Käthe, Tennisplätze. Für Freunde des Angelsports gibt es täglich Rückfang. Die Eintrittspreise sind den gegenwärtigen Verhältnissen angepasst, so dass der Besuch des Helenenhofs auch den breiteren Massen möglich gemacht ist.

**Die neue Michelin-Autobefreiung.** Gestern fand auf dem Haller-Platz eine Vorführung der neuen Michelin-Autobefreiung statt, die überaus überzeugend aussiegt. Die Zuschauer stellen die Vorzüglichkeit der Reifen mit Interesse fest. Besonders für die Lodzer "Käthenköpfe" sind die Michelin-Reifen empfehlenswert.

**Ein neues, modern ausgestattetes Geschäft in Lodz.** Das neugegründete Leder- und Kordgeschäft von C. Gitlin, Śródmiejskastraße 7, ist für die Frühjahrs- und Sommersaison mit geschmackvollen und modernen Stoffen der ersten Bieler und Tomashower Fabriken bestens versehen. Eine interessante Einrichtung ist, dass die Firma Gitlin jedem Käufer einen Prämien-Kupon gibt, dank dem dieser — wenn er Glück hat — den gesamten gekauften Stoff geschenkt bekommen kann. Unter 20 der Reihe nach herausgegebenen Kupons befindet sich eine Prämie. Es ist also durchaus angenehm, dass jeder im eigenen Interesse zu Gitlin gehen wird, wo er alles billig und gut und eigentlich noch gratis bekommt. Die Firma versendet übrigens auf telefonische Bestellung Proben ins Haus.

**Die letzten Tage zum Kauf eines Botterieloses.** Alle, die noch kein Lotterielos gekauft haben, werden daran erinnert, dass dieziehung der 1. Klasse der neuen Staatslotterie schon am 18. Mai beginnt. Jeder sollte sich ein Los in der ihres Glückes wegen berühmten Kollektur S. Janka, Petrikauer Straße 22 und 66, besorgen.

**Mattereme oder Fettcreme?** Seit Jahrhunderten weiß man, dass Wind und Regen, Sonne und Staub, und nicht zuletzt der häusliche Gebrauch von Seife der Haut einen beträchtlichen Teil ihrer Fettsubstanz entziehen, und dass man für Erfolg durch Fettcremes sorgen muss, um sie nicht rot und rissig werden zu lassen.

Warum benötigt man nun aber am Tage Vanishing-Cremes, die, weil sie ja vorwiegend nur aus Glycerinseife und Wasser bestehen, weder der Haut das dringend benötigte Fett zuführen können, noch sie hinreichend gegen die schädlichen Einflüsse der Witterung zu schützen?

**Die Erklärung ist einfach.** Die üblichen Fettcremes dringen gar nicht oder nur wenig in die Haut ein und hinterlassen infolgedessen einen unshön wirkenden Fettglanz, der nebenher die unangenehme Eingenschaft besitzt den Straßenbau gewissermaßen aufzulaugen.

**Diese Schwierigkeit ist nun aber durch die Entdeckung des Eucerits überwunden.** Das Eucerit, das die Grundlage der bekannten Nivea-Creme bildet, ist ein dem natürlichen Hautfett nahe verwandte Körper, den infolgedessen das Gewebe bereitwillig als Ersatz für das verloren gegangene Fett auffängt. Die Nivea-Creme bringt also schnell vollständig und bis in die tiefsten Schichten in die Haut ein, nährt und kräftigt sie und macht sie widerstandsfähig. Das Eucerit regt ferner die Zellaktivität an, wirkt also gewissermaßen verjüngend auf das Gewebe und die Folge einer derartigen, wohltuenden Fettbehandlung, die man noch durch eine leichte Streichmassage wirksam unterstützen kann, ist eine fabellos weiche, glatte und elastische Haut und ein zartes, jugendliches Aussehen. Die Herstellung des Eucerits ist durch Patent geschützt, und es gibt daher auch keine andere Creme, die Eucerit enthält, auf dem die einzigartige Wirkung der Nivea-Creme beruht.



## Vorteile, die sein schmucker Laden garantiert

Sauberkeit bürgt für Frische! Frische bürgt für gute Qualität, gute Qualität schert schönen Umsatz. Der aber sorgt wieder für kleine Preise. Jede gute Haushfrau soll sich bei allen ihren Einkäufen daran erinnern, dass nur der erfahrende Geschäftsmann größeren Umsatz hat und infolgedessen von vornherein die beste Gewähr für dauernd gute Waren bietet. Nur wer gut kaufst, kaufst wahrhaft billig. Der rechte Berater in Einkaufsdingen ist deshalb der Angeboteil der "Freien Presse".

Den liest jede tüchtige Haushfrau täglich, die auf sparsame und dennoch gute Haushaltführung bedacht ist.

# SPORT und SPIEL



Dem Großstadtkind sind die Stunden, die der Freizeit und Bewegung dienen sollen, sehr häufig bemessen. Fünf Stunden Schulzeit am Vormittag und einige Stunden am Nachmittag lassen wenig Zeit für die so notwendige sportliche Betätigung. Die Gefahr ist groß, daß Leib und Seele verkümmern, wenn das Kind wie der Vogel im Käfig aufzählt. Blutarmut, Körperschwäche und Haltungsversfall sind die Folgen mangelnder Bewegungsfreiheit.

Spielwiese und tägliche Turnstunde sind das dringendste Bedürfnis aller Großstadtkinder. Doch da hier der Weg noch sehr weit ist, müssen Eltern, Schule und Sportverein wenigstens darüber wachen, daß der Sport der Jugendlichen in hygienischer Hinsicht einwandfrei ist. Sie müssen dafür sorgen, daß die sportlichen Stunden, die der Jugend zur Verfügung stehen, wirklich Gutes stiften. Schon die Mutter kann bei den noch nicht schulpflichtigen viel Gutes tun, wenn sie, besonders im Winter, mit ihren Kindern im Hause turnt. Das häusliche Turnen ist eine wichtige Ergänzung der Bewegungsspiele im Freien. Übungen zur Ausbildung der Rumpfmuskulatur sind besonders wichtig. Der Verkrümmung der Wirbelsäule wird vorgebeugt, und das Kind bekommt eine gute Körperhaltung. Eine kluge Mutter wird hier dem Spieltrieb des Kindes Rechnung tragen, eigene Einfälle des Kindes verwerfen, so daß ihm dies alles mehr als Spiel denn als Mühe erscheint.

Für die Schulkinder sind Übungen von erheblicher Bedeutung. Das Pausenturnen ist in fast allen Schulen eingeführt worden; in richtiger Erkenntnis wird hier vor allem auf Übungen großer Wert gesetzt. Sie erhöhen die Leistungsfähigkeit der Lungen, bilden den Brustkorb aus und sind somit die beste Grundlage für die eigentliche sportliche Betätigung.

Der Sportverein ist das Feld, auf dem der Jugendliche sich erst vollständig dem Sport widmen kann. Hier ist es Sache der Eltern, dafür zu sorgen, daß die sportliche Betätigung des Kindes in die richtige Bahn gelenkt wird. Eltern sollten bei dieser Gelegenheit ihr Kind erst einmal dem Arzt vorführen, denn oft ist der Zustand des Herzens ausschlaggebend, welcher Sport dem Kind zuträglich und welcher schädlich ist.

Die Kleidung des Sportlers ist heute im allgemeinen vernünftig und gesund. Doch ist im Herbst und Winter Vorsicht geboten. Man erziehe die Jugend dazu, daß in den Spielpausen oder am Schluss der Körper durch Übungen eines Mantels oder dergleichen vor zu schneller Abkühlung und damit vor Erkältung oder gar einer Lungenentzündung geschützt wird.

Zum Schluß: Keine Überanstrengung der körperlichen Kräfte. Schon Napoleon I. hat dies erkannt, als er in einer Anweisung für die Erziehung seines Sohnes folgendes aussprach: „Bringt in seine Leibesübungen Abwechslung! Ein schlaffer Mensch ist kein Mensch mehr. Die natürliche Folge von Überanstrengung ist Mischung vor jeder Tätigkeit. Vergesst nie, daß körperliche Kraft ein Schutzmittel für das Leben ist!“ G. W.

Hausner fliegt im Juni nach Warschau.

Stanislaw Hausner, der bekanntlich im vergangenen Jahr einen mißglückten Ozeanflug von Amerika nach Polen unternahm, will seinen Versuch im Juni wiederholen und bereitet sich für diesen Flug bereits vor. Seine neue Maschine kann 5000 Liter Benzin mitnehmen.

## Die zweite Runde der Europazone

England—Finnland 2:0. — Tschechoslowakei—Monaco 2:0. — Griechenland—Rumänien 2:1. —

Australien—Norwegen 3:0.

h. Unser Vorauslage gemäß hatten die Engländer keine schwere Arbeit, die Vertreter Finnlands in der zweiten Runde des Davis-Cups aus dem Rennen zu werfen, denn ohne große Anstrengung konnten sie gestern die beiden Einzelspiele gewinnen, so daß nach dem ersten Spieltag England 2:0 in Führung liegt. Perry (E.) fertigte Rotenfeld (F.) 6:0, 6:3, 6:1 und Austin (E.) Grahn (F.) 6:0, 6:2, 6:2 ab.

Eine ebensoleiche Überlegenheit konnten in Prag die Tschechen demonstrieren, denn die Monagassen verloren hoch ihre beiden Einzelspiele, so daß Tschechoslowakei schon am ersten Tage überlegen 2:0 in Führung liegt. Der Deutsch-Böhme Roderich Menzel (L.) überspielte Bandau (M.) glatt 6:2, 6:2, 6:4, während Šiba (L.) noch überlegener 6:1, 8:2, 6:1 über Galepp (M.) siegte.

In Athen konnten unerwartet die Rumänen einen Punkt aufholen, denn im Doppel konnten sie in vier Sätzen einen Punkt erringen. Der Gesamtsieg der Griechen dürfte jedoch dadurch nicht gefährdet sein, da sie den nötigen Siegespunkt bestimmt aus den ausstehenden zwei Einzelspielen holen werden. Bouliess, Stalios (G.) siegten gestern verdient über Kydis, Stalios (R.) 6:3, 6:2, 3:6, 7:5. Mit der Gewinnung des Doppelspiels konnten sich die

Australier gestern in Oslo bereits den Gesamtsieg über Norwegen sichern und treffen somit im Semifinale auf Südafrika. Crawford, Turuball schlugen Haagen, Smits 6:2, 6:3, 6:1 und liegen somit nach dem zweiten Spieltag 3:0 in Führung.

Amerikazone: Kanada — Kuba 2:1.

h. In der Amerikazone wurde bereits die Vorschlußrunde der Davis-Cup-Spiele erreicht. Nachdem die Kanadier in Hot Springs am Freitag durch Gewinnung der beiden Einzelspiele bereits 2:0 in Führung lagen, gelang es gestern den Kubanern unerwartet das Doppel zu gewinnen, so daß nach dem zweiten Spieltag Kanada 2:1 in Führung liegt. Morales, Randin (Ku.) siegten 4:6, 0:6, 6:4, 6:4, 10:8 über Wright, Reinville (Ka.). Das Spiel lag zu Anfang die Kanadier glatt in Front, welche im dritten Satz 3:0 in Führung lagen. Hier nehmen sich aber Kubas Vertreter zusammen, können den Ausgleich erzielen und den Satz wegen Ermüdung der Kanadier gewinnen. Der vierte Satz fällt auch an Kuba, man merkt, daß sie ganz auf Sieg eingestellt sind, denn obwohl knapp, aber dennoch verdient können sie die letzten zwei Sätze und das Doppel für sich entscheiden.

## Unentschiedener Fußballdrama in Rom

Italien — England 1:1.

h. Der in Rom vor ausverkauftem Stadion stattgefundenen Fußballdrama Italien—England endete unentschieden, obwohl dem Spielverlauf nach die Engländer hätten siegen müssen, da das Endverhältnis 5:2 für England lautete.

Den Anstoß haben die Engländer, jedoch die Italiener übernehmen gleich die Initiative und können in der 5. Min. durch Ferrari die Führung erlangen. In der

18. Minute bringt der linke Flügel der Engländer gut durch, die italienische Verteidigung zögert, Bassi läuft den Augenblick geschickt aus und sendet unhaltbar ein. Bis zur Spielhälfte, sowie bis zum Schlußpfiff bleibt das Resultat trotz beiderseitiger Bemühungen unverändert. Das Spiel fand im überfülltem Faschistenstadion in Gegenwart von ca. 50 000 Zuschauern statt. Das Spiel leitete sehr umstätig Dr. Bauvens (Deutschland).

### Vom Deutschen Turnfest in Stuttgart

Aus 108 eingereichten Entwürfen für die Feiertakte wählte das Preisgericht des Hauptfestausschusses für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart die Arbeit von Gumboldt, Stuttgart, Kennwort „im Eigenen Land“ aus, um sie dem Hauptfestausschuss für die Ausführung der Feiertakte zu empfehlen. Für die Siegerurkunde soll die Arbeit von G. Ruth, Stuttgart, empfohlen werden, die als die beste aus 47 Entwürfen ausgewählt wurde. — 15 Stunden lang arbeiteten angestrengt 50 Turner und Turnerinnen, um die Meldebogen für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart an sämtliche deutschen Turnvereine des In- und Auslandes zu versenden.

Der schwäbische Dichter August Lommel wird in der Nachsendung über den Deutschen Kurzwellessender nach Amerika, die am 25. Mai in der Zeit zwischen 1—3 Uhr morgens vorgenommen wird, den einleitenden Vortrag halten. Dr. Obermeyer, der 1. Vorsitzende des Hauptfestausschusses für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart, wird darauf eine Ansprache halten. Es sind weiter beteiligt ein schwäbischer Turnerchor mit Turnerliedern und ein a cappella-Chor mit lustigen schwäbischen Liedern. Ein turnerischer Spielmannszug wird die Sendung einleiten und beenden. — 1000 Wettkämpfer für Stuttgart haben allein in Thüringen ihre Meldungen abgegeben, aber nur 522 können am 15. Deutschen Turnfest teilnehmen.

### Keine verbilligten Auslandspässe für die polendeutschen Turner.

Die deutsche Turnerschaft in Polen hatte die Absicht, mit achtzig deutschen Turnern und Turnerinnen am 15. Deutschen Turnfest, das in diesem Sommer in Stuttgart stattfindet, teilzunehmen. Das Gesuch auf Erteilung verbilligter Auslandspässe für die Teilnehmer ist vom Finanzministerium mit der Begründung abgelehnt worden, daß die wirtschaftliche Krise es in diesem Jahr nicht erlaube, verbilligte Auslandspässe auszustellen.

Durch diese Entscheidung des Finanzministeriums ist die Beteiligung der deutschen Turnerschaft am Turnfest unmöglich gemacht worden. Ein gewöhnlicher Pass kostet vierhundert Zloty und es dürfte kaum einer der Turner in der Lage sein, so viel Geld für einen Pass auszugeben.

h. Guerra macht nicht mehr mit. Wegen des Sturzes am Freitag auf der Radrennbahn in Rom ist Guerra nun mehr von der weiteren Teilnahme an der Italienrundfahrt ausgeschieden.

h. Vom Berliner Blau-Weiß-Turnier. Das Berliner Blau-Weiß-Turnier hatte gestern einen großen Tag, denn es mangelte nicht an Überraschungen. Der Davis-Cupspieler Vänecke wurde von dem Dänen Kai Lund 4:6, 6:4, 6:4 und Kuhlmann von Tübingen 8:6, 8:6 aus dem Rennen geworfen.

### Die internationalen Tennismeisterschaften von Österreich.

Fr. Jendrzejowska weiter erfolgreich.

h. Die internationalen Tennismeisterschaften von Österreich gehen ihrem Ende entgegen. Gestern wurden in Wien folgende Resultate erreicht: Helen Jacobs—Deutsch 6:3, 6:1, Jendrzejowska—Baumerger 6:2, 6:1, Herreneinzel: Matejko—Ritter 6:1, 8:6, Artens—Beder 6:1, 6:2, Brugnon—Artens 6:1 scratch, Kehrling—Sieger 6:1, 6:1, Herrendoppel: Matulka, Grünberger—Rödel, Kleznicka 6:4, 8:6, D. Preiss, Graf Salm—Kinkel, Eisserman 6:3, 6:1, Brugnon, Artens—Haberl, Blank 6:0 scratch, Kehrling, Rohr—Devanos, Matulka 8:6, 7:5, Brugnon, Artens—Haberl, Brosch 6:2, 7:8, 6:3, Kehrling, Rohr—D. Preiss, Graf Salm 6:0, 6:2.

Damen-doppel: Jendrzejowska, Deutsch—Baumgarten, Pust 6:2, 6:8, Gräfin Sapany, Eisenmeyer—Helen Jacobs, Helmer 6:8, 10:8, 6:8. Gemischtes Doppel: Jendrzejowska, Grünberger—Deutsch, Eisserman 8:6, 6:2, Baumgarten, Schäffer—Ellenmeyer, Brosch 7:5, 8:6, 8:6.



Das fünfte Rad am Wagen.

Eine amerikanische Automobilfabrik hat diese interessante Neukonstruktion für Rennwagen geschaffen: Bekanntlich wird bei Autorennen in den Kurven das rechte Hinterrad am meisten beansprucht, platzt sehr häufig und bringt den Fahrer in höchste Gefahr, weil fast immer der Wagen sich überschlägt. Nun wurde dieses Erfahrung angebracht, das in dem Augenblick verwendet wird, wenn der Hauptscheibenplatz platzt. Der Wagen wird sich nun nicht mehr überschlagen, und der Fahrer kann bis zur nächsten Reparaturstelle mit eiserner Kraft kommen.

## Vom Film

"Luna".

**Vlasta Burian in "Majestätsbeleidigung".**

Er ist als Anton Speier Scharfschütze der I. I. Armee des Kriegsösterreich. Eine Freudenbotschaft reißt ihn aus seiner bürgerlichen Ruhe. Die Verdienste des Musikkomponistenbauer sollen gewürdigt werden. Ein Orden willt. Doch, o Graus, er ist zu spät in die Liste aufgenommen worden, es fehlt die Medaille, die für ihn bestimmt war. Wutausbrauchend nennt er Seine Majestät einen Ochsen. Drei Monate Gefängnis sind der Erfolg. Doch mit Hilfe seiner Frau knobelt Speier aus, den Arbeiter Aufschluß an seinerstatt ins Gefängnis zu schicken. Auch dieser findet einen Vertreter, und so sitzt ein armer Unbekannter die Strafe ab, während der Majestätsbeleidiger in steiter Unruhe seinem Berufe weiter nachgeht. Da erreicht ihn die Nachricht, daß der Arrestant gestorben sei. Und wieder hilft sich der eisindischer veranlagte Speier. Als Bruder des "Verstorbenen" tritt er auf und heizt seine eigene Frau. Den Orden bekommt er schließlich doch noch.

**Vlasta Burian** sieht man immer gern. Sein eifig-energetisches Auftreten genügt, um die Nachmuskeln arbeiten zu führen. Wenn der Film auch Momente aufweist, die übertrieben scheinen, so macht Vlasta Burian doch immer etwas Neues daraus. Wie in allen anderen Filmen mit diesem Komiker, untersteht auch hier die Regie dem hervorragenden Darsteller.  
ho.



Lillian Harvey  
als „Juliette“ in ihrem letzten Ufa-Tonfilm „Ich und die Kaiserin“ (Erich Pommer-Produktion), einem Film aus der Zeit des zweiten französischen Kaiserreichs

**Greta Garbo** wird ihren nächsten Film „Königin Christine“ sehr möglicherweise unter der Regie von Ernst Lubitsch drehen; ausichtsreiche Verhandlungen für diese bedeutsame Zusammenarbeit der beiden Künstler sind im Gange. Trotzdem scheint die Garbo sich nicht auf allzu langen Amerika-Aufenthalt einzurichten: sie hat durch ihren Bruder ein großes Grundstück für ein Sommerhaus auf Törö, eine der schönsten Inseln der Stockholmer Schären, erwerben lassen.

**Schloß Windsor** verfilmt. Der Sitz der englischen Könige, das altehrwürdige Schloß Windsor, wurde gefilmt, und gestern wurde der Film zum ersten Male vorgeführt. Das britische Königspaar und eine Reihe von Persönlichkeiten des Hofes besichtigten ihn in einer geschlossenen Vorstellung.

## Kunst und Wissen

**Das Muttergottesbild von Czestochowa** ist der Gegenstand einer Untersuchung des jüngst verstorbenen Kunsthistorikers Stanislaw Tomkowicz, die in den Arbeiten der Kommission für Kunstdokumentation der Polnischen Akademie veröffentlicht ist. Der Verfasser kommt mangels hinreichender Belege zu keinem sicheren Ergebnis über die Herkunft des Bildes und muß sich mit Annahmen begnügen, die darauf hinauslaufen, daß das Bild ein Werk der römischen Malerschule aus der Umgebung Capuanus aus der Zeit um die Wende des 13. und 14. Jahrhunderts und möglicherweise sogar ein schwächeres Werk des Meisters aus dessen Jugendjahren darstellt. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß das Bild über Ungarn und seine Dynastie Anjou zuerst nach Südrussland und dann nach Polen gelangt ist.

**Die deutschen Siedlungen im Cholmer und Lubliner Land.** Dieses von Dr. Kurt Bilk verfasste Buch schildert auf 306 Seiten die Geschichte, Gegenwartslage und Bestände der 20 000 Deutschen in den Kolonien des Cholmer und Lubliner Landes in äußerst lebendiger Weise. Das Buch ist mit 3 farbigen Gemälden des Lodzer Malers F. Kunzler und 23 Litographien (derselben Künstlers) zu Schmälen, Sagen, Märchen und Volksliedern geschmückt. Außerdem enthält es 8 Bildtafeln. Das Buch kann zum Preise von 10 Al. für den Ganzenband und 8 Al. für

## Aus der Umgegend

### Konstantynow

#### Konfirmation.

U. Heute findet in der hiesigen ev.-luth. Kirche die Konfirmation der Kinder statt.

#### Diebstähle.

U. Gestern nacht wurden bei mehreren Witten fast gleichzeitig Geflügeldiebstähle verübt. Es wurden bestohlen: Julius Bender (11-go Listopada 51), Grinkert, J. Feige, Zahnel und Grütting (alle Plac Wolnosci). Bisher fehlt von den Dieben jede Spur. — In der Halle der Fleischerei von J. Seifert (11-go Listopada 33) brachen unbekannte Diebe die Tür auf, drangen in den Laden ein und stahlen den ganzen Wurst- und Fleischvorrat.

#### Zgierz

#### Operettenaufführung im Sportklub verlegt.

U. Wird geschrieben: Die für heute angekündigte Aufführung der Operette "Wingerleßel" muß leider aus von uns unabhängigen Gründen verlegt werden. (Abends kein Licht, da Gasangriff!) Die bereits gekauften Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit für die kommende Aufführung, welche am Sonnabend, den 20. d. M., um 8 Uhr abends stattfindet wird. Weitere Karten zu 1, 2, 3 Al. sind bei Herrn R. Puppe zu haben.

#### Vortrag.

Herr Pastor Krusche hält am Dienstag, den 16. Mai, um 8 Uhr abends, im Gemeindesaal einen Vortrag über "Zeitenwende".

#### Pabianice

#### Der Doppelmörder immer noch nicht gesucht.

Bronislav Dziuba, der 19jährige Verbrecher, der den Polizisten Pszenica verletzt und seinen Kumpaten Jozefczak erschossen hat, verbirgt sich in den Pabianicer Wäldern. Er soll seinen Kollegen vor der Flucht erklart haben, daß er sich lebendig nicht fangen lassen würde.

#### Für 6000 Zloty Wechsel im Briefkasten.

U. In einem der hiesigen Postkästen wurde ein nicht adressierter Brief gefunden, in dem sich 35 Wechsel auf die Gesamtsumme von 6500 Złoty befanden. Auf den Wechselen figurierten die Namen von Loder Giranten. Auf welche Weise dieser Brief in den Pabianicer Briefkasten geraten ist, soll erst festgestellt werden.

Bom deutsch-katholischen Männergesangverein "Lea" wird uns geschrieben: Heute, Sonntag, um 4.30 Uhr nachmittags veranstaltet der Verein im Saal des Pabianicer Turnvereins ein Konzert unter Mitwirkung des eigenen Chores, eines Doppelquartetts des Ges.-V. "Cacicke"-Lodz, sowie Frau Alice Arndt-Lodz.

## Aus dem Reich

#### Eine einfache Lösung.

#### Wie kommt man billig zu einer Kirche?

Aus Posen berichtet der vom Evangelischen Preßverband in Polen herausgegebene Posener Zeitungsdienst:

In Graudenz soll eine neue katholische Kirche gebaut werden. Aber in der heutigen schwierigen Zeit ist es gut, wenn man die Ausgaben für einen kostspieligen Bau sparen kann. Auf eine neue Kirche will man trotzdem nicht verzichten, wenn auch in Graudenz nahezu 10 katholische Kirchen, darunter auch Neubauten, den religiösen Bedürfnissen einigermaßen zu genügen scheinen. Eifrige Graudenser Katholiken haben nun im "Goniec Nadwiślański" auf eine sehr einfache Lösung hingewiesen. Man konfisziert eben die einzige, schöne, große evangelische Kirche, die doch für die "Handvoll" Evangelischen längst viel zu groß geworden sei. Es gibt immerhin noch 3000 Evangelische in der Stadt Graudenz. Eine Reihe von Lesern haben sich zu diesem Vorschlag geäußert und finden ihn ganz in der Ordnung. Es heißt in einer Zeitschrift, daß damit die Frage auf die "gerechte Weise" gelöst werden würde. Die „preußischen Räuber“ hätten seinerzeit genügend katholische Kirchen und Klöster konfisziert. In Graudenz seien sogar katholische Kirchen gestürmt und zerstört worden, da die Protestanten, die von Jahr zu Jahr zunahmen, Baumaterial gebraucht hätten. Der evangelischen Gemeinde wird folgender Vorschlag zur Güte gemacht: sie könnte als Entgelt für ihre schöne, statliche Kirche ein kleines Bethaus in der Schulstraße erhalten, das früher einer Sekte gehört habe, oder aber sie könnte ihr evangelisches Gemeindehaus für gottesdienstliche Zwecke einrichten. Um die Überweisung der

den broschierten Band vom Verband Deutscher Volksbildung in Polen, Katowic, Mariacka 17, bezogen werden.

Eine „Schule für deutschen Tanz“ ist in Berlin vom „Verband Deutscher Tanzkreise e. V.“, der Vereinigung von Gruppen, die sich um die Erhaltung und Weiterentwicklung des deutschen, vollstumlichen Tanzgutes seit Jahren bemühen, gegründet worden.

Eine Freilichtbühne im Geburtsort Münchhausen. Bodenwerder an der Weser beabsichtigt die Errichtung eines Naturtheaters mit 1200 Sitzplätzen am Hopfenberg. Die Bühne, auf der man namentlich historische Stücke zeigen will, soll noch in diesem Jahr mit einem Spiel eröffnet werden, in dessen Mittelpunkt der berühmteste Sohn Bodenwerders, der Freiherr von Münchhausen, steht.

**Beethovenfest und Weingartnerjubiläum** in Basel. Im Mai veranstaltet die Stadt Basel ein internationales Beethoven-Fest. Es gilt zugleich der Feier des 70. Geburtstages von Dr. Felix Weingartner.

**Ein Goten-Drama.** Wilhelm Kubé ist der jetzige Oberpräsident von der Provinz Brandenburg und von Berlin. Im Stadttheater zu Frankfurt an der Oder kam er als Dramatiker zu Wort mit seinem bereits im Jahre 1920, also dreizehn Jahre vor der nationalen Erhebung, geschriebenen historischen Drama „Totila“, das bei seiner Uraufführung sehr starken Erfolg zu verzeichnen hatte. An dem historischen Schicksal des Oktantenvolkes wird beispielhaft gezeigt, wie deutsche Zwieträcht zum Untergang und Einigkeit zum Aufstieg führen müssen. Kubés Werk besitzt hohe dichterische Schönheit der Sprache und einen effektvollen dramatischen Aufbau. Das wertvolle Bühnenwerk fand eine hervorragende Wiedergabe. F. v. L.

evangelischen Kirche an die katholische Gemeinde zu erreichen, müßte eine Petition an die Regierung gerichtet werden, für die eine Unzahl Unterschriften gesammelt werden müßte.

Wirklich eine sehr einfache Lösung der Preisfrage „Wie kommt man am billigsten zu einer neuen Kirche?“ Die evangelische Gemeinde als Eigentümerin der Kirche hat nach Ansicht der Einwohner nichts dazu zu sagen. Auch das Wort von der Gleichberechtigung der Bekennisse, das in der polnischen Verfassung steht, scheint den Einwohnern, die Wohnungs bis auf einen maßgebenden Namen angegeben haben, nicht bekannt zu sein. Sonst ist man in Polen bemüht, sich als christliches Land gegen das bolschewistische Russland zu beweisen, wo die Kirchen bekanntlich nicht nur weggenommen, sondern sogar zerstört und vernichtet werden. Solche Forderungen sind aber ein Zeugnis dafür, daß die bolschewistischen Grundsätze vor der polnischen Grenze doch nicht halt gemacht zu haben scheinen. Ein Grund zu ernsthafter Besorgnis für die evangelische Kirche besteht aber nicht desgleichen, denn wir leben ja in einem Rechtsstaat, in dem kirchliches Eigentum, auch wenn es Angehörigen nicht katholischen Bekennisses gehört, geschützt wird. pr.

#### Ministerielle Kommission in Tomaszow.

Zwecks Prüfung der Lage der in Tomaszow von Arbeitern besetzten Fabriken sowie zu einer eventuellen Liquidierung des Streiks wurde an Ort und Stelle eine ministerielle Kommission eingesetzt, die aus dem Verteil des Arbeitsdepartements, J. Zagrodzki, Ing. Mazurkiewicz und dem Ministerialrat des Innerministeriums, Kielanski, besteht. Als Vertreter der Lodzer Verbände weilt der Arbeitsinspektor Ing. Wołkiewicz in Tomaszow.

#### Großer Industrie-Scanal?

Wie der Posener „Przegląd Codzenny“ berichtet, sind auf Befehl der Staatsanwaltschaft des Posener Bezirksgerichts in der Direktion des chemischen Konzerns Dr. Roman May sensationelle Verhaftungen vorgenommen worden. Der „Przegląd Codz.“ behauptet, daß sich die Firma des Konzerns Roman May in den nächsten Tagen zum größten Industrie-Scanal in Polen entwickeln werde. Es sollen eine ganze Reihe von Personen, unter denen es an hervorragenden und repräsentativen Persönlichkeiten nicht fehlen soll, verwickelt sein. Aus der Melodie des genannten Blattes geht hervor, daß sich u. a. Direktor Spiorek hinter Schloß und Riegel befindet. Vorsitzender des Aufsichtsrates des erwähnten Konzerns ist der Posener Stadtpresident Matajski.

#### 90 Gehöfte eingäschert.

In der Ortschaft Huszyn bei Rawa wurden nach Meldung des Krakauer „Kurier“ 90 Gehöfte durch eine Feuerbrunst in Asche gelegt. In den Flammen sollen 8 Menschen ums Leben gekommen sein. Einige Personen trugen schwere Brandwunden davon. 400 Menschen sind obdachlos.

**Warschau.** Glendzahlen. Wie sehr die Wirtschaftsschwäche auch im laufenden Jahre noch zugenommen hat, bestätigen in erschütternder Weise Zahlen aus den Obdachlosen-Asylen in Warschau. Warschau besitzt nicht weniger als 11 solcher Asyle, die alle 1—2000 Personen beherbergen können. Während diese Asyle im Jahre 1929 nur 10 371 Personen aufnahmen, stieg die Zahl der Obdachlosen im Jahre 1932 auf über 18 000 und ist jetzt auf 22 000 angewachsen. In einem Asyl, dem sogenannten „Jirius“ übernachteten vor 4 Jahren durchschnittlich täglich 768 Personen, heute sind es weit über 1000. Zwei große Säle, denen das Gebäude seinen Namen verdankt, können etwa 300 Personen aufnehmen, die dreifache Zahl findet aber trotzdem Platz nicht nur auf den in 3 Etagen übereinanderstehenden Prätzchen, sondern auch auf dem Fußboden, den Fensterbrettern und wo sich noch ein Platz findet. Die Zahl der Obdachsuchenden hat deshalb so zugenommen, weil im letzten Winter in Warschau besonders viel Emigration vorgenommen worden ist. Wer auch die Inhaber von Wohnungen suchten das Asyl im Winter auf, weil ihre Wohnungen eiskalt waren und ihnen jedes Heizmaterial fehlte. Diese wenigen Angaben enthalten in erschütternder Weise das große wirtschaftliche Elend, das Tausende getroffen hat, leider nicht nur in der Großstadt, sondern überall in ganz Polen.

**Lemberg.** Zwei Todesopfer eines Liebedramas. Hier erstickt ein gewisser Włodzimierz Szemczuk die 20jährige Maria Szymonek, in die er ohne Gewissensbisse verliebt war, worauf er die Waffe gegen sich richtete. Szemczuk verstarb kurz nach Einschießung ins Krankenhaus.

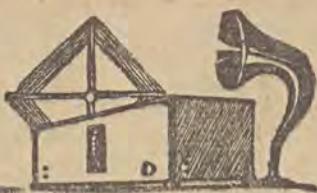
haft gezeigt, wie deutsche Zwieträcht zum Untergang und Einigkeit zum Aufstieg führen müssen. Kubes Werk besitzt hohe dichterische Schönheit der Sprache und einen effektvollen dramatischen Aufbau. Das wertvolle Bühnenwerk fand eine hervorragende Wiedergabe. F. v. L.

Für das deutsche Volkslied. Der Staatssekretär des Reichskanzler hat der Leitung der Deutschen Musik-Premieren-Bühne e. V., Sitz Dresden, mitgeteilt, daß Reichskanzler Adolf Hitler ihr einen Ehrenpreis zur Verfügung gestellt hat, der an den deutschen Komponisten verliehen wird, der das beste neue deutsche Volkslied schafft. Mit diesem Wettbewerb werden alle deutschen Komponisten zur Einreichung neuer deutscher Lieder im Volkston aufgefordert, die in Ton und Takt der deutschen Art, dem deutschen Gemil und der neuen Zeit gerecht werden. Bedingungen zur Teilnahme versendet die künstlerische Leitung der Deutschen Musik-Premieren-Bühne e. V., Dresden, Zinzendorffstraße 2b.

Hans Kyfers „Es brennt an der Grenze“ ist seit bei Berliner Uraufführung nahezu über vierzig deutsche Bühnen gegangen.

„Schlageter“ an zweihundert Bühnen. Das Schauspiel „Schlageter“ von Hanns Johst, das seit der Uraufführung im Berliner Staatstheater von vielen deutschen Bühnen gespielt wird, ist jetzt zur Aufführung an insgesamt zweihundert Orten Deutschlands erworben worden.

## Rundfunk-Presse



### Programm des Lodzer Senders

Montag, den 15. Mai.

Lodz. 233,8 M. 11,40—11,50: Presseumshau. 11,57—12,10: Zeitzeichen, Fanfare, Programmdurchsage. 12,10—13,20: Schallplatten. 13,20—13,25: Wetter. 15,15—15,25: Wirtschaftsbericht. 15,35—16,25: Schallplatten. 16,25—16,40: Französisch. 17,00—17,55: Solistenkonzert. 17,55—18,00: Programmdurchsage. 18,00—19,00: Leichte und Tanzmusik. 19,00—19,20: Verschiedenes. 19,20—19,30: Bericht der Industrie- und Handelskammer. 19,30—19,45: Am Horizont. 19,45—20,00: Nachrichten. 20,00—20,15: Einführung in die nachst. Sendung. 20,15—23,30: Übertragung der Operette "Boccaccio" von Suppe aus dem "Mörstie Oto". In der 1. Pause Sportberichte, Nachrichten, in der 2. technischer Briefkasten. 23,30—24,00: Tanzmusik.

Dienstag, den 16. Mai

Lodz. 233,8 M. 11,40—11,50: Presseumshau. 11,57—12,10: Zeitzeichen, Fanfare, Programmdurchsage. 12,10—13,20: Schallplatten. 13,20—13,25: Wetter. 15,15—15,25: Wirtschaftsbericht. 15,35—16,25: Schallplatten. 16,25—17,55: Sinfoniekonzert. 17,55—18,00: Programmdurchsage. 18,00—18,40: Leichte und Tanzmusik. 18,40—18,45: Aktualitäten. 18,45—19,00: Vortrag. 19,00—19,20: Verschiedenes. 19,20—19,30: Bericht der Industrie- und Handelskammer. 19,30—19,45: Mußkalische Plauderei. 19,45—20,00: Nachrichten. 20,00—22,00: Abendkonzert. 22,00—22,15: Literarisches Viertelstündchen. 22,15—22,45: Gesangsvortrag von Czaplicki. 22,45—22,55: Schallplatten. 22,55—23,00: Wetter- und Polizeibericht. 23,00—24,00: Tanzmusik.

### RADIO-AUDION

LODZ, Traugutta-Straße 1, Tel. 153-71.  
hat die Preise für die Sommerzeit  
herabgesetzt.

Größte Auswahl in Empfängern, von Weltruf. Neueste Modelle der 2- und 4-Röhren-Empfänger, ARDO' kommen Sie, bitte, und überzeugen Sie sich!

Mittwoch, den 17. Mai

Lodz. 233,8 M. 11,40—11,50: Presseumshau. 11,57—12,10: Zeitzeichen, Fanfare, Programmdurchsage. 12,10—13,20: Schallplatten. 13,20—13,25: Wetter. 15,15—15,25: Wirtschaftsbericht. 16,00—16,40: Schallplatten. 17,40—17,55: Vortrag über die Versicherung der Kopfarbeiter. 17,55—18,00: Programmdurchsage. 18,00—18,50: Geigenvortrag. 18,50—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,20: Bericht der Industrie- und Handelskammer. 19,20—19,35: Gedichte von Norwid mit Begleitung. 19,35—19,45: Nachrichten. 19,45—19,55: Einführung in die nachfolgende Sendung. 20,00—22,00: Übertragung des "Requiem" von Brahms aus Wien. 22,00—22,15: Am Horizont. 22,15—22,35: Tanzmusik. 22,35—22,55: Lustige Plauderei. 22,55—23,00: Wetter- und Polizeibericht. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Donnerstag, den 18. Mai

Lodz. 233,8 M. 10,00—10,30: Sendung anlässlich des Tages des guten Willens. 11,40—11,50: Presseumshau. 11,57—12,10: Zeitzeichen, Fanfare, Programmdurchsage. 12,10—12,30: Schallplatten. 12,30—12,35: Wetter. 12,35—14,00: Schülerkonzert aus der Philharmonie. 15,15—15,25: Wirtschaftsbericht. 15,25—15,35: Schallplatten. 15,35—16,25: Schallplatten. 16,25—16,40: Französisch. 16,40—17,00: Schallplatten. 17,40—17,55: Aktueller Vortrag. 17,55—18,00: Programmdurchsage. 18,00—18,45: Leichte und Tanzmusik. 18,45—19,00: Briefkasten. 19,00—19,20: Verschiedenes. 19,20—19,30: Bericht der Industrie- und Handelskammer. 19,20—19,35: Literarisches Viertelstündchen. 19,35—19,45: Nachrichten. 19,45—20,40: Sendung zum Gedenken an Norwid. Hörspiel. 20,40—23,20: Operettenübertragung aus dem "Mörstie Oto". 23,20—24,00: Tanzmusik.

Freitag, den 19. Mai

Lodz. 233,8 M. 11,40—11,50: Presseumshau. 11,57—12,10: Zeitzeichen, Fanfare, Programmdurchsage. 12,10—13,20: Schallplatten. 13,20—13,25: Wetter. 15,15—15,25: Wirtschaftsbericht. 15,35—16,25: Schallplatten. 16,40—17,00: Vortrag. 17,00—17,55: Konzert des Polizeiorchesters. 17,55—18,00: Programmdurchsage. 18,00—19,00: Leichte und Tanzmusik. 19,00—19,20: Verschiedenes. 19,20—19,30: Bericht der Industrie- und Handelskammer. 19,45—20,00: Nachrichten. 20,00—20,15: Mußkalische Plauderei. 20,15—22,40: Sinfoniekonzert. 22,40—22,50: Sportberichte. 22,55—23,00: Wetter- und Polizeibericht. 23,00—24,00: Tanzmusik.

### Programm auswärtiger Sender

Montag, den 15. Mai.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,30: Wetter. Wiederholung der wichtigsten Übernachrichten, Tagesprüfung. Anschl. bis 08,00: Konzert. 08,35: Gymnasial. 09,45: "Frühlingsgefechte" aus Amsterdam. 10,00: Nachrichten. 12,00: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Deutsche Heimat, deutscher Klang (Schallplatten). 14,00: Clemens Schnabel dirigiert (Schallpl.). 15,00: Für die Frau. Künstlerliche Handarbeiten. 15,45: Büchersunde. Werke der Niederschriften. 16,00: Märkte des neuen Deutschland (Schallplatt.). 16,30: Konzert. 17,00: Pädagogischer Kurs. Zeitung und Schule in der Generation. 17,35: Lebende Tonsetzer. 18,00: Das Gedicht. 18,30: Muß für Streichorchester. 18,50: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlohen Dienstes. 19,00: Reichsterritorium: Stunde der Nation. "Rothschild siegt bei Waterloo". 20,00: Bunte. 21,15: Konzert. 22,15: Wetter, Presse, Sport. 23,00—24,00: Konzert.

Leipzig. 389,8 M. 20,00: Auch kleine Dinge können uns enttäuschen. 21,00: E. G. Kobenhauer liest. 21,25: Konzert. 22,25: Nachrichten. Anschl. bis 24,00: Nachtmusik.

Breslau. 325 M. 06,35: Konzert. 08,15: Wettervorbericht. Gymnasial für Hausfrauen. 10,10—10,40: Schulfunk. "Wir singen dem Frühling entgegen". 11,30: Wettervorbericht. Anschl.: Märchen (Schallplatt.). 14,05: Mauseder (Schallplatten). 14,45: Werbedienst mit Schallplatten. 16,20: Unterhaltungskonzert. 22,35: Theaterduriosa.

Stuttgart. 360,6 M. 21,00: Konzert. 22,45—24,00: Nachtmusik. Langenberg. 472,4 M. 20,05: Bunte Muß. 21,00: Wetter. Böller lassen. Ungarn. 22,30—24,00: Nachtmusik.

Wien. 517,5 M. 18,55: Aus der Wiener Staatsoper: "Rienzi". Große tragische Oper in fünf Akten von R. Wagner. 22,55: Schallplatten.

Prag. 488,6 M. 09,55: Nachr. 10,10: Blaskonzert. 12,10: Schall. 12,30: Mittagskonzert. 18,40: Schallplatten. 16,10: Nachmittagskonzert. 17,50: Schallplatten. 20,40: Konzert. 21,00: Zeit. — Konzert.

**Radio "Nostal im Hause Freunde im Hause**

zu herabgesetzten Preisen  
erhältlich in der Firma "Nostal", Piotrkowka Nr. 190, Telefon 162-23.

Dienstag, den 16. Mai

Königswusterhausen. 1634,9 M. 08,00: Konzert. 10,00: Nachrichten. 12,00: Wetter. Anschl.: Operettmelodien (Schallpl.). 13,45: Nachrichten. 14,00: Verdi. Trost und Peccati. (Schallpl.). 16,00: Konzert. 17,00: Für die Frau. 17,35: Kammermusik. 18,05: Schrammelmusik. 18,50: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlohen Dienstes. 19,00: Stunde der Nation. 20,00: "Die Hochzeitsreise" nach dem Roman von de Coquer. 21,10: Blaskonzert. 22,00: Wetter, Presse, Sport. 22,45: Deutscher Seemeterbericht. 23,00—24,00: Konzert.

Leipzig. 389,6 M. 21,10: Orchesterkonzert. 22,25: Nachrichten. Anschl. bis 24,00: Vortrags-Stunde. (Schallpl.). 23,10: und Zingermann. Komische Oper.

Breslau. 325 M. 06,35: Morgenkonzert. 07,15: Nachrichten. 11,50: Konzert. Anschl.: Wochentunde. 14,05: Wunschkonzert. 14,45: Werbedienst mit Schallplatten. 15,40: Kinderfunk. 16,10: Bieder. 16,40: Das Buch des Tages. 17,00: Konzert. 18,00: Sigfried Karg-Elert zum Gedächtnis. 20,05: Tanzen. 21,10: Blaskonzert. 23,05—24,00: Konzert.

Stuttgart. 360,6 M. 20,30: Operettkonzert. 22,45—24,00: Nachtmusik.

Langenberg. 472,4 M. 20,05: "Die Moinacht". Eine Hörfolge. 20,40: Kammermusik. 21,15: "Station D. im Eismeer". Hörspiel.

Wien. 517,5 M. 19,00: Militärkonzert. 19,35: Militärkonzert. 20,20: "Verachtet mir die Weiber nicht!" Ein Querschnitt. 22,05: Tanzmusik.

Prag. 488,6 M. 10,45: Schallplatten. 12,10: Schallplatten. 12,30: Konzert. 13,40: Schallplatten. 16,10: Konzert. 17,50: Schallplatten. 18,25: Deutsche Sendung. — Presse. Beethoven-Konzert. 22,15—23,00: Schallplatten.

## Aus aller Welt

Kupfer gab sie für Gold.

Festnahme einer Hochstaplerbande.

Eine Betrügerbande, die Kupfer statt Gold verkaufte, gab vor, Gold aus der Sowjetunion gestohlen zu haben, um es für den halben Preis weiterzuverkaufen. Wie sich herausstellt, stand an der Spitze der 11 Mann starken Bande ein gewisser Moryc Grabowicz, der Besitzer einiger Häuser in Antwerpen. 8 Mitglieder der Bande wurden von der belgischen Polizei verhaftet und im Gefängnis in Antwerpen untergebracht. Ein neuntes Mitglied, ein gewisser Gosman, der die Rolle des Kapitäns eines sowjetrussischen Schiffes spielte, wurde in Warschau verhaftet. In Paris wurde ein Mann mit Namen Grabinski aus Czestochau verhaftet, der dieses "Gold", das aus dem Zarenreich stammen sollte, herstellte. Die Betrüger hatten in Antwerpen, Basel und Paris ihre Helfershelfer. Der verhaftete Gosman wurde den Polizeibehörden in Antwerpen übergeben. Das elfte Mitglied der Betrügerbande wird steckbrieflich verfolgt. Bei Grabinski wurde eine große Schmucksammlung gefunden, die die Betrüger beim Verkauf des falschen Goldes statt Bargeld erhalten hatten.

Religiöser Wahnsinn ergreift eine Stadt. Ein merkwürdiger Ausbruch religiösen Wahnsinns versetzt das Gebiet von Otwoce Polje in Süderbien in große Unruhe. In dieser Stadt haben viele Menschen ihre Arbeit aufgegeben, fasten und fasteten sich und erwarten ein Strafgericht Gottes. Viele behaupten, daß der Engel Michael ihnen erschienen sei und ihnen befohlen habe, ihre Häuser zu verlassen, weil der Grund und Boden, auf dem sie wohnen, der Kirche gehören und nur für heilige Zwecke verwendet werden dürfe. Die geistlichen Behörden haben diesen Visionen Rechnung getragen und sind soweit gegangen, Häuser in einem anderen Teil der Stadt anzutreiben, damit diejenigen, die ihre alten Wohnungen aus religiösen Gründen verlassen, dort Unterkunft finden können.

## Baumwollbörsen

New York, 13. Mai. Loco 8,95, Mai 8,81, Juni 8,87, Juli 8,96.

New Orleans, 13. Mai. Loco 8,91, Mai 8,73, Juli 8,91, Oktober 9,16.

Liverpool, 13. Mai. Loco 6,19, Mai 5,88, Juni 5,87, Juli 5,85.

Aegyptische Baumwolle. Loco 8,19, Mai 7,80, Juli 7,84, Oktober 7,92.

## Der Sommerfahrtplan der Eisenbahnen Gültig ab 15. Mai

### Lodzer Fabrikbahnhof.

#### Abgehende Züge.

1 Uhr nach Koluschi. Anschluß nach Czestochau, Katowic und Warschau. 5,20 nach Koluschi. Anschluß nach Warschau. 7,15 nach Koluschi. Anschluß nach Katowic. Krakau und Tomaszów. 8,05 nach Widzew. 8,35 nach Koluschi, verkehrt nur an Sonne und Feiertagen in der Zeit vom 21. 5. bis 10. September einschließlich. 9,35 ein ebensolcher Zug. 10,25 nach Koluschi, mit Anschluß an die D-Züge nach Warschau und Krakau. 13,00 nach Koluschi und Czestochau, Katowic. 14,20 nach Koluschi, mit Anschluß nach Warschau. 14,50 nach Starzyce direkt. 15,30 Arbeitszug nach Koluschi. 16,30 nach Koluschi, mit Anschluß nach Czestochau und Warschau. 17,40 nach Koluschi, mit Anschluß nach Katowic, D-Züge nach Katowic, Rom, Wien, Prag. 18,40 nach Koluschi, mit Anschluß nach Warschau u. Krakau. 19,30 nach Warschau über Koluschi direkt. 19,55 Arbeitszug nach Koluschi. Verkehrt nur an Wochentagen. 20,55 nach Koluschi und D-Zug aus Warschau. 21,40 nach Koluschi, mit Anschluß nach Warschau u. Starzyce. 22,50 nach Koluschi, mit Anschluß nach Krakau und Katowic.

### Lodzer Fabrikbahnhof.

#### Eintreffende Züge.

Von Koluschi — Warschau, Krakau, Starzyce — um 0,28 Uhr. 5,05 von Koluschi, Lokalzug. 6,10 von Koluschi, Arbeitszug. 7,09 von Koluschi — Krakau, Starzyce. 7,30 von Koluschi — Arbeitszug. 7,55 von Koluschi, Lokalzug. 8,14 von Koluschi, Arbeitszug. 8,42 aus Widzew. 9,45 aus Koluschi — Warschau, Krakau, Katowic und Starzyce. 12,12 aus Czestochau. 14,35 aus Koluschi, Lokalzug. 16,05 aus Warschau. 19,37 aus Koluschi — Warschau, Starzyce. 20,32 aus Koluschi — Krakau, Katowic. 21,25 aus Koluschi, Feiertagszug, verkehrt nur vom 21. 5. bis 10. 9. 1933. 22,01 aus Koluschi, derselbe. 22,34 aus Koluschi, Lokalzug. 23,00 aus Starzyce direkt. 23,34 aus Koluschi — Warschau, Krakau, Katowic.

### Kalischer Bahnhof.

#### Abgehende Züge.

0,15 nach Widzew. 2,03 nach Otwoce über Kalisch. 4,36 nach Warschau. 6,05 nach Gliwice. Feiertagszug, der in der Zeit vom 22. 5. bis 11. 9. verkehrt. 7,28 nach Warschau. 8,03 nach Koluschi.

### Kalischer Bahnhof.

#### Eintreffende Züge.

1,12 aus Otwoce über Kalisch. 1,15 aus Widzew. 1,51 aus Warschau. 4,24 aus Otwoce. 6,00 aus Zduńska-Wola. 6,03 aus Kielce, verkehrt nur vom 6. Juni bis 4. September. 7,23 aus Otwoce über Kalisch. 7,26 aus Łowicz. 7,55 aus Thorn und Ciechocinek. 8,35 aus Gliwice an Feiertagen vom 22. Mai bis 11. 7. 8,46 aus Otwoce. 8,51 aus Otwoce. 9,25 aus Warschau. 10,05 aus Zduńska-Wola. 12,15 aus Otwoce über Kalisch. 12,28 aus Warschau. 13,39 aus Kielce. 14,25 aus Gliwice,

# Die Dollarentthronung in Polen

Rückwirkungen des Dollarsturzes auf alle Zweige des Wirtschaftslebens — Umstellung der Dollar- in Zlotyeinlagen — Vor einer neuen Festsetzung des Goldzlotywertes — Dollarkurs und Versicherungsmarkt

Der Dollarsturz zieht über die Grenzen Amerikas weitkreisig. Wohl in keinem Lande der Welt aber rollt dieses Ereignis so viele Fragenkomplexe wie gerade in Polen auf, wo der Dollar noch bis vor kurzem gewissermaßen die zweite Landeswährung bildete, die nicht nur vielfach vom Handel und Industrie als Rechnungsgrundlage bei Transaktionen aller Art verwendet wurde, sondern auch im Volke die Rolle eines besonderen Thesaurierungsobjektes spielte. Aus einer im Vorjahr angestellten Untersuchung ging hervor, dass in manchen Geldanstalten das Verhältnis der Dollar- zu den Zlotyeinlagen 90 Prozent und bei allen polnischen Kreditinstituten 32 Prozent ausmachte. Indessen hat sich allerdings dieses Verhältnis als Folge des ersten Dollarkrachs im März d. J. schon sehr zugunsten des Zloty verschoben. Die Einlagengelder haben sich schon damals zum grossen Teil aus dem Dollar in den Zloty geflüchtet und Kredit-, Kauf- und Verkaufsverträge, ursprünglich in USA-Währung abgeschlossen, sind nunmehr fast ausschliesslich auf den Zloty abgestellt worden. In den letzten Tagen war bei den Banken, Kommunalsparkassen und insbesondere bei der PKO zu beobachten, dass die Klienten ihre Dollarspargeber zum grossen Teil in Zlotyeinlagen verwandelten. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, muss man sagen, dass die Dollarenttäuschung das Vertrauen zum Zloty gehoben hat, der seit einiger Zeit ausschliesslich auf Golddeckung gestellt, heute zu den stabilsten Währungen der Welt gehört. Die Enthronung des Dollars hat also in Polen die günstige Nebenwirkung, dass er für die nächsten Jahre als zweite Währung ausscheidet und man reuig zur Inlandswährung zurückkehrt.

In Kreisen, die heute als Dollarschuldner figurieren, wird man den Dollarsturz als eine Art Glücksfall begrüssen. Dies gilt für eine nicht geringe Anzahl von Industriefirmen, die für ihre Dollarschulden heute bei der 16prozentigen Devaluation einen entsprechend geringeren Betrag zurückzuzahlen haben, dies gilt für eine Reihe von Hypothekarschuldnern, die Dollarhypotheken bei Sparkassen und Privaten aufgenommen haben, und schliesslich auch für Warenimporteure, die gegenüber dem Ausland Dollarverpflichtungen eingegangen sind. Weniger dagegen profitieren vom dem Dollarkrach der Staat und die Selbstverwaltungen, da die von ihnen in Amerika kontrahierten Dollaranleihen fast durchwegs die Goldklausel enthalten. Dies trifft für sämtliche drei polnischen Staatsanleihen zu, die in den letzten Jahren im Ausland begeben wurden, und zwar die 6prozentige Anleihe vom Jahre 1920, die 8prozentige von 1925 und die 7prozentige Stabilisierungsanleihe von 1927, ferner die 7prozentigen Provinzialanleihen Warschaus und Oberschlesiens. Allerdings scheint die ursprüngliche Auffassung, dass sich die Währung beim Dienst der auf Dollar lautenden Anleihen nur nach dem Wortlaut der Obligationsskripte richten wird, insofern einer Revision zu unterliegen, als die amerikanische Regierung den Wert der Golddollarklausel aufgehoben hat, indem sie verfügte, dass die aus amerikanischen Goldanleihen resultierenden Zahlungen auch im Ausland nicht mehr in Gold, sondern in Papierwährung zu leisten sind. Insofern erwächst schon heute dem Staat, der Stadt War-

schau und der Provinz Schlesien aus der Dollarabwertung ein materieller Vorteil, als sie den amerikanischen Emissionsbanken die Zins- und Amortisationsbeträge für ihre Anleihen ebenfalls nur in Papierdollar überweisen; hingegen wurden bis jetzt die in Polen befindlichen Kupons zum ursprünglichen Golddollarkurs von 8,91 Zloty eingelöst und an dieser Praxis soll, entgegen anders lautenden Meldungen, auch in Zukunft festgehalten werden.

Das Abgehen des Dollars vom Goldstandard erfordert ferner die Bereinigung einer prinzipiell sehr wichtigen Frage, nämlich einer neuen Festsetzung des Wertes für den Goldzloty, der die Basis für eine Reihe von Abkommen und Verpflichtungen bildet. Bekanntlich wird im Sinne der „Verordnung des Staatspräsidenten vom 5. November 1927 betreffend die Änderung der Goldverfassung“ der Wert des Goldzloty vom Finanzminister auf Grund des reinen Goldkurses auf der New Yorker Börse und des Kurses der Auszahlung New York auf der Warschauer Börse festgesetzt. Heute kann aber weder die eine noch die andere Berechnungsgrundlage für die Festsetzung des Goldzlotykurses massgebend sein, da in New York die Goldreglementierung und das Goldausfuhrverbot verbinden, während Auszahlung New York heute starken Schwankungen unterliegt. Man müsste sich daher jetzt z. B. auf Paris, als den einzigen freien Geldmarkt und auf die Notierung Auszahlung Paris als die gegenwärtig stabilisierte Spitzenwährung der Welt umstellen.

Die Unsicherheit hinsichtlich der endgültigen Wertgestaltung des amerikanischen Dollars hat eine unerwartete Sorge in die Reihe derer getragen, die durch Abschluss von Lebensversicherungen auf Dollarbasis in den Jahren der Zlotyschwankungen einen besonderen Sicherheitsfaktor anstreben. Unter den auf fremder Währung abgeschlossenen Lebensversicherungen sind die Dollarpolicien mit etwa 70—80 Prozent vertreten; ein Teil derselben ist mit sogen. Goldklausel ausgestattet, bei welchen die Leistungen sowohl der Gesellschaften wie des Versicherungsnahmers in Dollar auf Goldbasis abgeschlossen sind. Es versteht sich von selbst, dass die Aufgabe des Goldstandards in USA die Gold-dollarklausel in den Versicherungsverträgen nicht berühren kann und darf. In diesem Falle hat also der Versicherte im Erlebens- oder Todesfall Anspruch auf Auszahlung der Versicherungssumme in Golddollar bzw. in Zloty zur früheren Parität 1 Dollar = 8,90 Zloty. Dieser Verpflichtung können die Versicherungsgesellschaften umso bereitwilliger nachkommen, als sie ja auch ihrerseits für die Versicherungen auf Goldbasis die Dekkungsmittel in Goldwerten (in Polen in Golddollaranleihen, Goldhypotheken u. dgl. m.) besitzen. Natürlich werden auch die Leistungen der Versicherten künftig nicht mehr in effektiven Papierdollar oder in Zloty zum heutigen Dollarkurs, sondern in Zloty auf Golddollarbasis erfolgen müssen, da die Gesellschaften auch ihrerseits für die Anlage der Reserven der Dollarpolicien in Gold Vorsorge treffen müssen.

Wesentlich anders steht es um die weitaus grössere Zahl von Dollar-Lebensversicherungen, denen die Goldklausel fehlt. In diesem Falle erleidet der Versiche-

rungsnehmer einen Verlust von augenblicklich etwa 16 Prozent. In der Praxis wird also seine Versicherungssumme in Zloty vermindert. Auf der anderen Seite darf aber nicht übersehen werden, dass in den letzten zwei Jahren die Kaufkraft des Zloty sehr stark gestiegen ist, weil alle Warenpreise tief gesunken sind. Wenn also der Versicherte für seine 1000 Dollar Versicherungssumme heute nicht mehr 8,900, sondern etwa 7,400 Zloty erhält, so hat sich am Gegenwert des Versicherungsvertrages, gemessen an der Kaufkraft, zumindest nichts geändert. Die Ansicht, der Versicherte habe bisher seine Zahlungen in vollwertigen Dollars geleistet und die Gesellschaften zögen aus der teilweisen Entwertung der Versicherung Nutzen auf Kosten des Versicherten, ist insofern nicht stichhaltig, als ja auch die Gesellschaften ihrerseits einen grossen Teil der Geldreserven nicht in Goldpapieren oder Goldwerten anlegen, sondern in Dollarpapieren, die gleichfalls eine Entwertung durchmachen, oder in Zinshäusern, deren Rentabilität infolge der niedrigeren Mietzinsen stark gesunken ist. Infolgedessen können die Versicherungsgesellschaften den für den Versicherten aus dem Dollarsturz erwachsenen Verlust, der für sie gleichfalls sehr fühlbar ist, nicht tragen und die Versicherung in effektiver Dollarwährung nicht rückwirkend auf Gold umstellen, da sie weder die entstehenden Verluste auf sich nehmen noch sie auf andere abwälzen können.

In manchen Kreisen macht sich das Bestreben geltend, die auf Dollar lautenden Policien auf andere Währungen, vielfach auf Goldfranken, umzustellen; von dieser Chance aber wurde bisher vernünftigerweise nur geringer Gebrauch gemacht. Und mit Recht. Denn heute scheint noch ganz gewiss nicht der Zeitpunkt gekommen, die Versicherungen auf andere Währungen zu überführen, da bei den ständigen Fluktuationen, nach dem Zusammenbruch der Spitzenwährungen der Welt, es noch gänzlich ungewiss bleibt, ob man am bisherigen Goldwährungssystems überhaupt festhalten wird. Die Verängstigten, die aus einer Währung in die andere flüchten, um sich vor jedem Risiko zu bewahren, können gerade durch die fortgesetzte Umstellung der Policien unvorhergesehene Verluste erleiden. Die überwiegende Zahl der Versicherten hält es daher für richtiger, die weitere Entwicklung des Dollarkurses ruhig abzuwarten, dessen Stabilisierung wahrscheinlich in absehbarer Zeit auf einem von der alten Parität nicht allzu weit entfernten Niveau erfolgen dürfte.

Die wirtschaftlichen, finanziellen, sozialen und rechtlichen Probleme, die der Dollarsturz ausgelöst hat, sind augenblicklich noch in vollem Fluss. Wieder einmal erscheint der Kapitalismus in schwerer Bedrängnis, der Kreislauf des Geldes jäh unterbrochen und die Kapitalbildung, die besonders in Polen schon einen beachtlichen Aufschwung genommen hatte, einer starken Belastungsprobe ausgesetzt. Trotzdem neigt man, speziell in Polen, zu einer ruhigen Betrachtung der Gesamtlage und es muss vermerkt werden, dass man hier von einer Panikstimmung weit entfernt ist. Die Blicke aller richten sich jetzt auf die Weltwirtschaftskonferenz, von der man eine endgültige Vereinigung des internationalen Währungsproblems erwartet.

Bilanzen von Lodzer Aktiengesellschaften zum 31. Dezember 1932. Brauerei und Kohlensäurefabrik K. Anstads Erben Akt. Ges. Bilanzsumme 5 014 712,41, Aktienkapital 21 Mill., Gewinn 52 068,37. — Lodzer Elektrizitätsgesellschaft A. G. Bilanzsumme 120 799 481,25, Anlagekapital 60 Mill., Einnahmenüberschuss 13 Mill. 197 427,15, Gewinn zur Verteilung 3 544 832,00. — Kammi-garnspinnerei Markus Kohn Akt. Ges. Bilanzsumme 15 634 277,15, Aktienkapital 6 Mill., Bruttogewinn 1 Mill. 718 927,94. — Akt. Ges. der Wollmanufaktur Stiller und Bielszowski Bilanzsumme 4 241 748,02, Aktienkapital 3 Mill., Verlust 36 520,19. — Baumwollmanufaktur F. Eisenbraun A. G. Bilanzsumme 10 536 864,81, Aktienkapital 4,9 Mill., Verlust 46 187,42. — Wollmanufaktur Karl Bennich Akt. Ges. Bilanzsumme 8 849 207,00, Aktienkapital 4,92 Mill., Verlust 495 562,23. — Graphische Anstalt Boleslaw Kotkowski A. G. Bilanzsumme 1 934 431,66, Aktienkapital 0,5 Mill., Gewinn zur Verteilung 5 576,55. — Bank poln. christl. Kaufleute u. Industrieller A. G. Bilanzsumme 4 157 634,95, Aktienkapital 3 Mill., Verlust 194 076,47. — Gebrüder Lange, Maschinenfabrik u. Eisen-giesserei A. G. Bilanzsumme 2 152 672,33, Aktienkapital 1,2 Mill., Verlust 63 790,28. — Baumwollspinnerei Theodor Steigert Akt. Ges. Bilanzsumme 6 008 211,36, Aktienkapital 2,4 Mill., Verlust 584 861,97. — Gesellschaft der Kammargspinnereien A. G. Bilanzsumme 4 Mill. 148 891,36, Aktienkapital 2 Mill., Verlust 416 015,75. — Warszawsko-Lódzkie Tow. Handlowe Akt. Ges. Bilanzsumme 1 372 860,59, Aktienkapital 0,6 Mill., Verlust 152 834,18. — Baumwollindustrie Adam Osse A. G. Bilanzsumme 11 438 229,55, Aktienkapital 4,8 Mill., Gewinn 334 530,23, Gewinn zur Verteilung 9908,63. — Akt. Ges. der Fabianicer Chemischen Industrie Bilanzsumme 11 471 257,95, Aktienkapital 4 Mill., Gewinn 210 804,28. — Maschinenfabrik und Eisengiesserei Müller u. Seidel Akt. Ges. Bilanzsumme 2 442 542,01, Aktienkapital 1

Mill., Verlust 156 740,84. — Ges. für Fleischhandel und -Industrie S. Diszkin Akt. Ges. Bilanzsumme 521 373,94, Aktienkapital 0,3 Mill., Verlust 19 876,36. — Wurstmacherie S. Diszkin A. G. Bilanzsumme 262 551,86, Aktienkapital 0,25 Mill., Verlust 3 187,78. — Lodzer Seidenwarenfabrik „Sefalana“ Akt. Ges. Bilanzsumme 2 Mill. 486 223,73, Aktienkapital 0,6 Mill., Verlust 677 989,65. — Strumpffabrik Adolf Kebisch Akt. Ges. Bilanzsumme 2 937 776,21, Aktienkapital 1,5 Mill., Verlust 12 721,94. — Seidenwarenfabrik Klinge und Schulz Akt. Ges. Bilanzsumme 6 117 806,68, Aktienkapital 4,5 Mill., Verlust 1 Mill. 399 745. — Lodzer schmalspurige elektr. Zuführbahnen Akt. Ges. Bilanzsumme 28 202 745,65, Aktienkapital 14,5 Mill., Bruttogewinn 602 593,49.

**X Dollarkupons werden mit Papierdollar bezahlt.** Zahlreiche Proteste seitens der Besitzer von Obligationen hat die Tatsache hervorgerufen, dass der Warschauer Ländliche Kreditverein die Dollarkupons seiner Pfandbriefe mit Papierdollars bezahlt.

**Zufriedene deutsche Baumwoll-Weber.** In der deutschen Baumwollweberei ist im letzten Monat eine über die saisonübliche Belebung hinausgehende Besserung eingetreten. Der Auftragseingang hat sich, wie der Gesamtverband Deutscher Baumwollwebereien berichtet, auf der ganzen Linie erhöht.

## Lodzer Börse

Lodz, den 13. Mai 1933.

### Valuten

Abschluss Verkauf

Kauf

7,50 7,45

### Verzinsliche Werte

7% Stabilisationsanleihe — 48,50 48,00

4% Dollar-Prämienanleihe — 48,00 47,50

## Bank-Aktien

Bank Polski	—	71,00	70,00
Tendenz abwartend.			

## Warschauer Börse

Warschau, den 13. Mai 1933.

### Devisen

Amsterdam	358,75	New York - Kabel	7,68
Berlin	209,10	Paris	35,11
Brüssel	124,80	Prag	—
Kopenhagen	—	Rom	46,55
Danzig	174,30	Oslo	—
London	30,20	Stockholm	—
New York	7,62	Zürich	172,29

### Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	37,75
5% Konversionsanleihe	43,50
4% Dollar-Prämienanleihe	48,00—48,40
6% Dollaranleihe	48,50
7% Stabilisationsanleihe	48,75
5% Konversions-Eisenbahnanleihe	37,25
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4½% ländl. Pfandbriefe	39,00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau	40,00—40,25

### Aktien

Bank Polski	70,50	Lilpop	10,50
Warsch. Zuckerges.	17,00	Starachowice	—

**Briefkasten.**

Günstige Anfragen und auf der Briefkarte mit dem Vermerk „Für den Briefkasten“ zu richten. Fehler auf der Karte und die Worte des Fragestellers deutlich angegeben und, falls erforderlich, eingekreist werden müssen, eine Briefmarke für 50 Groschen beigelegt. Wenn keine und keinenfalls ausdrücklich werden gründlicher nicht erlaubt, entlastet es nur in Ausnahmefällen die gleiche bestimmt Regeln, aufzuhören sich im Briefkasten zu unterhalten.

Wer willst englischen Briefwechsel mit Amerika?

Amerikaner wünscht Briefwechsel mit jungen Mann über wirtschaftliche, politische und soziale Angelegenheiten. Die Anschrift ist von uns zu erfahren.

Z. S. Leider noch nicht druckt.

S. Gen. Es ist falsch, einen Hund ausschließlich mit Reis oder Pflanzenfutter füttern zu wollen. Nach der Beschränkung seines Verdauungssapientis und des Gesäßes mag die Ernährung des Hundes hauptsächlich aus Fleischflocken bestehen, wenn das Tier gut gebeten soll. Es eignen sich zu diesem Zweck außer Döschken minderwertige Fleischabfälle aus dem Schlachterladen, die aber nicht etwa regelmäßig in gesuchtem Zustand, sondern zur Verminderung aller großer Einsichtshilfe mitunter gebraten oder auch roh gereicht werden sollten. Nebenher werden als gut empfohlene Hundesuppen und hin und wieder geeignete Gemüseflocken vom Hund, wenn er Hunger hat, gern genommen, nur muß auch darin unbedingt für Abwechslung gesorgt werden, sonst leidet die Gesundheit des Tieres.

L. S. Rawrostr. 1. In Łódź nicht; in Warschau — Rzeźnia, Warszawa, Przejazd 11. 2. In der Firma „Woelfle“,

Betrüger Stoaka 118. 3. Wir können Ihnen meinten: „Die Wiener Modisten“ (Monatschrift), Wien, und „Die Schweizer Modisten“ (Zweiwochenblatt), Zürich. 4. Wir nennen Ihnen zwei Adressen: C. S. Daniels and Son Ltd., Weymouth, Dorset, und Mr. Ryden Ltd., St. Albans. Sollten Sie weitere Adressen wünschen, empfehlen wir Ihnen, sich mit einer diesbezüglichen Anfrage an die Zeitung „Food, Flower and Vegetable Trades“ Journal, London, zu wenden.

**Heute in den Kinos**

Maria: „In den Händen eines Tollen“ (Rosetta Henning, Ralph Bellamy).

Cash: „Der Sohn des Dschungel“ (Frances Dee, Buster Krabbé).

Capitol: „Der Sohn Indiens“ (Ramon Novarro).

Corso: „Der Wohntester der Menschheit“ (Buster Keaton, Anita Page).

Grand-Kino: „Das Studentenhotel“ (Bessie Love, Raymond Galle).

Luna: „Majestätsbeleidigung“ (Malka Burian).

Metro: „In den Händen eines Tollen“

Metropolitane: „Der verlorene Neffe“ (Harry Liedtke); für Erwachsene: „Der Weg der Riesen“.

Palace: „Burak und Artem“ (Selena Gorowa, Nikolai Simonow).

Przedwiośnie: „Madame Butterly“ (Sylvia Sidney).

Rakietka: „Das Mädchen aus der Bar“.

Splendid: „Seine Exzellenz, der Stift“ (Nina Benita).

Sztuka: „Liebeskommando“ (Vivie Pavanelli, Dolly Haas, Tibor Halman).

**Heute in den Theatern**

Teatr Miejski. — Gastspiel Stefania Jarkowska. „Bez posagu ożenić się nie mogę“.

Teatr Kameralny. — Keine Vorstellung.

Teatr Popularny (Ogrodowa 18). — Nachm. und abends: Erstaufführung: „Małka Szwarcenkopf“.

Teatr Popularny (bei Geyer, Petrikauer 295). — „Szkoła miłości“.

**Witterungs-Bericht**

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“ Łódź, den 13. Mai 1933.

Thermometer: 8 Uhr + 9 Grad C.; 12 Uhr: + 10 Grad C.; 20 Uhr: + 9,5 Grad C.

Barometer: 747 mm gestiegen.

p. Des heutige Nachtdienst in den Apotheken. U. Potasz, pl. Kościuszki 10; A. Charemska, Pomorska 12; E. Miller, Petrikauer Str. 48; M. Epstein, Petrikauer Str. 225; J. Gorczycki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Fabianicka 50.

Druck und Verlag:

„Libertas“. Verlagszel. m. b. H., Łódź, Petrikauer 86.

Berantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.

Hauptchristleiter Adolf Kargel.

Berantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wieczorek.

**Günstige  
Gelegenheit!**

# Möbel

Verkaufe komplette Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen ab Złoty 1000.—. — Garantierte Arbeit. —

**M. Salomonowicz,**  
13 NARUTOWICZA 13  
Telefon 226-78.

## Porzellan!!

Tafelservice  
Kaffee-

Große Auswahl.

Solide Preise.

u. Glasservice

Thea Sanne

nur Piotrkowska 175

Am 1. Juni eröffnet der Baptistsche Frauenbund in Bielskowice bei Łask in trockener waldreicher Gegend bei guter Verpflegung und mäßigen Preisen ein

**Christliches Erholungsheim**

Nähre Auskunft erteilt: die Kanzlei des Krankenhauses „Bethlehem“, Podlesna 15, Tel. 129-06, und Gr. L. Lenz, Piotrkowska 137, Tel. 237-62, 4837

**Angelgeräte** in großer Auswahl empfiehlt am billigsten die Zoologische Handlung  
**M. KENIG, Łódź,**  
Rawrot 43a, Telefon 242-98.

abiturient der Ober-Realschule Salzburg, Österreich, erteilt Deutschlektionen. Off. unter „Erfolgreich“ an die Gesch. der „Fr. Presse“.

Schneideerin durchaus perfekt sowie ein christliches und tüchtiges Mädchen im Alter von 14—16 Jahren vom besserem, kinderlosen Ehepaar sofort gesucht. Meldungen: ul. Bednarska 26, Wohn. 39, Parterre. 297

Schneideerin sucht in Privathäusern Beschäftigung. Übernimmt Kleider und Wäsche zu mäßigen Preisen. Adresse: Wulczańska 119, Quer-Offizine, 1. Etage. 304

Welche ebeldenkende Herrschaft verhilft einem evang., ledigen Wirtschaftsbamte zu einer Stellung. Deutsch u. Polnisch beherrschend,jährige Praxis. Latusz, Stogniewice, pow. Kempno, poczt. Ryktal. 4895

Junges Fräulein sucht Stellung als Hüftschneiderin. Gesl. Angebote unt. „L. W.“ 29 an die Gesch. d. „Fr. Presse“ erbeten. 307

Rantionsfähige Verkäuferin mit Praxis, für Bäckerei gefucht. Adresse zu erfragen in der Gesch. d. „Fr. Presse“. 306

Unständiges Mädchen, das das Nähen erlernen möchte und in der Wirtschaft mithelfen will, kann sich melden. Wo, sagt die Gesch. der „Fr. Presse“. 317

Dohmädchen für Schneiderei gefucht. Petrikauer 160, r. Off. Wohn. 8, von 8—5 Uhr.

Herrenwäsche-Näherinnen werden per sofort gefucht. W. Knapp, Wäsche, närbetrieb, Piotrkowska 101. 4911

Handelsreibende, Haushälter und Agenten zum Verkauf einziger, in jedem Haushalt gebrauchter Artikel gefucht. Näheres Zamenhofa, Nr. 28, Wohn. 12. 41000

## OVOMALTINE

das in der ganzen Welt bekannte Vitaminen-Nährmittel

ist billiger geworden!



Man kann eine Schachtel schon für  
2 Złoty erhalten.

FABRYKA CHEM. FARM.  
Dr. A. WANDER S.A. KRAKÓW

## Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Łódź, Aleje Kościuszki 42, Tel. 192-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

Führung von

Sparkonten zu günstigsten Bedingungen

## Vermietung von Gätes

In unserer neu erbauten, technisch ganz modernen Tresoranlage.

4525

Dr. med.  
**LUDWIG**  
**RAPEPORT**

Schwarz für Männer,  
Blätter- und Hartleder  
Cegielniana 8,  
(über Nr. 40)  
Telefon 526-80  
Empfang von 9—10 und  
6—8 Uhr.

Wichtig für Geflügelzüchter. Zu verkaufen gar. frische Bruteier weißer amerikanischer Leghorn-Hühner. Tel. 138-10 von 10 bis 12 Uhr.

Junger erfahrener Leiter eines Industrieunternehmens aus der Baumwollbranche sucht irgendeine ins Fach schlagende Beschäftigung. Off. erbettet unt. „57018“.

Dr. med.  
**Wilhelm Fischer**  
innere Krankheiten, und  
Allergie.  
Empfang von 8—10 und  
von 6—8 Uhr abends.  
Andreasz 2.

Dr. med.  
**J. Piłk**  
Nervenkrankheiten  
Al. Kościuszki 27,  
Telefon 173-50.  
Empfang von 6—7 Uhr.

habe  
**2 Zimmer**  
für Sommer-Gäste zu vermieten, E. Słupiński,  
Lippen, poczt. Blisnowa, pow. Kalisz.

## Deutsches Knaben- und Mädchen-Gymnasium Lodz, Al. Kościuszki 65, Tel. 141-78 Aufnahmeprüfungen

finden statt: am 16. und 17. Juni, um 8,30 Uhr. Anmeldungen für die Vorschul- und Gymnasiaklassen werden täglich in der Gymnasiaalanzlei von 9 bis 2 Uhr entgegengenommen.

Mit zu bringen sind: 1. Geburtsurkunde im vollen Auszuge, 2. Impfschein der zweiten Impfung, 3. letztes Schulzeugnis.

Institut de Beaute, kosmetische Schule ANNA RYDEL  
Gegründet 1924. Amtlich bestätigt.

Ab 1. Mai ist das Institut und Kabinett nur  
Srodmiejska 16, Tel. 169-92 tätig.

Rationelle Schönheitspflege  
Enthaarung durch Elektrolyse, Elektrotherapie,  
Haarsärfen, Verjüngung, Beratungsstelle sowie  
Kosmet. Hsg. Präparate „IBAR“ individuell  
angepaßt

**Die Heilanstalt  
für Zahn- u. Mundkrankheiten**  
**H. PRUSS**  
wurde nach der  
Piotrkowska 142 übertragen.

**Dr. Bruno Sommer**  
Sterpnia (Benedyktka) 1, Telefon 220-26  
Haut-, Geschlechts- und Frauenärzte.  
Empfängt von 9-1 Uhr und von 5-9 Uhr. Am Sonn-  
tagen und Feiertagen von 10-1 Uhr.  
Besonderes Wartezimmer für Damen. 4509

**Br. M. LEWITTER**  
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe  
wohnt jetzt Sienkiewicza 6  
Telefon 137-25 Empfängt von 19-21 Uhr.

Dozent Dr. med.  
**Adolf Falkowski**  
Direktor von „Kochanówka“  
Nerven- und psychische Krankheiten,  
empfängt Petrikauer Straße 64, W, 4, am Montag  
Vormittag. Freitag von 4-6 Uhr. Tel. 102-62.

**Dr. med.**  
**SADOKIERSKI**  
Kieferchirurg u. Zahnarzt  
Petrikauer 164, Telefon 114-20.  
Empfangsstunden von 3-7 Uhr. 4511

**Dr. med.**  
**HELLER**  
Spezialarzt für Haut, Barn- u. venerische Krankheiten  
wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89  
Sprechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends  
Sonntags von 11-2

**Dr. med.**  
**Julius KAHANE**  
Innere Krankheiten  
Spezialarzt für Herzkrankheiten,  
Radwańska 4, 1. Stock, Telefon 187-27  
Empfängt von 5-7 Uhr abends. 4515

Die seit dem Jahre 1909 in Lodz in der Petrikauer Straße 88 bestehende Zentral-Zahnheilklinik nebst zahnärztlichem Kabinett von

**ZADZIEWICZ**  
wurde nach dem eigenen Hause in der Petrikauer  
Straße 164, Parterre, übertragen. Tel. 127-88.

## Danksagung Maria Hoffmann geb. Grams

Zurückgelassen vom Grabe meiner unvergesslichen Gattin  
und unserer herzensguten Mutter

drängt es uns allen herzlichsten Dank auszusprechen. Insbe-  
sondere danken wir den Herren Pastoren Wannegau, Schmidt

und Jungto für die tröstlichen Worte im Trauerhalle, in der  
Leichenhalle und am Grabe, dem Kirchengemeindeamt der St.  
Trinitatiskirchgemeinde, dem Kirchengemeindeamt „St. Michael“ für  
die erhebenden Gefilde, allen Blumen und Kränzenpendeln  
sowie denen, die unserer lieben Verstorbenen das leichte Geleit  
zur ewigen Ruhestätte gegeben haben.

In dieser Trauer: Gatte und Kinder.



## Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen

Am Sonntag, den 14. Mai  
d. J., findet im Lokale des  
Lodzer Männergesangvereins,  
Petrikauer Str. 243, um 3 Uhr  
nachmittags die ordentliche

## Generalversammlung der Vereinigung statt.

Tagessordnung:  
1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversamm-  
lung; 2. Jahresbericht; 3. Kassabericht; 4. Bericht der  
Revisionskommission; 5. Entlastung der Verwaltung;  
6. Neuwahlen; 7. Anträge der Verwaltung: Die Feier des  
25-jährigen Jubiläums.

Die Herren Delegierten der der Vereinigung angeschlos-  
senen Vereine werden höfl. gebeten, pünktlich und voll-  
ständig zu erscheinen.

## Ferienaufenthalt in Landsburg

### Więcbork

Auch in diesem Jahre veranstaltet auf vielfachen  
Wunsch das Diakonissen-Mutterhaus Landsburg-Więcbork  
ein Schülerferienlager, und zwar vom 21. Juni bis 20.  
Juli. Das Ferienlager ist getrennt nach Alter und Ge-  
schlecht:

- a) für Kinder von 10-14 Jahren,
  - b) für Schülerinnen von 15-17 Jahren und
  - c) für Schüler von 15-17 Jahren.
- Pensionspreis bis zu 14 Jahren 2,- 31. und über 14  
Jahre 2,50 31. Ebenfalls nimmt das Diakonissen-Mutter-  
haus auch wieder Erholungsgäste auf.

Das in Aussicht genommen ist, Landsburg zum Kurort  
zu erheben, dürfte Fahrpreismäßigung zu erwarten sein.  
Nähre Auskunft und Anmeldungen bis zum 10. Juni  
für Lodz erbeten an die

Privatspälegestation  
des Landsburger Diakonissenhauses  
Sienkiewicza 62, Tel. 114-00.



Gott mit unseren Seinden!  
Katerialen, Schaben u. a. Ungezügelter sind Ver-  
breiter von Seuchen und verschiedenen anste-  
fenden Krankheiten. Man muß sie gänzlich  
vernichten mit Hilfe eines untrüglichen und  
radikalen Mittels, wie es  
**FLURIN** ist.

Zu haben in allen Apotheken und Drogen-  
handlungen.



Bor Hühnerangeneiden hätt ich  
mich geschrift.  
Wenn ich nur ständig „Lebewohl“ be-  
nötigt.  
Zu verlangen in allen Apotheken und Drogen-  
handlungen ausdrücklich  
**Lebewohl**  
Inländisches Erzeugnis.

**Rhabarber**  
u. Spargel  
vom Gute Ignacew,  
sowie sämtliches frisches  
Gemüse zu haben bei  
W. Rabiszowski, Małcot  
15 und Piotrkowska 156.  
Sklep Wiejski.

**Veraltete Asthmaeiden**  
verschiedenartiger Husten. Vorgeschriften  
**Lungenkrankheiten sind heilbar**  
durch Kräuterseife vom Jahre 1902. 3000 Be-  
lobigungsschreiben liegen am Orte zur Einsicht vor.  
Beschreibung des Kurverfahrens auf Wunsch un-  
entbehrlich.

**St. SLIWANSKI, Lodz,**  
Brzeziniastraße 33.

## Was steht in Ihrem Horoskop? Lassen Sie es mir ihnen kostenlos sagen.

Möchten Sie gerne, ohne dafür bezahlen zu müs-  
sen, in Erfahrung bringen, was die Sterne über  
Ihre zukünftige Laufbahn zeigen können; ob Sie  
erfolgreich, wohlhabend und glücklich sein werden; über  
Geschäfte; Liebe; eheliche Ver-  
bindung; Freundschaften; Freind-  
schaften; Reisen; Karriere; glückliche und ungünstige Zeit-  
abschnitte; was Sie vermeiden müssen; welche Gelegenheiten  
Sie ergreifen sollten und andere Informationen von un-  
schätzbarem Wert für Sie. Hier  
bietet sich Ihnen Gelegenheit,  
ein Lebenshoroskop nach den  
Gesetzen zu erhalten, und zwar absolut frei.



Professor ROZROY  
der berühmte Astrologe

Kostenfrei wird Ihnen Ihr Horoskop nach den  
weniger als zwei Schreibmaschinenseiten, von diesem  
großen Astrologen sofort angefertigt werden, dessen  
Horoskopagungen die empfohlenen Leute beider Erd-  
teile in das größte Erstaunen versetzt haben. Lassen  
Sie mich Ihnen kostenlos ausschweifende Vorhersagen  
vorbringen, die Ihren ganzen Lebenslauf ändern  
und Ihnen Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bring-  
en könnten. Teilen Sie mir einfach Ihren Namen  
nebst Adresse (deutlich mit der Hand geschrieben)  
mit, geben Sie an, ob Mann oder Frau (verheiratet  
oder ledig) und nennen Sie Ihr Geburts-Datum und  
-Jahr. Sie brauchen kein Geld einzuzahlen, aber  
wenn Sie möchten, können Sie 1 Zloty in Brief-  
marken (kleine Goldstücke einstecken) zur Deckung  
des Briefportos beibringen. Sagen Sie nicht, fördern Sie  
sofort und adressieren Sie Ihren Brief an  
Rozroy Studios, Dept. 8802 D., Emmajstraat 42,  
Den Haag, Holland. Das Briefporto nach Holland  
beträgt 60 Groschen.

N. B. Prof. Rozroy erfreut sich höchster Anhänger  
bei seinen vielen Kunden. Er ist der beliebteste und  
beifallgebundene Astrologe des Kontinents und übt  
seine Praxis seit über 20 Jahren an der gleichen  
Adresse aus. Für seine Zuverlässigkeit spricht die  
Tatsache, daß er alle seine Arbeiten, für die er Kosten  
berechnet, auf der Grundlage „Zufriedenheit garantiert“ — sonst Geld zurück“ liefert.

## Kauf aus 1. Quelle

	<b>Große Auswahl</b>
<b>Kinderwagen,</b>	<b>Feder- matratzen</b>
<b>Metall- bettstücken</b>	<b>(patent). amer. Wring- maschinen</b>
erhältlich im Fabrik-Lager	
<b>„DOBROPOL“, Piotrkowska 73</b>	
Tel. 158-81, im Hofe. 4879	

Hiermit bringe ich zur Kenntnis, daß der öffent-  
liche Verkauf der zur Masse der fallierten Alt.-Gef.  
der Manufakturen von Julius Heinzl gehörenden  
Immobilien an folgenden Terminen stattfinden wird:

22. Mai 1933

Parzelle Nr. 8 — Piotrkowska 104,  
Parzelle Nr. 4 — Piotrkowska 104a (zwischen 104—  
106).

26. Mai 1933

Parzelle Nr. 1 der Familienhäuser — Ecke Prejazd  
und Kilińskiweg,  
Parzelle Nr. 2 der Familienhäuser — Prejazd 21  
bis 25,  
Parzelle Nr. 3 der Familienhäuser — Ecke Prejazd  
und Dowborowicz.

31. Mai 1933

Komplex der Färberei in der Piotrkowska, Brzezno  
und Sienkiewicza.

Der Verkauf findet im Sitzungssaal des Lodzer  
Bezirksgerichts, Dombrowski-Platz 5, von 10 Uhr  
ab statt.

Nähre Auskunft erbetet täglich das Büro des  
Wirtshauses, Piotrkowska 104.

Konkursverwalter  
der fallierten Alt.-Gef. der Manufakturen  
von Julius Heinzl

(—) J. B. Lange

Rechtsanwalt.

## Radio „Metropolis“ Zamenhofa 16

Die besten Apparate eigener Konstruktion, Leihen  
und Laden von Akkumulatoren, Umarbeitung von  
Apparaten auf Netz und Akoden sowie jegliche  
Reparaturen werden prompt und billigt aus-  
geführt.

4894

## Restaurant! Pensionat!

### „Linda“

Gründung am 14. Mai d. J. Direkt im Walde ge-  
legen, eigene Plage. Badegelegenheit, Kahnfahrt.  
Die kleine steht unter fachmännischer Leitung. Ge-  
nügte Biere von Haberbusch und Schiele. Niedrige  
Preise. Zugfahrt vom Kalischer Bahnhof bis Grottkau  
(25 Minuten), 1. Station hinter Zietz.

Um geneigten Zuspruch bitten  
A. Kubala, Inhaberin.

Bemerkung: Ausfälle erhalten Rabatt.  
Auskunft und Anmeldungen in Lodz, O. Kubala,  
Nagowska 53, oder direkt in Linda bei der Inhaberin.

# Helenenhof

Heute Eröffnung der Sommeraison

Um 11 Uhr vormittags: **Großes Frühkonzert**

des Symphonischen Orchesters des Verbandes der Berufsmusiker der Republik Polen, Ortsgruppe Lódz.

Konzerte des Symphonischen Orchesters unter Leitung v. Dir. Teodor Ryder werden stattfinden: täglich — außer Freitag und Montag — ab 7 Uhr abends; Sonnabends, Sonn- und Feiertags ab 5 Uhr nachmittags. **Frühkonzerte** geboten. Straßenbahnverbindung nach allen Richtungen nach Schluss des Konzerts gesichert. Restaurant am Orte. Käthe, Tennisplätze.

Jeden Sonnabend um 7 Uhr abends **Five o'clocks Jazz-Tanzmusik**.

Für Liebhaber des Angelsports: täglich Fischfang im Teiche. Auskünfte an der Kasse des Parks Tel. Nr. 209-82.

Eintrittspreis: an Werktagen ohne Konzert 54 und 25 Groschen, an Werktagen mit Konzert 85 und 54 Gr. Sonnabends, Sonn- und Feiertags 99 und 54 Groschen.

# Helenenhof

Heute, Sonntag, den 14. Mai: —  
Eröffnung der Restaurierung u. des Cafés

„Rosen-Garten“

Petrikauer 113

Die Küche liefert schmackhafte und gesunde Frühstücke, Mittage und Abendbrote. Das Buffet ist mit kalten und warmen Imbissen, jeglicher Art Kuchen, Eis, saurer Milch usw. versehen. Inländische und ausländische Getränke. Originalbier (Bockbier). — Mäßige Preise. — Täglich Konzert klassischer und Tanzmusik vom Hausorchester unter Leitung von Prof. J. Lewat. An Sonn- und Feiertagen Vormittagskonzerte. — N. B. Bei ungünstiger Witterung Eröffnung an einem der folgenden Tage.

Sonntag, den 14. Mai 1933

Eröffnung des Ausflugs-Restaurants  
**Stefanowski - Garten**  
in Ruda-Pabianicka

**PARK JULJANÓW**

EINTRITSPREIS ERMASSIGT.

Täglich geöffnet ab 8 Uhr früh.  
Jeden Sonn- u. Feiertag Konzert  
am Orte: Bierhalle, Konditorei, Käthe, Schießhaus

Die Verwaltung.

Das Buch

# „Die Waffen nieder“

von Bertold Guttner wurde am Mittwoch

in Deutschland wegen seiner Anti-  
Kriegsstimmung öffentlich verbrannt

Die Bühneninszenierung dieses Werkes kann gesehen werden

am heutigen Sonntag im Scala-Theater

Beginn 4 Uhr nachm. — Alle, die ihren Friedenswillen stärken und gegen Kriege protestieren wollen, müssen zur Bühnenaufführung „Die Waffen nieder“ gehen. — Preise der Plätze: 1,50, 1,-, 50 Gr. — Billets im Vorverkauf bei G. E. Nestel, Petrikauer 84, und in der „Lodzer Volkszeitung“. Am Tage der Aufführung an der Theaterkasse.

## St. Matthäi-Gemeinde

Am Sonntag, den 21. Mai I. J., ab 2 Uhr nachmittags, im Helenenhof traditionelles

## Großes Gartenfest

zur Abtragung der Orgelschulden.

Programm:

### Große Pfandlotterie

Hauptgewinn: eine komplette Küchen-einrichtung und viele wertvolle Gewinne. Jedes Los gewinnt.

Männermassenchor und gemischter Massenchor. Turnierische Vorführungen und Pyramiden.

Musikalische Darbietungen der Posaunenchöre: der St. Trinitatigemeinde, des Jünglingsgesangvereins der St. Johannigemeinde und des Posaunenchorvereins „Jubilate“ der St. Matthäigemeinde sowie des Helenenhof-Hausorchesters. Scheibenstichstand. Kinderumzug. Eigene Kaffeezeit und reichhaltiges Buffet. Viele Überraschungen. Bei ungünstigem Wetter findet das Gartenfest am Donnerstag, den 25. Mai I. J. (Himmelfahrtstag) statt.

Doktor  
**W. Jagunowski**

Plotkowska 70  
Tel. 181-89.

Surüngelkeheit.  
Haut-, venerische u. Harn-krankheiten, Bestrahlungs- und Röntgenkabinett. Empf. von 8.30 bis 10 vorm. 1-2.30 mittags und von 6-8.30 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-1 fröh. Besonderes Wartezimmer für Damen. 4540

Dr. med. E. Ecker

Kilińskiego 143

das 3. Haus v. der Glöw-  
haut, harn- u. Geschlechts-  
krankheiten. — Empfangs-  
stunden: 12-1 und 5½-  
bis 8 Uhr. 4515

Doktor 4512

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
Dawrot 7, Tel. 128-07.

Empfängt von 10-12 und von 5-7 Uhr abends.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten  
wohnlich jetzt

Petrikauer Straße 90  
Krankenempfang täglich von 8-2 und von 5-1½ Uhr  
Telefon 129-45.

Himmelfahrtstag, den 25. Mai, um 2 Uhr nachmittags:

## Gartenfest

zugunsten der Pfleglinge des Idiotenheimes  
am Hause der Barmherzigkeit  
im Anstaltsgarten an der Tlaczla Str. 36.

Religiöse Feier — Posaunenchor des Jünglingsvereins der St. Johannigemeinde — Gesänge des gemischten Kirchen-Chores der St. Trinitatigemeinde. — Kinderreigen, Kinderumzug, Ponnyfahrt, Glücksräder, Drechslerei, Pfandlotterie.

Für Erfrischungen ist gesorgt. — Eintritt für Erwachsene 1 Zloty, für Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Das konzessionierte technische Büro von  
**Ingenieur C. BAUMANN**

Lodz, Sienkiewicz-Str. Nr. 68

empfiehlt sich zur Ausführung von

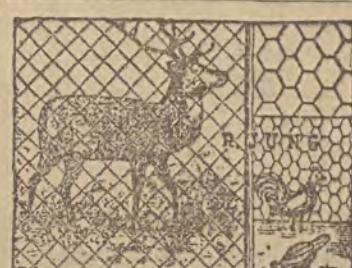
Kanalisationen

Zentralheizungen

Warmwasserbereitungen

Wasserleitungen

Beste Referenzen stehen zur Verfügung.



Drahtzäune  
Drahsgeslechte  
und Gewebe  
zu sehr herabge-  
setzen Preisen  
empfiehlt die Firma  
**Rudolf Jung**

Lodz, Wolczańska 151, Tel. 128-97-  
Gegründet 1891

# Aus den deutschen Weichsel-Kolonien

Am Rande des Gombiner Stadtwaldes liegt eine Streusiedlung, die ich an ihrer Bauart unfehlbar als eine deutsche erkannte: die Kolonie Grabie Niemieckie. Bei einer biedernden deutschen Bauernfamilie bin ich eingeführt. Hier versammelte sich bald eine stattliche Zahl deutscher Bauern und wir unterhielten uns über unsere Lage hierzulande. Mit dem Gelöbnis, deutsch und treu zu bleiben und dem Deutschen Volksverbande in Polen die treue Mitgliedschaft zu halten, schlossen wir unsere Unterhaltung. Die Kolonie Deutsch-Grabie hat eine Schule mit einem evangelischen Lehrer, die Schule besteht schon seit dem Jahre 1797. Zu der Schulgemeinde gehören folgende Kolonien: 1. Grabie Niemieckie mit 40, 2. Emilien mit 4, 3. Grabie Polskie mit 9, insgesamt mit 53 deutschen Wirtschaften, von meistens leichtem, sandigem, mit abwechselnd felsigem Erlenboden und Erlen bestandenen Torswiesen. Die Schule wird von 80 Kindern besucht, davon sind ungefähr 30 polnische Kinder. Die Unterrichtssprache ist polnisch; deutsch wird 3 Stunden und evangelische Religion 2 Stunden in der Woche erteilt. Die Schulgemeinde hat mit Hilfe ihres Lehrers, des Herrn Domin, umfangreiche Arbeiten durchgeführt: es wurde der Saal vollkommen umgebaut und bietet jetzt einen erfreulichen Anblick; auch wurde das Schulgebäude durch den Anbau eines massiven Raumes für die Klasse vergrößert. Die Kosten hat die Schulgemeinde allein getragen, und es sei hier besonders betont, daß auch der Lehrer hierzu sein Scherstein nach seinen Kräften beigetragen hat. Die ganze Schulgemeinde ist dem Deutschen Volksverbande sehr dankbar dafür, daß er durch sein Eingreifen die vorliegende Schule vor der vollkommenen Polonisierung bewahrt hat.

Es sei noch bemerkt, daß die Kolonie anfänglich ganz deutsch war, aber durch die Abwanderung nach Wolhynien den dritten Teil ihrer deutschen Besitzer verloren hat, deren Wirtschaften polnische Bauern ankaufen. Der Baustil sowie die plattdeutsche Mundart sind hier ganz dieselben, wie in der Umgegend von Sompolno.

Die deutsche Kolonie Borki — eine Riesensiedlung — hat eine Schule, die im Jahre 1797 gegründet und seit dem Jahre 1844 eine Elementarschule ist. Das Schulgebäude wurde im Jahre 1882 durch Beihilfe der Regierung (200 Rubel) umgebaut. Die Schulgemeinde zählt in Borki 30, Rum. Borki 7, Piasti 12, Potrzenbo 8, Troszyn Folwark 3, insgesamt 60 deutsche Wirtschaften auf einer Gesamtfläche von 3 Geviertkilometern. Der Boden ist von mittelmäßiger Fruchtbarkeit. — Die Schule wird von annähernd 80 Schülern besucht, davon sind 65 deutsch. Deutsche Sprache wird in 3 Stunden und evangel. Religion — 2 Stunden wöchentlich erteilt. Rechnen und Naturgeschichte wird nur zum Teil in deutscher, alle übrigen Gegenstände in polnischer Sprache unterrichtet. Der evangelische Lehrer hält allsonntags Gottesdienste. — Borki liegt zwar nicht in der Weichselniederung, verrät aber sprachlich und im Baustil denselben deutschen Stamm wie die Niedertungsbauern.

Hart am Weichselufer, 3 Km. von Borki, liegt die Kolonie Deutsch-Troszyn. Diese Streusiedlung ist im Jahre 1765 angelegt worden und zählt jetzt 32 deutsche Wirtschaften. Schon in den Anfängen ihrer Ansiedlung bauten die deutschen Siedler ein Schulhaus und unterhielten auf eigene Kosten einen Kantor, der ihnen Gottesdienst

hielt und ihre Kinder unterrichtete. Diese gastfreundlichen Niederungsbauern sind stets mit ihren Kantonen gut fertig geworden. Leider haben sie mit dem vorletzten Lehrer einen unliebsamen Streitfall gehabt, der auch jetzt noch nicht ganz beigelegt zu sein scheint und der zur Versehung des Lehrers geführt hat. Die Schulgemeinde Troszyn umfaßt im ganzen 54 deutsche Wirtschaften, und zwar: Deutsch Troszyn 32, Troszyn — 7, Dobrzynów — 8, Troszyn polski — 3, Troszyn polski folwark — 4. Deutscher Sprachunterricht und evangel. Religion werden erteilt. Der Unterricht der übrigen Gegenstände findet zum größten Teil in polnischer Sprache statt. Die Schule wird auch von polnischen Kindern besucht.

Więcemin Niemiecki, eine Nachbarsiedlung von Troszyn Niemiecki, ist nach vorhandenen Dorfsiedlungen ungefähr um das Jahr 1780 durch den Besitzer der Swiniary-Güter, Bogumił Stokowski, kolonisiert worden. Diese Kolonie, die von den Bewohnern Deutsch Więcemin genannt wird, zählt 30 deutsche Wirtschaften und bildet den Mittelpunkt der gleichnamigen Schulgemeinde, die im ganzen 77 deutsche Wirtschaften und 92 deutsche Schulkinder zählt. Die hierzu gehörigen Kolonien sind: 1. Deutsch Więcemin, 2. Polnisch Więcemin, 3. Kojskow und 4. Swiniary za Walem. Die Unterrichtssprache in der Dorfschule ist zum Teil deutsch (deutsche Sprache, ev. Religion und Rechnen). Gottesdienste werden allsonntags vom Ortslehrer gehalten. Hier wirken auch zum Segen dieser sowie der umliegenden Schulgemeinden zwei Landsberger Schwestern.

Gleich anschließend liegt die Kolonie Sadz (zu deutsch: Obstgärten), denn die ganze Gegend ist tatsächlich ein Obst-

garten) — eine rein deutsche Streusiedlung mit 36 Wirtschaften. Nach den Behauptungen der Bewohner soll sie später als Więcemin und Troszyn angelegt worden sein. Die Deutschen aus den Kolonien: Stolów (5 Wirtschaften), Juliuszow (6 Wirtschaften) und ein Teil von Swiniary (6 Wirtschaften) gehören zur Schulgemeinde Sadz, die somit 53 deutsche Wirtschaften aufweist. — Obwohl eine genügende Zahl deutscher Kinder vorhanden sind, so ist doch die Unterrichtssprache der Schule Sadz polnisch. Die deutsche Sprache wird stetsmütterlich behandelt, was bei den Bewohnern große Unzufriedenheit verursacht. Evangelische Religion wird erteilt, ebenso werden auch Gottesdienste gehalten.

Die deutsche Siedlung Swiniary besteht heute aus 37 deutschen Wirtschaften, darunter sind mehrere Kleinwirtschaften von nur 5, 6, 8 und 10 Morgen. Nur wenig Wirtschaften haben 15 Morgen Ackerland. Die Kolonie Miechowice mit 15 deutschen Wirtschaften und ein Teil von Nowejadło mit 25 deutschen Wirtschaften gehören auch zur Schulgemeinde Swiniary. Ungefähr 80 Schulkinder besuchen die Schule; darunter sind neun polnische Kinder. Die Unterrichtssprache ist zum Teil noch deutsch. Die Bewohner, vollauf eines Geistes, trennen sich in religiöser Hinsicht in zwei Gruppen: eine ev.-lutherische und eine baptistische. Es sind auch zwei Gotteshäuser vorhanden, in denen allsonntags Gottesdienste mit anschließender Kinderlehre stattfinden. Die Streusiedlung Swiniary ist ungefähr 1833 entstanden.

Etwas weiter vom Weichselstrand entfernt, aber unweit von Swiniary, liegt die deutsche Streusiedlung Ziel Niemiecki, die ebenfalls ein eigenes Schulhaus (Klasse



Hier findet die Pfingsttagung des BDA statt

Die geplante Pfingsttagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland, deren Abhaltung vorübergehend gescheitert ist, wird nun doch in der Kärntner Landeshauptstadt Klagenfurt stattfinden können.



Roman von Helmut von Hellermann  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

ringen besaß, „viel größer als ich dachte — und alles so gut organisiert. Ah, ihr Deutschen versteht das nun einmal!“ Mit diesem Steinherz mußte man sich zusammen, er war eine Macht geworden

Der junge Regnier ging als letzter ein wenig langsam als die anderen und unterhielt sich ebenso lebhaft wie liebenswürdig mit dem einen der beiden Direktoren, der sich zu ihm gesellte, während seine dunstigen Augen mit wiehiger Flinkheit hin und her huschten.

Die Maloreen schritt zwischen Steinherz und dem älteren Franzosen, der die Verwaltung einer deutschen Grube im Saargebiet übernommen hatte. Ruhig wie immer, aber voll interessanter Aufmerksamkeit lauschte sie den kurzen Erklärungen ihres Führers, die sie des öfteren in flüssiges Französisch übersetzte, wenn dem Deutschen ein Ausdruck fehlte.

„Das Werk ist Ihr würdig, lieber Freund“, sagte sie, als sie einen Moment allein neben Steinherz stand.

„Und des Hüttens wohl wert — nicht wahr, Frau Jenny?“

Mit einem undefinierbaren Lächeln begegnete er ihrem Blick, der ernst an ihm hing. Eine versonnene Wärme stand in ihren Augen, die so selten Gefühl verraten.

Sie nickte. „Die Fähigkeit dazu traue ich Ihnen schon zu...“

„Man erwirbt sie allmählich durch die Erfahrungen, die man macht“, meinte Steinherz leichthin.

Gemächlich schritt die Gesellschaft wieder dem Hauptgebäude zu.

„Ich bin erledigt“, lachte die Maloreen und tat, als könne sie ihre Füße nur noch schleppend bewegen, „aber es war hochinteressant, grohartig wie eine Schlacht und spannend wie ein Roman! Danke, messieurs, es geht noch ohne Hilfe“ — da zwei der Franzosen ihr galant den Arm bieten wollten —, „aber einen Waschraum möchte ich aussuchen. Verschönerung ist unbedingt notwendig, ehe ich mich würdig an der Tafel präsentieren kann!“

Sie winkte die eben aus dem Seitengebäude tretende Schwester herbei und verschwand mit ihr im Hause.

Steinherr, der seine Gäste und Direktoren zum Frühstück geladen, wartete mit ihnen im Empfangszimmer, bis Frau Jenny wiederzukommen geruhte. Sie nahm sich reichlich Zeit, sandte er. Als sie endlich hereinkam, bat er gleich zu Tisch.

Das kleine Frühstück verlief in angeregtester Stimmung. Neben sonst so blässen Wangen Jennys Maloreen lag ein rosiges Hauch; in geheimnisvollem Feuer leuchteten ihre Augen, die lächelnd die immer lebhafter werdenden Huldigungen der Herren erwiderten. Ein eigenartiger Reiz umgab diese schlanke Frau im eleganten, dunkelgrünen Straßenkostüm mit der zartfarbenen Chiffonbluse und dem Jagdhütchen, das ebenso apart wie vornehm wirkte.

Sie haben keine schlechte Wahl getroffen, die Herren vom Nachrichtendienst!, dachte Steinherz, sie betrachtend, die Freundschaft vorgetäuscht, wo sie Verrat gespielt. Bei- nahe hätte er den Simson zu ihrer Delita gespielt. Ein Tor, wer an die Aufrichtigkeit der Menschen glaubt!

Die Maloreen fing seinen Blick auf und grüßte ihn mit einem kurzen, vertrauten Lächeln. So hatte sie ihn angesehen, damals im Flugzeug, als ihr Partner im Spiel ihnen als Fremder gegenübergesessen, derselbe Partner, der soeben mit bestem Appetit seinen Rehratzen verzehrte.

Höflich hob er sein Weinglas, da sie ihm zutrat.

„Auf weiteres Gediehen Ihres Lebenswerks, mein Freund!“

Er dankte.

„Da Sie so gütige Teilnahme an meinem Schaffen zeigen, wird es Sie und die Herren“ — mit einer kleinen Verbeugung gegen seine Gäste — „vielleicht amüsieren, zu erfahren, daß es Menschen gibt, deren Interesse an gewissen Fabrikationsmethoden so groß ist, daß sie in ihrem Eifer und ihrer Wissbegierde die Begriffe von mein und dein ein wenig verwechseln! Der Versuch wurde mir jedoch sofort gemeldet — Bierling, eine frische Serviette für den Herrn! Aber bitte, Monsieur, es kann jeden einmal passieren, daß er sein Weinglas umkippt! — Die Mühe hätte ich auch kaum verloren.“

und Lehrerwohnung) und ein Bethaus hat. Zu dieser Schulgemeinde gehören 55 deutsche Wirtschaften, die größtenteils geringeren Ackerboden, dafür aber viel Torfweizen haben. — Die Unterrichtssprache in dieser Schule ist polnisch. Deutscher Sprachunterricht und ev. Religion werden je 1 Stunde wöchentlich erteilt. Die hiesigen Deutschen, wie alle Niederungsdeutschen volkstreu, halten an ihrem väterlichen Erbe mit Zärtlichkeit fest, beginnen jedoch schon zu verzagen; denn sie befürchten, daß, wenn nicht bald eine Besserung im deutschen Schulwesen hierzulande eintrete, ihre Enkel bestimmt durch die Schule ihre deutschen Seelen verlieren und dem deutschen Volkstum werden entfremdet werden. „Unsere Nachkommen“, so versicherte mir ein deutscher Bauer, „werden noch deutschsprachige Namen führen, aber keine deutschen Seelen mehr haben — und das Deutschtum ist dann tot!“

(Wenn es dazu kommen sollte, so werden nur die Eltern und nur sie schuld sein! Denn niemand wird ihren Kindern die deutsche Seele rauben können, wenn sie, die Eltern, in ihren Häusern Glaube und Volkstum wie eine heilige Flamme hüten und bewahren und ihren Kindern überliefern werden. „Freie Presse“.)

Ich komme auf meiner Frühlingswanderung bald in das Nachbardorf Piotrkowek, das teilweise Streusiedlung, teilweise Reihensiedlung ist und von Deutschen und Polen bewohnt wird. Piotrkowek soll ebenso alt wie Deutsch-Troschin sein. Die Kolonien Piotrkowek, Kępa Karolinka und Leg Suchodolski mit insgesamt 60 deutschen Wirtschaften bilden die Schulgemeinde Piotrkowek, die zwei Schulhäuser hat. Das eine Schulhaus mit Klasse, Befahl und Lehrerwohnung ist ein altes Gebäude, das andere wurde vor kurzem gebaut und enthält eine zweite Klasse und eine Lehrerwohnung. Die Schule ist also 2-klassig und hat die polnische Unterrichtssprache. Deutsch wird nicht gelehrt. Ev. Religionsunterricht wird nur eine Stunde wöchentlich erteilt. Von den 100 Schülern sind 50 Prozent deutsch. Gottesdienst hält ein ortsnäher Landwirt. Die Jugend besucht die Gottesdienste selten und bedient sich im Verkehr untereinander mit Vorliebe der polnischen Sprache in der Meinung, die plattdeutsche Muttersprache klinge nicht „so fein“. (Wir sehen es hier wieder: Gleichgültigkeit gegen das Volkstum geht mit der Gleichgültigkeit gegen die Religion Hand in Hand. „Freie Presse“.)

Ganz abseits von diesen Kolonien liegt die deutsche Reihensiedlung Wymysle Niemieckie. Sie wurde um das Jahr 1790 gegründet und besteht heute aus 35 deutschen Wirtschaften. Die 1-klassige Volkschule wird von ungefähr 50 deutschen Kindern besucht. Die Unterrichtssprache ist polnisch. Der deutsche Sprachunterricht und die evang. Religion haben jedoch noch ihren gebührenden Raum im Stundenplan. — Der Religion nach sind die meisten Bewohner Mennoniten. Prächtige Menschen von lerngefun- dem deutschen Volksempfinden. \*)

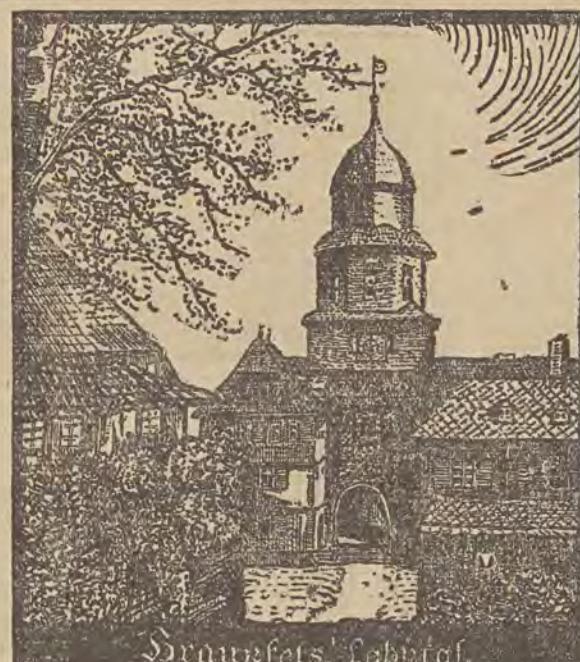
Ich ließ mich zu einer Dampferfahrt verleiten und fuhr an einer ganzen Reihe deutscher Siedlungen vorbei. Bei Wykodz, oberhalb Czerwial, verließ ich den schwanken Dampfer und in einem kleinen Kahn erreichte ich das andere Ufer. Hier, hinter einem Damm, der (ebenso wie bei Troszyn, Biaczemir, Swiniary und Piotrkowek) die äußerst fruchtbare Niederung von den überschwemmungen der launigen Weichsel schützt, liegt in einem Wald von Obstbäumen gehüllt die deutsche Siedlung Sezymir Niemieckie. Diese Siedlung zählt allein 44 deutsche Wirtschaften. Zu der früheren Schulgemeinde Sezymir Niem. gehörten folgende Kolonien: 1. Sezymir Niem. (44 Witten), 2. Sezyminek (9 Witten), 3. Osniki (2 Witten), 4. Kroszczew (16 Witten), 5. Nowiny (18 Witten). Heute besteht diese Schulgemeinde nicht mehr. Das Schulhaus und die dazu gehörigen Wirtschaftsgebäude wurden durch den

\*) Mennoniten sind Anhänger einer nach ihrem Begründer Menno Simons 1539 entstandenen protestantischen Religionsgemeinschaft. Sie führen ohne mystischen Beifall eine rein evangelische Ansicht und Behandlung des Christentums fort. Sie verwerfen den Eid, den Krieg und jede Art von Rache, ebenso die Scheidung außer im Falle des Ehebruchs und die Übernahme obrigkeitslicher Amtser.

Krieg stark in Mitteidschaft gezogen und im Jahre 1919, nach der Rückkehr der Kolonisten aus der russischen Verbannung, wieder aufgebaut. Das gesamte Schuleigentum wurde aber bald darauf von der politischen Gemeinde in Besitz genommen. Die Leute müssen ihre Kinder zur 7 kl. polnischen Volkschule nach Sezymir Polnischschule gehen. — Das durch 150 Jahre unter viel Mühe und großen Opfern erhaltenen Schuleigentum (Wirtschaftsgebäude und 3½ Morgen fruchtbaren Uferland) wollten die Deutschen aber auch weiterhin ihr Eigentum nennen, deshalb erwarben sie es — wie einst ihre Vorfahren — jetzt zum zweiten mal, für einen Betrag von 12 000 Zl. Es wurde ein diesbezüglicher notarieller Kaufakt zwischen dem Dozor Szkoły und den Kolonisten geschlossen. Nachdem zu dieser ehemaligen Schulgemeinde sich noch die Siedlungen: Piastki mit 16 Witten, Wilków Niemiecki-West mit 16 Witten, Gorzowice mit 10 Witten und Polessie mit 5 Witten — insgesamt 2000 Morgen — anschlossen, baute die neue Kantorsgemeinde eine schöne Kapelle und unterhält einenständigen, dort ansässigen, Evangelisten, der außer einem kleinen Gehalt die Nutzung des einstigen Schullandes und freie Wohnung hat. — Die Kolonie Sezymir Niem. gehört zu den ältesten deutschen Siedlungen in der Weichselniederung und ist nach den Auslagen der Kolonisten um das Jahr 1770 angelegt worden.

Ich beschritt wieder den schönen Weichseldamm, und dieser führte mich an dem mit Silberpappeln und Weiden bestandenen Weichselufer strömungswärts durch die deutsche Kolonie Deutsch Wilków, eine ehemalige Schulgemeinde, wo durch viele Jahre hindurch der Kantor Jakob Gerz gewirkt hat und zuletzt der Kantor Stahl amtierte. Kantor Stahl ist vor zwei Jahren gestorben und ruht auf dem dortigen Friedhof. Seine Frau hat das Schulland und die Lehrerwohnung von der politischen Gemeinde gepachtet. Im Befahl wird jeden Sonntag von einem Landwirt Gottesdienst gehalten. Die Kinder gehen teils nach Biaczemir und teils nach Sezymir Polnisch zur polnischen Schule.

Von Wilków gelangte ich nach Biaczemir. Diese Schulgemeinde schließt in sich 5 Siedlungen von insgesamt 69 deutschen Wirtschaften. Die 2-klassige Volkschule hat bei ungefähr 115 Schülern rund 100 deutsch und nur 15 polnische Kinder. Trotzdem ist hier die



Braunsels' Lebhaft

Braunsels an der Lahn,  
dessen Schloß — der Stammsitz des gräflichen und  
fürstlichen Hauses Solms — bereits im 10. Jahr-  
hundert als Lehen des Klosters Fulda genannt wird.

polnische Unterrichtssprache eingeführt worden. Deutscher Sprachunterricht wird 1 Stunde und ev. Religionsunterricht 2 Stunden in der Woche er- teilt. Der rüstige Lehrer, Herr Kramer, hält hier alle sonntäglich Gottesdienst. Er genießt in der Gemeinde bedeutendes Ansehen und übt unter der Bevölkerung einen großen erzieherischen Einfluss aus.

Und jetzt führte mich mein Wegweiser — der Weichseldeich — noch zur letzten deutschen Niederungsiedlung auf dem linken Weichselufer, nach Kazuś. Über 12 Km. Fußweg, aber eine schöne Morgenwanderung an sonnigem Apriltag: Buchfrat, Kohlmeise, Weidenlaubläufer und Gartenrotschwanz musizieren um die Wette, und um die blühenden Kopfweiden summen zu tausenden die fleißigen Bienvielen. Zu schnell verging die Zeit. Ich kam in Kazuś an und war hocherfreut über diese schöne deutsche Siedlung und die guten deutschen Bauern. So weit das Auge blicken kann, fruchtbare Niederungsboden; um die Gebäude herum junger Pflaumen-, Birn- und Apfelbaumgarten. Auf den Obstbau legt der Niederungsbauer das größte Gewicht, doch hat der überaus starke Frost 1928/29 den größten Teil der Niederungsgärten vernichtet. Auch jetzt haben die Landwirte mit verschiedenen Krankheiten und Schmarotzern der Obstbäume zu kämpfen, die der Gartenwirtschaft beträchtlichen Schaden zufügen.

Die deutsche Kolonie Kazuś besteht eigentlich aus zwei Siedlungen: aus Kazuś und Sady mit zusammen 50 deutschen Wirtschaften, von denen die meisten zu 20 bis 30 Morgen groß sind. Es gibt auch einige Kleinwirtschaften zu 8—10 Morgen. Die einzellige Volkschule hat die polnische Unterrichtssprache. Deutscher Sprachunterricht wird nicht er- teilt; ev. Religionsunterricht findet zweimal in der Woche zu je 1 Stunde statt. Angelebt ist dieser Tat- sachen erscheinen die Vereminden des Herrn Wojsku im „A. A. C.“, die wir längst wiedergaben, in sehr lehr eigenbürtigen Licht! „Fr. Fr.“ Von den 75—80 die Schule besuchenden Kindern sind 50 deutsch. Die Lehrerin erteilt den deutschen Kindern auf Wunsch der Eltern deutschen Privatunterricht (4 Wochenstunden) und bekommt dafür ein monatliches Entgelt — von 80 Złoty. Die deutschen sowie die polnischen Eltern sind mit ihrer Lehrerin sehr zufrieden.

Kazuś liegt gegenüber Modlin und ist mit dieser Fa- stung durch eine Eisenbrücke verbunden.

Die Häuser fast aller deutschen Niederungsbauern sind in einem und demselben eigentümlichen Stil gebaut. So- gar die neuen Häuser werden in derselben Bauart, wie sie einst die Vorfahren aus dem deutschen Mutterland mitbrachten, ausgeführt. Die sauberen Gebäude sind an den Giebeln mit Wetterfahnen auf Holzsockeln versehen. Die ziemlich hohen Holzsockeln sind so ausgelegt, daß von ihnen mehrere spitze Zäune zum Himmel aufragen. Es liegt etwas Majestätisches darin. Die Wirtschaftsgebäude stehen wegen der Überflutungsfahr auf künstlichen Hügeln. Sein Wohnhaus hat so mancher deutscher Bauer über der Haustür mit einer größeren Holztafel geschmückt, die auf hellblauem Grunde mit deutschen Lettern einen Bibelspruch und den Namen des Besitzers in anmutiger Form zeigt.

In allen deutschen Weichsel-Kolonien bestehen Ortsgruppen des Deutschen Volksverbandes in Polen, dem sie größtenteils seit seiner Gründung angehören und dem sie auch weiterhin in deutscher Treue angehören wollen. Dringend notwendig ist's jedoch, daß die Ortsgruppen ein regeres Leben entfalten und ihr volkliches Schicksal aus sich heraus fruchtbar gestalten. Wir müssen alle ans Werk, und mit Gottes Hilfe wird's gelingen!

Auch Papier und Schreibwaren  
können Sie vorbehaltlos kaufen bei  
**Max Renner (Inh. J. Renner)**  
Lodz, Piotrkowska 165, Ecke Anna-Straße  
Telefon 188 82.

„Damals? Aber wie waren Sie — — ach, lassen wir das, es ist geschehen.“ Ein tiefster Seufzer. Müde sank die Frau zurück in die Wagenecke.

Wieder lastete Schweigen in drückender Schwere zwischen ihnen. Dann wandte sich Steinherr seiner Begleiterin zu: „Darf ich fragen, ob Monsieur Regnier-Traillon Ihr Gatte ist?“

Sie war beim Nennen des letzten Namens leicht zusammengezuckt. Auch das wußte er? Ein mattes Lächeln verzog ihre Lippen.

„Nein, wir sind nicht verheiratet. Ich bin seit zehn Jahren die Witwe eines in Holland ansässig gewesenen Schweden namens Maloreen. Er erschoss sich, als er von meinen Beziehungen zum ausländischen Nachrichtendienst erfuhr — von deren Bezahlung er sehr angenehm mitgelebt hatte. Ich sagte Ihnen schon einmal, daß ich in meinem Leben mehr Unheil als Glück brachte.“

Steinherr fürchte finster die Stirn. „Könnte eine Frau von Ihrer hohen Intelligenz sich keine edlere Aufgabe stellen als die der Spionage?“

Sie sah herab auf ihre schönen Hände, deren losbare Ringe funkelten beim mechanischen Glätten der weißen Handschuhe, die sie lässig durch die Finger zog.

„Mich lockte das Abenteuer. Und die Versuchung, meine Macht über Menschen zu erproben. Sie sind eine Herde von Dummköpfen und das Spiel beginnt, mich zu ermüden. Aber Sie werden begreifen, mein Freund: Man muß Geld haben, um zu leben! Für einen Berufswechsel bin ich zu alt und für kleine Verhältnisse nicht geschaffen. Bleibt also nur die Fortsetzung bis zum Ende.“

Magnus Steinherr wandte sich ab, ungerührt. Sein bis zur Härte aufrechtes Wesen, das unter Anspannung aller Kräfte geradlinig seinen Weg ging, stand dieser Lebensauffassung fremd und verständnislos gegenüber. Und was er nicht begriff, vermochte er nicht zu verzeihen. Kein Wort fiel mehr zwischen ihm und der Frau, mit der er sich bis vor kurzem in echter Freundschaft verbunden gewußt. Eine große Bitterkeit war in ihm.

Grafik von folo

## Der Weg in den neuen Tag

Roman von Helmut von Hellermann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Geheimnisse werden hier im Werk nie aufbewahrt, dafür gibt es sicherere Orte. Da ich aber noch nicht auf dem bolschewistischen Standpunkt der Eigentumsentzäsureitung stehe, wurden auf alle Fälle sogleich die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln getroffen. — Sie sehen, meine verehrten Herrschaften, daß wir Schaffenden stets auf der Hut sein und uns unserer Rechte wehren müssen. Man lernt so allerlei im Leben!“

Er sprach in leichtem, liebenswürdigem Konversations-ton, ein Lächeln um den energischen Mund, das jedoch die fast und scharf blickenden Augen strafte.

Einen Moment herrschte Schweigen. Der junge Regnier, der mit gerötetem Gesicht eifrig an dem Weinseck auf seiner Manschette rieb, brach es zuerst.

„Das war aber ein großes Glück für Sie, Monsieur Steinherr!“ Ein etwas gezwungenes Lachen. „Ich kann mir Ihre Gefühle so lebhaft vorstellen! Die — wie sagten Sie so gut! — Bissbegierigen werden jetzt wohl ihre Hände von Ihren Geheimnissen lassen — oder es in Buskunst geschrückt anfangen.“

„Sie werden uns vorbereitet finden, Monsieur.“

Die Blicke der beiden Männer kreuzten sich lächelnd, wie zwei funkelnde Klingen.

Lebrun, der starr auf seinen Teller gesehen, hob den Kopf, bedauerte die Aufregung, die ein derartiges „Malheur“ seinem verehrten Gastgeber verursacht haben mußte.

„Wer es war ja gar kein Malheur“, widersprach der große Mann an der Spitze der Tafel heiter. „Vielleicht ein Glück, dem wir mit Ihrer gütigen Erlaubnis dieses Glas“ den eben gefüllten Sektkelch hebend, „weihen wollen Frau Maloreen — meine Herren...“

Nach und nach kam die Unterhaltung, von Steinherr geführt, wieder in Fluss. Aber bald erhoben sich die Fremden, bedauerten lebhaft, sich verabschieden zu müssen. Der alte Weihac, der anscheinend von nichts wußte, bat seinen Gastegeber um eine vertrauliche Unterredung für den nächsten Tag; vielleicht ließen sich die angenehmen persönlichen Beziehungen geschäftlich weiterspinnen?

Steinherr behielt sich Tag und Stunde vor; man könne sich darüber noch verständigen, nicht wahr? Groß und aufrecht stand er an der Schwelle des Empfangszimmers, drückte jedem Guest fest die Hand und dankte für das seinem Werk bewiesene Interesse.

„Es war auch mir ein unvergeßlicher Tag, messieurs. Sie, liebe Freundin“ — das Wort leicht betontend — „darf ich wohl in meinem Wagen zurück in die Stadt fahren? Ihr Chauffeur ist bereits fort; er muß Ihre Weisung, zu warten, mißverstanden haben.“

Einen Augenblick stand die Frau, in jeder Muskel gespannt, ihm gegenüber. Dann neigte sie das Haupt.

Stimmt, blaß, aber sehr ruhig sah sie neben Steinherr, der mit undurchdringlichem Gesicht geradeaus blickte. Erst als sie sich der Stadt näherten, sprach sie.

„Wohin fahren Sie mich?“

„Er hob die Brauen. „Nach der Bendlerstraße!“

„Und was dann?“

„Sie haben bis Mitternacht Deutschland zu verlassen“, kam die kurze Antwort. „Neben Ihren Partner Regnier entscheidet die Polizei.“

„Ah, die beiden Direktoren, nicht wahr, die mit Ihnen fahren? Aber man wird ihm nichts nachweisen können“, bemerkte die Maloreen gelassen. „Menschen wie wir lernen Vorsicht über im Verlu.“

„Trotzdem wurden Sie erkannt.“

„Sie sah schnell auf. „Ja, das merkte ich. Es würde mich sehr interessieren, zu erfahren, wann das geschah“, erwiderte sie, als ginge es um unpersönliche Dinge, „in London begann es schon.“

„Gawohl. Obwohl der Nebel sein Bestes tat. Ihnen beizustehen.“

# DIE FRAU UND IHRE WELT

## Wissenstexte vom Ausbessern

Wäsche und Kleidungsstücke werden durch rechtzeitiges Ausbessern in ihrer Lebensdauer ganz erheblich verlängert. Anfängerinnen in dieser nicht ganz leichten Kunst verlieren aber meist schnell die Geduld — dabei geht jedoch das Ausbessern bei einigen Kenntnissen und einiger Übung sehr rasch von der Hand.

— Einige Winko dürfen der unverschämten Hausfrau willkommen sein.

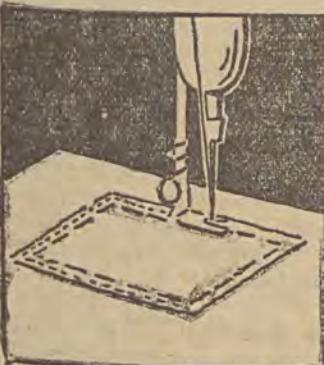
Wäschekünste, die schon mürbe geworden sind, sollte man nicht mit festem, neuem, sondern besser mit guterhaltem, schon mehrere Male gewaschenem Stoff ausbessern. Bei weißen Sachen, die mit neuen Stücken ausgebessert werden, muss das neue Stück vor der Verwendung gebrüht werden.

Die Maschine nur für noch feste Stoffe nehmen! Bei den schon etwas mürben Geweben ist ein nicht zu kleiner Handstich (stets ein Vorder-, ein Rückstich) vorteilhafter.

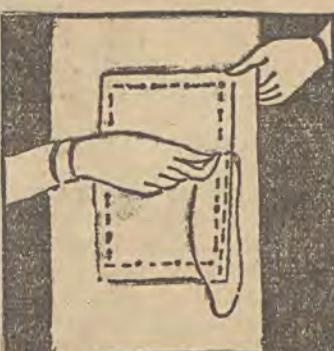
Flicken nicht zu klein zuschneiden! Bei Wäsche muss darauf geachtet werden, dass der Flicken nicht nur im Farbton, sondern auch in Garnstärke und der Fadenrichtung genau zu dem auszubessernden Stück paßt. — Wenn Sie Wäsche ausbessern wollen, haben Sie die Wahl unter mehreren Ausbesserungsarten: Sie können den Flicken auf-, oder unterlegen! Um einfachsten ist der aufgesetzte Flicken, den



Einsetzen des Flickens mittels überwendlicher Naht.



So wird der aufgeheftete Flicken mit der Maschine festgenäht.



Näht man den Flicken mit der Hand fest — das ist bei schon etwas mürbem Stoff zu empfehlen — dann genügt es, ihn mit Stecknadeln zu befestigen.

Der eingesetzte Flicken ist für Leibwäsche am geeignetesten. Hier entstehen die schadhaften Stellen meistens unter den Armen, bei Beinkleidern im Schritt und so weiter. Man trennt die entsprechende Naht auf und setzt hier den Flicken ein, was sehr korrekt und fabengerade geschehen muss.

### Bom Rhabarberwein.

Der Rhabarber bringt im Frühling das erste Kommt. Er ist aber nur solange begehrbt, als andere Früchte noch nicht gereift sind. Wenn erst die Erdbeeren rot werden, dann können wir die Blattstücke des Rhabarbers anderweitig verwenden, und zwar gibt der Saft aus den Stielen einen guten Wein. Doch müssen bei der Bereitung von Rhabarberwein einige Besonderheiten beachtet werden.

Mancher Rhabarber, vornehmlich die starkwüchsigen Sorten, geben dem Wein einen krautigen Geschmack. Um das zu verhindern, überbrüht man zunächst die Stengelteile, die dann zermahlen oder zerstampft werden. Wer eine gute Obstprese hat, der wird anschließend den Saft abpressen, andernfalls kann man den Brei mit etwa 1/2 Liter Wasser auf 1 Kilogramm Stengelteile erst einige Tage angären lassen. Der ohne Wasserzusatz gepresfte Saft erhält dann auf 1 Liter 1/2—3/4 Liter Wasser. Soll es ein leichter Wein werden, so kommen auf den Liter des verdünnten Saftes 150—200 Gramm Zucker. Unter 150 Gramm Zucker herunterzugehen, ist nicht ratsam, weil zu leichter Wein der Gefahr des Verderbens durch Kahm- oder Essigpilze unterliegt. Soll der Saft küß vergoren sein, so gibt man auf den Liter Ansatz 330 Gramm Zucker. Damit der Saft gut in Gärung gerät, ist bei Rhabarber noch mehr als bei anderen Früchten der Zusatz einer reingezüchteten Hefe notwendig. Außerdem gebe man zur Ernährung der Hefe Chlorammonium oder ein Gäröl, wie es im Handel zu haben ist. Rhabarberwein ist der erste Wein, den wir im Jahre anziehen. Aber er ist nicht immer der erste, der auf Flaschen gefüllt werden kann, da die Klarung manchmal lange dauert.

Sie vorteilhaft bei schadhafter Bettwäsche verwenden. Das entsprechend groß zugeschnittene Stoffstück an den Rändern etwa einen Zentimeter breit umbiegen, auf dem Wäschestück mit Stecknadeln befestigen oder — bei großer Unmöglichkeit — aufheften und nun nicht neben dem umgeschlagenen Rand mit der Hand beziehungsweise bei festen Stoffen mit der Maschine aufnähen. Nun links den zerrissenen Stoff herausstechen nach innen umlegen schneiden, die Enden einschneiden, die Schnittläufe und zuletzt gegenläufig bekleben.

Der eingesetzte Flicken ist für Leibwäsche am geeignetesten. Hier entstehen die schadhaften Stellen meistens unter den Armen, bei Beinkleidern im Schritt und so weiter. Man trennt die entsprechende Naht auf und setzt hier den Flicken ein, was sehr korrekt und fabengerade geschehen muss.

### Bom Rhabarberwein.

Der Rhabarber bringt im Frühling das erste Kommt. Er ist aber nur solange begehrbt, als andere Früchte noch nicht gereift sind. Wenn erst die Erdbeeren rot werden, dann können wir die Blattstücke des Rhabarbers anderweitig verwenden, und zwar gibt der Saft aus den Stielen einen guten Wein. Doch müssen bei der Bereitung von Rhabarberwein einige Besonderheiten beachtet werden.

Mancher Rhabarber, vornehmlich die starkwüchsigen Sorten, geben dem Wein einen krautigen Geschmack. Um das zu verhindern, überbrüht man zunächst die Stengelteile, die dann zermahlen oder zerstampft werden. Wer eine gute Obstprese hat, der wird anschließend den Saft abpressen, andernfalls kann man den Brei mit etwa 1/2 Liter Wasser auf 1 Kilogramm Stengelteile erst einige Tage angären lassen. Der ohne Wasserzusatz gepresfte Saft erhält dann auf 1 Liter 1/2—3/4 Liter Wasser. Soll es ein leichter Wein werden, so kommen auf den Liter des verdünnten Saftes 150—200 Gramm Zucker. Unter 150 Gramm Zucker herunterzugehen, ist nicht ratsam, weil zu leichter Wein der Gefahr des Verderbens durch Kahm- oder Essigpilze unterliegt. Soll der Saft küß vergoren sein, so gibt man auf den Liter Ansatz 330 Gramm Zucker. Damit der Saft gut in Gärung gerät, ist bei Rhabarber noch mehr als bei anderen Früchten der Zusatz einer reingezüchteten Hefe notwendig. Außerdem gebe man zur Ernährung der Hefe Chlorammonium oder ein Gäröl, wie es im Handel zu haben ist. Rhabarberwein ist der erste Wein, den wir im Jahre anziehen. Aber er ist nicht immer der erste, der auf Flaschen gefüllt werden kann, da die Klarung manchmal lange dauert.



Die Frau  
von heute  
will  
schön sein

denn Schönheit  
ist die Waffe,  
mit der sie ihre  
Erfolge erringt.

Zur täglichen Hautpflege gebraucht sie daher ganz zielbewusst nur die hochwertigen Herba-Präparate von Obermeyer & Co. Auf dem Gebiete der Hautpflege wirken sie wahre Wunder. Herba-Seife und Herba-Creme beseitigen rasch und sicher jegliche Hautunreinheiten und verleihen dem Teint ein blühendes und jugendfrisches Aussehen. Herba-Creme ist schon für 90 Gr. erhältlich



SEIFE u. CREME

HERBA

Mittel bei Brandwunden. Man verröhrt ein Eigelb gut mit einem Spießlöffel ungelassener Butter, streicht diese Salbe auf einen weichen Leinenlappen und legt diesen über die Wunde. Das stillt den Schmerz und verhindert die Bildung von Blasen.

Erstklassige Schönheitspflege-Artikel  
Seifen  
Parfüme  
Puder

in allen Qualitäten empfiehlt die Parfümerie  
**E. FIRICH**, Petrikauer Straße 103  
— Reizende Geschenkpakungen. —

## Jugendliche Sommerkleider



Die Sommerkleider aus leichten, duftigen Stoffen sind in ihrer Sammlung wohl immer jugendlich; trotzdem werden die Kleider, die von den ganz jungen Mädchen getragen werden, doch noch eine besonders jugendliche Note haben. — Auf dieser Abbildung zeigen wir ein paar Modelle, die für unsere jungen Damen geschaffen sind: darunter sind zwei Kleider aus zartem, vielfarbigen Georgette — wohl das duftigste Gewebe, das uns für die sommerlichen Kleider gebracht worden ist, es kommt aber nur dann voll zur Geltung, wenn es stoffreich verarbeitet ist, wenn der Rock in weiten, graziblen Glocken ausfällt, wenn die Ärmel kurz und puffig sind und wenn man für die Garnierung gereichte, getönte und plissierte Rüschen sowie gluckige Volantis verwendet. — Neben diesen dem Nachmittag vorbehalteten Sommerkleidern stehen die mehr sportlichen, für die in erster Linie einfache Seide und Seinen verarbeitet werden. Ein zitronengelbes, ein mattblaues oder -rosa Toileskleid wirkt aber besonders hübsch, wenn es mit irgend einem zweiten, einem gemusterten Gewebe in dickerer Weise garniert ist. (Etwa wie unsere Modelle G 3429 und G 7849). — Natürlich gibt es diese Art von Garnierungen in unendlich vielen verschiedenen Variationen. Auch für das Ausarbeiten und Modernisieren vorjähriger Kleider ist die Hilfsnahme eines zweiten Materials außerordentlich günstig. Eine sehr hübsche Erscheinung der sommerlichen Mode ist das Jäckchenkleid, das aus Wolle, Seide oder Seinen gearbeitet werden kann; hier spielt das Material im Grunde genommen eine weit weniger wichtige Rolle als die Farbe; dunkle und selbst mittlere Farbtöne schalten aus, nur die zarten Pastelltöne, die blauen, die rosa, die grünen, die grauen und die beigegefärbten, kommen in Frage. Man arbeitet aus Stoffen dieser Farben aber nicht nur die leichten und überaus graziblen Jäckchenkleider, sondern auch die Kostüme, die Vormittagskleider und selbst die Mäntel. — Zu diesen Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich.



Wer zu diesen Modellen Schnittmuster wünscht und am Erscheinungsort dieser Zeitung keine Bezugsquelle findet, wolle sich an den Verlag dieses Blattes wenden oder an den Verlag Gustav Lyon, Berlin SO 16.

G 3428 Sommerkleid aus großgemustertem Schleifstoff für Backfische. Die kurzen Ärmel und der leicht gereichte Rock sind mit gestofften Rüschen garniert. Breiter Samtgürtel. Lyon-Schnitt für 14—16 Jahre erhältlich. (Großer Schnitt).

G 3429 Backfischkleid aus Wollpanama mit aquarellen Teileinheiten, die sowohl wie auch der Ranglanschnitt der Ärmel, durch Hohlnähte betont sind. Lyon-Schnitt für junge Mädchen von 14—16 Jahren hierzu erhältlich. (Großer Schnitt).

G 7850 Sommerliches Complet aus weißer und rotpunktfarbener Shantungseide mit Knöpfen, Ledergürtel und Almutsblüte. Blau wirkungswohl belegt. Das Jäckchen ist Rücken einer Schleife gebunden. Lyon-Schnitt, Größe 40, hierzu erhältlich. (Großer Schnitt).

G 7852 Gemustertes Kunstsiedenkleid ergibt das Material für dieses Festkleid. Die schürartigen Enden der Passe sind im Rücken zur Schleife gebunden. Tie eingesezte Puffärmel. Lyon-Schnitt, Größe 40. (Gr. Schnitt).

Lyon-Schnitte zu den oben abgebildeten Modellen sind erhältlich bei Gustav Lyon, Warshaw, ul. Wronia 66, W. 4

## Mit dem Motorrad von Lodz nach Wien

Von Harry Weber.

„Kommt ja nicht in Frage — ich fahre mit der Bahn, das geht schneller, ist bequemer und dazu weniger gefährlich!“ Diese Antwort erhielt mein Freund mit dem Motorrad, als er mich aufforderte, die lange Fahrt auf dem Soziusssitz seiner Maschine mitzumachen. Doch er gab die Hoffnung nicht so schnell auf. All meine Bedenken tat er mit einem „Ist ja lächerlich, dafür siehst Du aber was“, beiseite. Und er spazierte nicht schlecht, das Verlangen, etwas zu sehen, hatte es mir angelebt. Denn in der Eisenbahn schlafte man ja fast die ganze Zeit hindurch, wird ärgerlich, wenn der Beamte an der Grenzstation den Pass verlangt, wirft wohl auch hin und wieder einen Blick zum Fenster hinaus, sagt: „ganz hübsch“ und — hört weiter. Auf dem Motorrad dagegen schlafte man keinen Augenblick, man sieht, wie sich die Landschaft verändert, lernt wohl auch ein bisschen die Leute kennen und ist dabei sein eigener Herr. Als mein Freund mir noch erklärte, er wolle über Breslau fahren, um der schlechten Eisenbahnstrecke auszuweichen, war die Sache entschieden — ich fuhr mit dem Motorrad.

Am 3. Mai früh ging es also los. Natürlich fuhren wir zwei Stunden später aus Lodz heraus, als wir festgestellt hatten. Die bittere Pille bekamen wir gleich auf der Konstantinow Chaussee zu schmecken; diesen länglichen Steinhausen nennen eingefleischte Optimisten eine Straße. Er war vielleicht mal eine, aber vor Jahren. Die raffinierte Sichttechnik, verbunden mit elastischem Federnden in den Knieleinen mögt hier nichts, man wird im wahrsten Sinne des Wortes bis ins Innerste erschüttert. Wehmüdig schaute ich mich nach dem Kalischer Bahnhof um, doch umkehren wollte ich nicht, schon um mir das Hohngelächter zu ersparen. Ich war in lieblicher Laune. Als die Straßenbahn nach Lutomiersk an uns vorbeiflog, bekam ich eine gelbe Gesichtsfarbe. Sie wisch aber sofort einem wütenden Not, als ich auf der hinteren Plattform ein leises Bäuerlein gewährt, dem der gesunde Menschenverstand von den Backen lachte und dessen Blick uns sagte: „Euch ist ja nicht zu helfen!“ Doch langsam kämpften wir uns bis Konstantinow durch. Von hier ab war der Weg ein wenig besser, wenigstens an Lodzer Verhältnissen gemessen. Aufatmen konnten wir aber erst, als wir in Lutomiersk waren und uns auf der neu angelegten Chaussee nach Lask befinden. Nun konnten wir eine beträchtliche Geschwindigkeit vorlegen, der Zweizylindermotor von Buch arbeitet so ruhig, daß ich ihn im Winde fast gar nicht höre.

Allmählich wird auch die Landschaft interessanter, abwechslungsreicher. Die Sonne scheint prächtig, wir streben die ganze Zeit nach Süden zu. Die Luft ist rein, kein Staub — auf der ganzen Strecke von Lodz bis zur deutschen Grenze begegneten wir zwei Autobussen, von Motorrädern oder privaten Kraftwagen keine Spur! — unsere Wut ist bald verraut. Alle Ortschaften sind mit Flaggen geschmückt, in jedem Städtchen werden Umzüge veranstaltet. Ost bereitet es einige Schwierigkeit, durchzukommen, besonders, wenn die Leutchen von der Dorffeuerwehr mit blinkenden Helmen — sie fühlen sich als Helden des Tages — einhermarschieren und ihre Blasinstrumente schinden, daß man Zahnschmerzen kriegt. Jeder von ihnen mit den anderen übertrumpfen, zuletzt ist der Kraft so groß, daß sie weder Hupe noch Motor hören.

Von Widawa nach Wielun führt die Straße durch prächtigen Nadelwald. Das Gelände steigt langsam an, zu beiden Seiten dehnen sich sandige Hügel aus. Hinter Wielun werden auch die Bauernwirtschaften wohlhabender, gepflegter, obwohl der Boden schon etwas kalkhaltig ist. Kurz nach 1 Uhr haben wir den Grenzort Praszka erreicht. Nun müssen wir die Zollbeamten aus ihrem Feiertag austreiben, wir haben Glück, finden sie, doch nehmen die üblichen Formalitäten über eine Stunde Zeit in Anspruch. Als wir die Provinz überschreiten, sind wir auf deutschem Gebiet. Noch bevor uns der deutsche Beamte empfängt, humpelt uns ein kleiner Krieger mit seiner Röcke entgegen und ruft mit schrillendem: „Heil Hitler!“

Auch auf deutscher Seite dauert die Regelung der Papiere ziemlich lange, wir können erst um halb vier Uhr weiterfahren. In dem Grenzgebiet sind die nationalen Unterschiede scharf abgestuft: Auf der einen Seite wird fast nur polnisch gesprochen, man sieht noch schwere Kittelträger, und kaum 200 Meter weiter hört das alles auf, man hört nur noch deutsche Laute. Auf der einen Seite ist Nationalfeiertag, auf der anderen weiß man nichts davon. Als wir nach 15 Minuten Fahrt in das Städtchen Landsberg eintreffen, tritt der Unterschied noch krasser zutage: hier sieht man schon die alten deutschen Giebelhäuser, ein altes Rathaus, den schmucken Marktbrunnen, auch schon vereinzelt Fachwerkhäuser, während es in Praszka viel nüchterner aussieht. Das ist wohl darauf zurückzuführen, daß an dieser Stelle die Grenze schon lange vor dem Versailler Vertrag bestand.

Bald sehen wir aber, daß auch die deutschen Ortschaften festlich geschmückt sind: überall sind die Häuser mit Tannengrün geschmückt, von manchen Häusern wehen noch die Reichs- und Hakenkreuzflagge — der Festschmuck vom Tage der Deutschen Arbeit. Jedes Auto, Motorrad und Fahrrad hat ein Wimpel mit Schwarz-weiß-rot oder dem Hakenkreuz. Wir werden überall — wegen der österreichischen Motorradnummer für Österreicher gehalten, in einem fort grüßen uns freudige Heilute. Überhaupt stellen wir fest, daß man in Deutschland nicht mehr „Guten Tag“, sondern nur noch „Heil Hitler!“ sagt.

Die Straße wird immer besser und geht bald in Asphalt über. (Bitte, bemitleiden Sie uns nicht, es ist nicht der Asphalt von unserer Petrikauer Straße!) Wir könnten den kürzeren Weg über Oppeln nehmen, fahren aber auf Breslau zu, um die alte Oderstadt zu sehen. Wir durchqueren hübsche alte Städtchen mit schmucken Häuschen. Besonders interessieren uns die alten Festen Kreuzburg und Namslau. Doch die Zeit ist fortgeschritten, wir müssen eilen, um Breslau noch bei Tage zu erreichen. Die asphaltierte Straße ist wundervoll ausgeglichen, die Maß... bringt uns brav vorwärts. Um 6 Uhr abends erreichen wir Breslau. In einem Vorort halten wir und treten in ein einfaches Gasthaus. Eine staubige

Weibsperson öffnet uns. Ich denke: „Wenn das Zimmer so ausschaut wie sie, dann ziehn wir unbedingt weiter.“ Es ist aber wider Erwarten sauber und vor allem billig. Das Kraftrad ist bald untergebracht, wir schenkt „aufgeträumt“ und schon bringt uns die Elektrische zur Stadt. Müde sind wir natürlich nicht.

In Breslau bleiben wir bis zum nächsten Mittag, da wir noch das tschechische Visum besorgen müssen. Wir schauen uns alles an, was wir in den paar Stunden von der Stadt ergattern können. Immer wieder — man mögt ja alles an unserem Lodz — fällt die pointliche Sauberkeit der Straßen auf, die Gebäude sind keine schematischen Metzskarten, sondern jedes anders, dabei schön, zweckmäßig und gediegen. Doch wir dürfen nicht lange verweilen, in Wien haben die Vorlebungen schon begonnen, wir möchten nicht viel versäumen. Kaum haben wir die Bisen bekommen, so lassen wir auch schon wieder weiter. Das Wetter ist inzwischen noch heißer geworden. In Schlesien ist man uns nicht nur mit den Straßen, sondern selbst in der Natur ein wenig voraus: die Bäume zu beiden Seiten der Landstraße stehen schon in vollem Blütenblau, während das in der Lodzer Gegend noch nicht der Fall war. Ich fahre die ganze Zeit ohne Schuhbrille. Es ist ein wunderbares Gefühl, so in den Frühling hineinzufahren, wenn immer neue Blütenpracht auftaucht. Bald grüßt uns von weitem das Zobtengengebirge, der erste Vorläufer der Sudeten. Die Straße steigt langsam an, die Landschaft wird wieder mannigfältiger. Doch fahren wir über eine Stunde weiter, bis wir in der Ferne die nächsten Gebirgszüge erblicken. Vor uns erstreckt erst noch Tannenstein, ein idyllisches Städtchen, mit alten, ehrwürdigen Türmen und Spitzen, das inmitten der Berge friedlich eingebettet liegt. Wir steigen hier ab und schlendern durch die freundlichen Straßen mit ihren anheimelnden, malerischen Fachwerkhauden. Die fotografischen Aufnahmen, die wir hier machen, sind natürlich prompt verpaßt, weil uns so viel daran lag.

Bei der Weiterfahrt muß die Maschine tapfer steigen, doch sie arbeitet ausgezeichnet, sie nimmt die meisten Steigungen mit drittem Gang! Vor uns steigt zur Rechten das Eulengebirge, links das Reichensteinergebirge auf. Bei Wartha überschreiten wir die Neiße, die sich in tiefen, malerischen Schluchten durch das Hochland zwängt. Die hohen, bewaldeten Bergketten, die einzelnen Bauernhöfe mit ihren blühenden Obstbäumen geben einen prächtigen Hintergrund ab. In Glas rasten wir wieder und betrachten die schöne Stadt. Auch von diesen Aufnahmen ist nur wenig gerettet.

Hinter Glas führt der Weg die Neiße entlang, die sich zwischen das Habelschwerdter- und Glauer Schneegengebirge hindurchschlängelt. Als wir unterwegs die Aufschrift: „Schlechte Wegstrecke“ lesen, machen wir uns auf allerhand gefaßt — doch die armen Deutschen wissen ja nicht, was ein schlechter Weg ist, denn als solchen konnte man die leicht unbewohnte Alphalstraße wirklich nicht bezeichnen! Wir streben inzwischen immer mehr der tschechisch-schlesischen Grenze zu und bald hinter Mittelwalde müssen wir vor den Grenzbarrieren halten. Diesmal geht die Pflanzendecke von uns auf, und wir schaufeln bald auf tschechischem Gebiet die mühsamen Serpentinen empor, die sich um das Massiv des jäh ansteigenden Altavater-

gebirges winden. In der Richtung auf Mährisch-Schönberg geht es zwar bald wieder bergab, doch muß man in den vielen Kurven immer scharf abbremsen.

In Mähren macht sich der Sprachunterschied bei weitem nicht so stark bemerkbar wie an der deutsch-polnischen Grenze. Mähren zählt nämlich sehr viel Deutsche. Bis Olmütz haben nämlich die meisten Ortschaften deutsche und tschechische oder gar nur deutsche Aufschriften!

Hier waren die Wege weiterhin ausgezeichnet, dabei verließen sie in der Ebene schnurgerade, so daß man zeitweise im 100 km-Tempo fahren konnte. In Olmütz machten wir die zweite Nachtrast. Am Abend beschäftigten wir die Stadt, die ebenfalls sehr sauber gehalten ist. Auch hier kommt man mit seinem Deutsch sehr gut durch, da es für 40 Prozent der Einwohner die Muttersprache ist! Erst als wir am nächsten Morgen weiterfuhren — das Weiter war weiterhin beständig — wurde die deutsche Bevölkerung etwas weniger dicht. Als ich einen tschechischen Bauer nach dem Weg fragte und er mich nicht verstehten konnte, machte ich schließlich den mutigen Versuch, tschechisch zu sprechen, obwohl ich nicht einmal die elementarsten Grundlagen dieser Sprache kenne: ich rägte also die gleichgültigsten Gesichtszüge auf mein Hauptgleis und sprach einfach — polnisch, nur mit der tschechischen Betonung auf der ersten Silbe! Mein Debüt fiel natürlich kläglich aus, das erkannte ich an dem mißleidigen Lächeln des Bäuerlein. Doch konnte ich mich nach zwei Stunden Fahrt — kurz vor Brünn — wieder gut verstehen, da dort sehr viele deutsch sprechen.

Die Olmützer Strecke macht zwar einen beträchtlichen Umweg, doch ist sie dafür in tadellosem Zustand. Dazu winkte uns die unendliche Reihe der blühenden Bäume und das schöne hügelige Land Mährens. Es wird immer heißer. Die Sonne brennt nicht mehr, sie knallt nur so herab, mein Gesicht ist kolossal verbrannt, dunkler kann es nicht mehr werden, höchstens es schlägt in Blau um.

Durch Brünn fahren wir fig durch und halten immer auf Süden zu. Hier beginnen schon auf den sonstigen Hängen die ersten Weinpflanzungen, die im Verlauf der Fahrt immer häufiger werden. Hinter Brünn nimmt auch das deutsche Sprachgebiet immer mehr zu: noch lange, bevor wir die österreichische Grenze erreicht haben, hört man in den verschiedenen Ortschaften immer mehr deutsch sprechen, in Nikolsburg, dem tschechischen Grenzort, sind sogar alle Aufschriften der Straßennamen deutsch!

Auf österreichischem Gebiet wird das Terrain ausgewichen, es fällt langsam ab. Auch ist der Boden stark fallhaltig, die Häuser und Straßen der Dörfer wirken in der prallen Sonne etwas flach und staubig. Das ist ja auch nur Niederösterreich. Das eigentliche, schöne österreichische Bergland beginnt ja erst von Wien ab.

Immer mehr nähern wir uns unserem Ziele. Schon lange, bevor wir es erreicht haben, ragt zu uns der Wiener Wald, der östliche Ausläufer der Alpen, empor. Bald erreicht auch vor uns der hohe, massive Turm des Stephansdomes. Wir passieren Floridsdorf und donnern über die Donaubrücke in die innere Stadt. Die herrlichen Parkanlagen Wiens mit den mannigfältigsten Zierblumen und Bäumen strömen einen berausenden Duft aus. Nun haben wir unsere Straße erreicht, in prächtiger Laune steigen wir vom Rad; wir haben auch alle Ursache dazu: wir haben eine Bierländer-Fahrt bei schönstem Wetter und ohne die kleinste Panne hinter uns — dabei bin ich nicht einmal ein Sonntagskind!

## Die Autobrücke ins Märchenland

Italiens Straßen sind berühmt bei den Autofahrern. „Kunststück“ — meinen die Fachleute — „bei dem Untergrund, der ganz Italien zu einem steinigen Gebirgsgrund mit den entsprechenden Geröllablagerungen in den Ebenen macht“. . . Immerhin, es wird allgemein anerkannt, daß die Italiener glänzende Straßenbaumeister sind, ein Stützrömischer Erbschaft.



In Shakespeares Zauberreich, zum Canale Grande von Benedig, kann man jetzt mit dem Auto fahren.

Zu dieser Berühmtheit kommt nun eine allerneueste Straße hinzu, die vom Festland nach Benedig hinüberführt und die wohl bald das Entzücken aller Länder bereisen wird. Schönheit juchenden Autisten sein wird. Neun Kilometer lang, in zwanzig Meter Breite, ohne Steigungen, nur mit ein paar eleganten Kurven am Anfang und am Ende der herrlichen Straße, saust man heute mit allem, was man drauf geben kann, über das Lagunenmeer hinweg hinein in die Lagunenstadt.

Die Arbeitsamkeit, die an dieser Straße aufgewandt wurde, ist erstaunlich. Zwei Millionen Arbeitstage sind darauf verwandt worden. 45 000 Tonnen Schottersteine, 18 000 Kubikmeter Beton, 20 Millionen Mauersteine ruhen dort, wo die Lagune in vier Kilometer Länge überquert werden muß, auf zusammen dreihundert Kilometer Pfahlwerk, die allein wieder 72 000 Tonnen Gewicht haben.

In Mestre, dem Industrievorort (heute Benedig einsgemeindet) beginnt dieses Straßenwunder, folgt dem alten, 1846 noch von den Österreichern gebauten Bahndamm, führt zwischen der Festung Marghera und den mächtigen Hafenanlagen der festländischen Industriestadt Benedigs vorbei, und nun tut sich mit einem Mal der Blick weit hin über die Lagune auf, so daß man am Ende der Straße gerade auf die Kuppel von St. Marcus in der Lagunenstadt schaut.

Damit ist es mit der Straße auch vorbei. Denn Benedig: — das ist die Stadt der Brücken. Und darum muß auch hier die Straße sich in eine Brücke verwandeln. Eine der längsten Brücken der Welt! Ponte Auto Strada, sagen die Italiener, also die Autostrahlen-Brücke. Bogen an Bogen wölbt sich in schöner flacher, weitgeschwungener Rundung. Aber damit sie sich hier hinüberlegt über das in Ebbe und Flut atmende blaue Lagunenmeer, mußten Tag für Tag 200 Tonnen Gestein, 800 Tonnen Kies, 500 Tonnen Sand, 1500 Doppelszentner Zement, eineinhalb Kilometer Pfähle, 100 000 Mauersteine verarbeitet werden.

Und darüber hinweg saust es sich so rasch, Minuten sind es nur, und dann kommt noch einmal eine schöne Wendung mit eleganter Kurve auslaufend, und das Auto, das in seiner raschen Fahrt durch die gleislos betriebene elektrische Straßenbahn gar nicht behindert wird, landet in sanfter Abfahrt wie ein Flugzeug mitten auf dem großen Parkplatz des venezianischen Güterhafens, der Marittima. Tausend, zweitausend, dreitausend! — Ja, wieviel Autos können hier eigentlich parken? Zweitausend schlügen allein die Garagen auf, die in voller Ausbau begriffen sind.

Man steigt aus, unten am Rio Nuovo wartet der Motor-Gondoliere, der in acht Minuten (statt des Umweges von mehr als einer halben Stunde durch die S-Kurve des Canale Grande) bis zum Markusplatz läuft.



Wie es kommt, daß der Kuckuck kein Nest baut:  
Als der liebe Gott die Vögel erschaffen hatte, da zeigte er auch einem jeden, wie er sein Nest bauen sollte. Und nun singen die Vögel auch gleich an, es herzurichten, wie der Herrgott es sie gelehrt hatte. Der Kuckuck aber war ein gar neugieriger Wicht. Und er sprach zu seinem Weibchen: „Zum Nestdauen ist es immer noch Zeit genug. Ich möchte vorher doch gern einmal sehen, was unsere Nachbarsleute eigentlich treiben.“ Und so flog er von einem zum anderen, vom Häher zur Elster, von der Krähe zum Raben und so die Reihe herum bis an den Abend. Und sein Weibchen flog mit. Wo sie aber hinkamen, da wurde nicht gefeiert; die Schwalben mauerten fleißig drauflos, der Specht meißelte mit seinem Schnabel eine Bruthöhle in den Baum, wie ein Zimmermann, der Zaunkönig setzte sich ein Nest aus Moos zusammen, und die Tauben richteten sich eins aus Reisig her. Und weil er allüberall, wo er hinkam, sagte: „Guck, guck, Herr Nachbar, Frau Nachbarin, auch schon fleißig an der Arbeit!“, so nannten ihn die Vögel, die ihn nicht leiden konnten, weil er ihnen alles abgafft wollte und hinderlich an der Arbeit war, spottweise „Guckuck“. Und diesen Namen hat er bis auf den heutigen Tag behalten und ruft ihn, da er nichts Besseres weiß, auch selber in die Welt hinaus. Das Nesterbauen hat er aber, weil er so herumflanierte, niemals gelernt. Und so kommt es, daß andere Vögel ihm die Eier ausbrüten müssen und seine Jungen füttern. Diese benehmen sich oft gegen ihre Pflegeeltern sehr unverschämt, wie ihr auf unserem Bilde seht. Das Kuckuck-Weibchen legt den anderen Vögeln ihre Eier ins Nest und verläßt sich ganz auf diese.

O. H.

### „Der Hahn und die Maus“

Unzählige Blumen blühten auf der Wiese, und die Sonne lüstete die zarten Blütenblättchen und schaute tief in jeden Kelch hinein und freute sich. — Ja, sie freute sich herzlich.

„Ich weiß nicht, was das ist“, sagte der Hahn zu seiner Frau. „Nicht einen einzigen anständigen Wurm finde ich heute. Merkwürdig!“

„Gack — gack!“ sagte die Henne und kratzte mit den Füßen die Erde auf. „Vielleicht habe ich Glück!“ Aber auch sie fand rein gar nichts.

„Ich — ich — habe einen!“ schrie plötzlich der Hahn und schlug vor Eifer mit den Flügeln. Frau Henne lief gleich herbei. Und da mußte sie sehen, wie ihr stolzer Hahn mit großer Anstrengung an einem langen, dünnen Faden zog. Das andere Ende steckte noch in einem runden Loch. Das Herausziehen mußte nicht so einfach sein, denn der Hahn rollte mit den Augen, und das tat er immer, wenn er sich anstrengen mußte. Da sah sie denn als brave Frau mit zu, und kurz darauf hatten sie zusammen eine Maus aus ihrem Loch gezogen. Der Hahn hielt sie noch immer am Schwanz fest, und die Henne rief überrascht: „Mein Himmel, nein — so was! Das ist ja gar kein Wurm! Das ist ja nur ein Mauseschwanz!“

„Um so besser!“ lachte der Hahn. Die kleine graue Maus aber piepte und weinte und flehte um Erbarmen. Die Henne hatte ein gutes Herz, sie stieß ihren Marn ganz gelinde in die Seite und sagte: „Läßt sie doch laufen!“

„Ich denke nicht daran!“ erwiderte der Hahn und wollte gleich die kleine Gefangene mundgerecht machen.

„Ich bitte Euch, lieber Hahn, lasst mir mein Leben!“ Sieben kleine Kinder hab' ich daheim. Ich will Euch gern meinen großen Kornvorrat geben!“ schrie die arme Maus verzweifelt.

„Läßt sie doch laufen, sag' ich. Wer weiß, wie sie dir mal nützen kann“, mahnte die Henne nochmals.

„Ach — was! Was ich habe, habe ich!“ Und damit verhagte er die Kleine.

„So ein Dummlospf!“ pfiff der Spatz vom Zaune herunter. Verhagte er die reizende Maus vom ganzen Feld

ringsum. Von ihrem Kornvorrat hätte ein stolzer Hahn einen ganzen Winter und länger vorzüglich leben können. So hat er einen Mäusebraten und nachher wieder Hunger!“

„Siehst du — was ich dir gesagt habe! Warum bist du so gierig? Sie hat dir auch noch ihren ganzen Vorrat angeboten, und du läßt dir die Gelegenheit an der Nase vorbegehren!“ sagte Frau Henne ärgerlich und drehte dem Hahn den Rücken zu und ging davon.

Da wurde der Hahn sehr böse auf sich selbst, und ärgerte sich so sehr, daß ihn der Mäusebraten im Magen schmerzte. Vor seinen Augen tanzten Tausende von fetten Körnern, die für immer verloren waren. Schließlich wurde ihm so übel, daß er den ganzen schönen Mäusebraten wieder ausspeien mußte. Und das hat ihn wiederum so geärgert, daß er viele Tage gar nichts essen konnte. Darüber lachte der Spatz und erzählte es seinen Genossen, die bald von allen Dächern schrien.

Und das war das Ende von der Geschichte.

### Die Mutter

Wer schenkt uns die schöne Welt?  
Wer hat uns alles so herrlich bestellt?  
Wer sorgt für uns früh und spät?  
Wer arbeitet für uns und näht?

Die Mutter.

Wer brachte uns das Sprechen bei?  
Wer lehrte uns so mancherlei?  
Wer liebt uns ohne Ruh?  
Wer denkt an uns immerzu?

Die Mutter.

Mutter ist ein herrlich Wort,  
Läßt auch du es aus deinem Herzen  
immer fort!  
Denke stets an dein großes Glück,  
An dies eine Wort „Mutter!“ zurück.

Frieda Alice Zellmer-Lodz.



„Großreinemachen“

### Hier ist Grün

Ein Tanzspiel, mitgeteilt von F. Gebhardt

Gesang: Hier ist Grün, da ist Grün, unter meinen Füßen. Hab' verloren meinen Schatz, werd' ihn suchen müssen. Dreh' dich um, ich kenn' dich nicht. Bist du's oder bist du's nicht? Nein, nein, bist es nicht; dreh dich um, ich kenn' dich nicht! Nein, nein, usw.

Hier und da, hier und da unter diesen allen, wird gewiß doch einer sein, der mir wird gefallen! Dreh dich um, ich kenn' dich nicht. Bist es oder bist es nicht? Ja, ja, bist es wohl, der ein Ländchen machen soll! Ja, ja — uuu.

Ausführung: Der Kreis geht mit Handfassung herum, einige Kinder außen an ihm entlang, oder auch im Kreise. Bei „Dreh dich um“ treten diese an beliebige Kinder des Kreises, der nun stillsteht, drehen diese mehrmals um sich selber und bei „Nein“ usw. wird das Gehen fortgesetzt. Dazu singen alle: „Dort auf jenem Berge, simserimsimsim!“ Wer getanzt hat, tritt nun in den Kreis zurück; die erst verschmähten Kinder treten in die Mitte oder außen hin, und das Spiel beginnt von neuem.

Auflösung des Begierbildes aus der vorigen Nummer: Die siebente und achte Gans findet ihr, wenn ihr das Bild einmal nach rechts und dann auf den Kopf stellt.

### Lied zum Muttertag

Was ist das Allerschönste  
Wohl auf der ganzen Welt?  
Das ist gewiß der Frühling,  
Der mir so wohl gefällt!

Am hellen Maitenmorgen,  
Da scheint die Sonne leicht,  
Da blüht' so viele Blumen  
Mit holdem Angesicht.

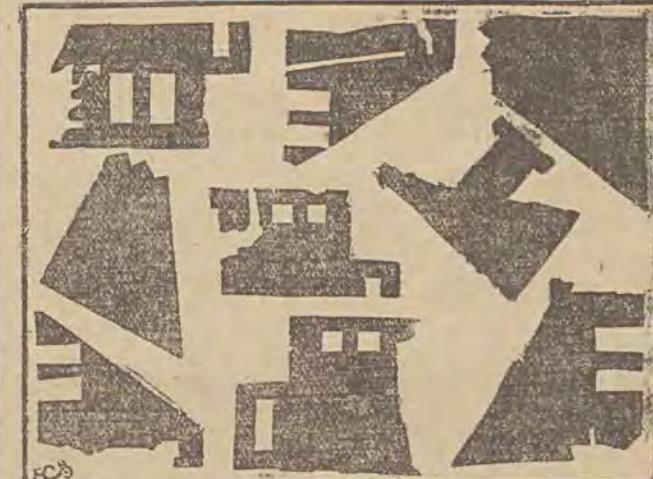
Die Blumen will ich pflücken.  
Wo trag' den Strauß ich hin?  
Ich suche mir die Schönste,  
Das wird die Königin!

Wer mag die Allerschönste  
Wohl in den Welten sein?  
Es gibt wohl keine Schönere,  
Als wie mein Mütterlein!

O Mütterlein, wir grüßen dich  
Drum beim Maienfest  
Und wenden dir das Sträußlein  
Aufs allerbest!

Dich wollen wir ehren und preisen,  
Denn keine sonst ist gleich  
Der Mutter, ja, der Mutter,  
Im ganzen Weltbereich!

Doppelte Mosaikausgabe.



Seize den Bauer und sein Haus zusammen!

Linke Seite!  
Dummer Junge!  
Aufzufüllig war  
Ihr gibts doch auch.  
Selbst Ihr aufzufüllig  
An ihrem zu Osten  
Oben oben oben. Leider  
Gefüllt und diebold  
Omnio.

Mit Künftig Gußbau  
Dann  
Selbst  
Ihr  
Braucht  
Ihr.

Brief der kleinen Else.

### An meine kleinen Leser und Leserinnen zum „Muttertag“

Guten Morgen, Kinder, seid mir herzlich begrüßt an diesem Tag. Ihr wißt, daß es ein ganz besonderer Tag ist — der Tag der Mutter, der Tag aller Mütter. Eurer Mutter sollt Ihr darum heute gedenken, sie sollt Ihr ehren, die Euch so über alles liebt, die Euch jede Unart verzeiht und deren Güte keine Grenzen kennt.

Denkt einmal darüber etwas nach und seid bemüht, Eurer Mutter an diesem Tage einen winzig kleinen Teil ihrer großen Liebe zu entgegen, indem Ihr artig und lieb seid und Ihr nicht wehe tut.

Hübsch ist auch ein kleines Geschenk, daß Ihr Euren Müttern macht, selbst das kleinste. Aber auch ohne Geschenk könnt Ihr ihnen zeigen, wie lieb Ihr sie habt.

Mit den besten Wünschen für Euch und Eure Mütter

Tante Heddi.

Lieber Theodor — vielen herzlichen Dank für den hübschen Brief. Du hast wirklich recht, daß die Dampfmaschine, Kino u. a. große Wunder sind. Das Wort von den „sieben Weltwundern“ ist heute nur noch eine Redensart, und niemand wird bestreiten, daß es außer ihnen noch viele, viele Wunder gibt. — Eure Klafe ist höchstens schon wieder in Ordnung. Ich hab' mir auch alles im Gymnasium angesehen. Es sah wirklich sehr traurig aus. Du scheinst großes Interesse für die Technik zu haben! Schreib mir recht bald wieder, ich werde mich sehr freuen.

Mit Gruss Tante Heddi.

## Schach

Geleitet von Schachmeister A. Hellina

### Partie Nr. 161. — Sizilianisch.

Im frühesten Stadium der Partie eroberte Schwarz einen Bauern. Der Gegner erlangte aber dann einen so großen Entwicklungsvorprung, daß die Partie entschieden war, noch ehe Schwarz einen Läufer entwickeln konnte.

Weiß: Dr. Trenholz.

Schwarz: Dr. Beezen.

1. e2—e4 c7—c5
2. Sg1—f3 Sg8—c6
3. Sb1—c3 Sg8—f6

Dieser Zug provoziert den Vorstoß ed nach e5, ein Verfahren, das mehrfach von modernen Meistern angewendet wurde. Das Ziel soll aber nicht die Eroberung des Bauern e5, sondern das Durchsetzen von d7—d5 sein.

4. e4—e5 Sf6—g4
5. Dd1—e2 Dd8—c7

Dadurch geht kostbare Zeit verloren.

6. Sc3—b5 Dc7—b8
7. d2—d4 c5×d4

Schwarz will durchaus einen Bauern mehr haben. In Bezug auf ab Sd6+ e×d+ Kd8 d×c Q×d6! usw.

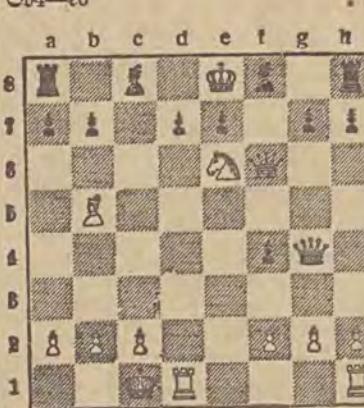
8. Lc1—f4 Die weißen Figuren beginnen bereits kräftig zu wirken.
9. Sb8×d4 Sg6×d4
10. Sf3×d4 f6×e5

Viel besser war S×e5. Jetzt kommt es zur Katastrophe.

11. De2×g4 e5×f4
12. 0—0—0 Dd8—e5

Schwarz muß sich gegen die Drohung Ld3 nebst Lg8+ h×g D×g8+ Kd8 Seb matt verteidigen.

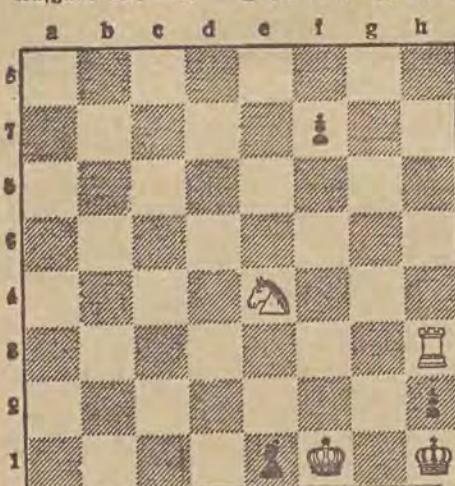
13. Lf1—b5 De5—f6
14. Sd4—e6



In dieser Stellung kann nichts mehr helfen. Alle weißen Figuren haben Idealstellungen, während von den Schwarzen nur die Dame Bewegungsfreiheit hat.

14. a7—a6 Zu versuchen war höchstens noch Kf7.
15. Se8—c7+, Kc8—d8
16. Dd1×d7 Schwarz gab auf.

### Aufgabe Nr. 161. — Frhr. v. Holzhausen.



Weiß steht und setzt in 3 Zügen matt.

### Lösung der Aufgabe Nr. 160.

**D. Blumenthal.** Mait in 3 Zügen. Weiß: Kg5, Da2, Sc3 (2). Schwarz: Kc1, Bb4, e3 (3).

1. Kg5—f4 b4—b3 2. Da2—e2 b3—b2 3. De2—d1 matt; 1. ... b4×c3 2. Rf4×e3 c3—c2 3. Da2—a1 matt; 1. ...

3—e2 2. Da2—b1+ Kc1—d2 3. Sc3—e4 matt.

## Eich mit Büchern

**Dr. Erich Majak.** Königsberg i. Pr.: Das Erwachen des Nationalbewußtseins im deutsch-slawischen Grenzraum. J. C. Hinrichsche Buchhandlung in Leipzig. Cl. 61 Seiten. 8°. 1933. Preis brosch. RM. 1,50.

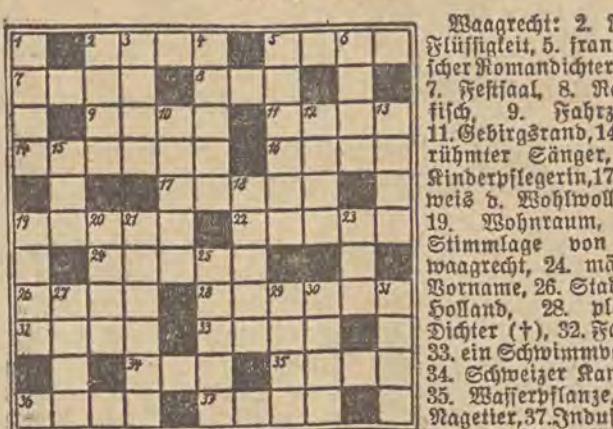
Die Arbeit sucht die Entwicklung des Nationalbewußtseins von Deutschen und Slawen in den ersten Jahrhunderten ihrer Auseinandersetzung miteinander darzustellen. Sie fragt nach den subjektiven Bewußtseinsvorstellungen, die aus der feindseligen Abgrenzung gegen das fremde Volk und der Verallgemeinerung der gemeinsamen Merkmale und Erfahrungen zur Erkenntnis des eigenen Volksgeistes führen. Dabei mußte im Deutschen Osten zunächst ein anderer, unteralterer Gegenstand durchbrochen werden: der zwischen Heidentum und Christentum. Dann aber entfalte sich das volkliche Selbstbewußtsein der Slawen, besonders auf rechtlichem und kirchlichem Gebiet, zu hochfüllster Subjektivität, während die Deutschen immer ein objektiveres Ordnungs- und Reichsbewußtsein maßgeblich bleibe.

In den Wurzelbüchlein. Zwölf bunte Bilder mit handgeschriebenen Versleinen von J. Bohatta-Morpurgo. Auf dauerhaften Karton gedruckt, in Gelenkausstattung. Mark 1,30. Verlag Josef Müller, München 18.

Wohin gehen die Blumen und Käferlein im Winter? So fragen die wissbegierigen Kinder immer wieder. Hört, was J. Bohatta-Morpurgo in diesem reizenden Büchlein erzählt! — Wenn der Herbstklima die zarten Röckchen der letzten Herbstzeitlosen zaust, beziehen die Blumenkinder ihre kleinen Wurzelbüchlein unter der Erde. Dort erzählt ihnen Urachne Distel die schönen Geschichten, bevor sie — ganz wie die brauen Menschenkinder — in ihrem Bettchen schlafen gehen. Mit den ersten Sonnenstrahlen aber wagt sich das Schneeglöckchen hervor und läutet mit aller Kraft den Frühling ein. — Die Käfer und Bienenkinder wohnen im Winter bei den brauen

## Ein wenig Kopfszerbrechen

### Kreuzworträtsel.



Waagrecht: 2. Note flüssigkeiten, 5. französischer Romanichter (+), 7. Festsaal, 8. Raubfisch, 9. Fahrzeug, 11. Gebirgsstrand, 14. berühmter Tänzer, 16. Kinderspieldienst, 17. Beweis d. Wohlwollens, 19. Wohnraum, 22. Stimmlage von 14 waagrecht, 24. männl. Vorname, 26. Stadt in Holland, 28. plattdeutsch, Dichter (+), 32. Farbe, 33. ein Schwimmbogen, 34. Schweizer Kanton, 35. Wasserblume, 36. Nagetier, 37. Industriestadt im Thür. Wald.

Senkrecht: 1. Besucher, 2. Farbe, 3. Pfandentell, 4. polnische (früher preußische) Festung an der Weichsel, 5. zirkendes Insekt, 6. junges Schaf, 10. Vorort von Berlin (an danach genanntem See), 12. Schlüsselwort, 13. Gewässer, 15. Gefangenschaft, 18. südeuropäische Hauptstadt, 19. Ueberwindung, 20. Gebirge in Russland, 21. exotische Pflanze, 23. Gedicht, 25. Auszeichnung, 27. österreichischer Ausdruck für zehn Gramm, 29. Staat mit großem Salzsee in den U. S. A., 30. Schweizer Freiheitsheld, 31. Wahlermann.

Auflösung in nächster Nummer.

### Rätselbostrop.



Werden die obigen Buchstaben nach Maßgabe der Figur richtig zu Wörtern gereiht, so ergeben sie eine Sentence von Terenz. Wie lautet dieselbe?

Auflösung in nächster Nummer.

### Auflösung der Aufgaben

Auflösung des Magischen Gitters aus voriger Nummer:

H	A	M	B	U	R	G
M					T	
A	B	G	A	B	E	N
U			B		M	
A	R	T	E	M	I	S
G			N		S	

Auflösung des Silbentreuzworträtsels aus voriger Nummer:

Waagrecht: 1. La Traviata, 5. Brabant, 6. Gabel, 8. Arena, 10. Halma, 11. Varna, 12. Tiara, 16. Boa, 18. Arme, 19. Eleonora.

Senkrecht: 1. Labrador, 2. Trabant, 3. Aga, 4. Tabelle, 7. Karre, 8. Amati, 9. Navarra, 13. Aihen, 14. Dovo, 15. Camera, 17. Ali, 18. Arno.

Auflösung des Silbentreuzworträtsels aus voriger Nummer:

## Briefmarken-Ecke

### Wie soll man Briefmarken sammeln?

Dieser Frage hat sich bestimmt schon jeder Anfänger des Briefmarkensammelns gestellt und auch beantwortet. Nach einigen Jahren wird er aber mit seiner Sammlerlaune unzufrieden gewesen sein und hat von Neuen begonnen.

Die Antwort, die ich auf obige Frage geben würde, lautet: Vor allen Dingen sammeln systematisch! Ob einer postfrische oder entwertete Marken sammeln soll, muß er selber entscheiden. Ich persönlich sammle postfrische und entwertete, wie ich sie gerade bekomme. Ich glaube, daß es so am Besten ist. Aber... Jeder hat seinen eigenen Geschmack...

Noch eine wichtige Frage ist einem Briefmarkensammler gestellt: Soll er alle Briefmarken sammeln oder soll er sich auf einen Erdteil oder einen Staat spezialisieren? Es gibt viele von mir bekannte Briefmarkensammlern, die nur Europa-Marken sammeln. Auf die Frage, was zum sie das tun, wissen sie fast alle keine Antwort, oder sie sagen: Weil die Übersee-Marken nicht viel taugen.

In einem gewissen Grade haben diese Sammler schon recht. Es gibt da z. B. Briefmarken der französischen Kolonien, die nie aus Europa herausgekommen sind. Diese Marken wurden von großen Marienhäusern sofort nach Erscheinen zu Millionen den europäischen Herstellern abgekauft. Daselbst gilt auch für die meisten Marken von Mittelamerika und auch für einige von Südamerika.

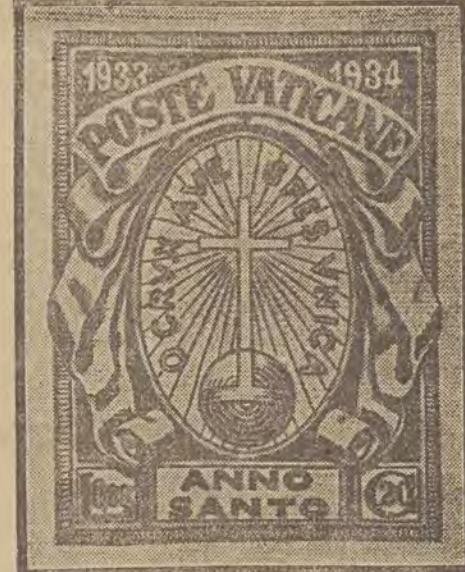
Dies ist aber noch lange kein Grund, Übersee-Marken nicht zu sammeln. Es gibt auch noch viele, schöne und wertvolle Serien. Ich will nur einige Ausgaben von Japan, Süd- und Südwestafrika, den Vereinigten Staaten, Australien (Teilstaaten) und schließlich noch Transjordan (Fr. P. Nr. 125/11), erwähnen. Meine Antwort auf die Frage: Wie sammle ich Briefmarken lautet: Sammle systematisch, und wenn du dich durchaus „spezialisieren“ willst, so spezialisiere dich auf alle Marken!

Eine wichtige Frage steht aber noch offen: Was soll ich mit den Briefmarken anfangen, soll ich sie in Schachteln staatenweise sammeln, soll ich sie serienweise anfüllen, oder soll ich mir ein Briefmarkenalbum anschaffen und sie dort einleben?

Ein Briefmarkenalbum ist gut für den Anfänger, ein fortgeschrittenen Sammler wird aber mit einem vorgedruckten Album nicht mehr auskommen. Der Fehler eines Albums ist, daß in ihm kein Platz für Abarten, Rähmungsunterschiede usw. vorhanden ist. Die Abarten können auch nur an Hand eines guten Briefmarkenkataloges festgestellt werden. Darum: Mach dir selber ein Briefmarkenalbum. Diese Arbeit scheint im ersten Augenblick sehr leicht, wenn man sie sich aber näher besieht, merkt man daß sie sehr schwer ist und lange dauert.

So, wie aller Anfang schwer ist, wird auch das Zeichnen des Briefmarkenalbuns am Anfang schwer gehen und manches Blatt wird nicht so geraten wie man es will. — Die gezeichneten Blätter werden dann am besten mit einem Schnellhefter zusammengeheftet — und das Album ist fertig. Jedes Jahr kann man dann die Neuerungen dazu tun.

S. W. L.



Jubiläumsmarken zum Heiligen Jahr. Anlässlich des Heiligen Jahres gibt der vatikanische Briefmarken in den Werten 10, 15, 20 und 25 Centesimi heraus, von denen wir hier ein Muster wiedergeben.

handelt die Beziehungen zwischen G. E. Groddeck und L. Spiegelberg zu Włodzimierz Lelewel und Slowacki. Stadtrat a. D. Arthur Kronthal aus Posen, jetzt Berlin-Schmargendorf, stellt die Beziehungen Robert Remals zum Polentum an Hand eines Aufstosses von Prof. Adam Wróbel dar. Nachdem Dozent Dr. Franz Doubek in den beiden vorigen Heften auf Grund rein sprachlicher Untersuchungen zu dem Schluss gekommen war, daß die deutschen Bewohner des Dorfes Kremsenstein-Kremenička um 1350 aus Thüringen nach Galizien gekommen seien, ergibt ein von ihm mitgeteilter neuer Nachfund von J. M. Sobanić die Richtigkeit der Behauptungen. Der Herausgeber der Zeitschrift, Dr. Alfred Läthermann, ruft zum Sammeln von alten, möglichst unndatlichen Orts- und Flurnamenformen auf, damit nach dem Muster des grundlegenden sudetendeutschen Buches von Professor Ernst Schwarz der Rohstoff für eine Ausweitung dieser bisher fast unausgenutzten Quelle zur Geschichte des Deutschlands zusammenkommt.

Der Teil Besprechungen und Inhaltsangaben sowie Zeitschriften und Jahresveröffentlichungen, der von vielen Seiten als Ueberblick über die neuen Eröffentlichungen in deutscher und polnischer Sprache für besonders wichtig angesehen wird, umfaßt diesmal nicht weniger als 89 mehr oder minder ausführliche Angezogen auf 95 Seiten. Die meisten betreffen Werke und Aufsätze zur Geschichte des Deutschlands in Polen, Minderheiten, Sprachinseln, sprachliche, kirchliche, Schularbeitsfragen, Volks- und Erbunde usw.

Das 232 Seiten starke Heft kann für 8.40 M. bzw. 4.20 M. durch die deutschen Buchhandlungen oder unmittelbar vom Verlag, der Historischen Gesellschaft für Polen (Anschrift: Poznan, Zwierzyniecka 1), bestellt werden. Der Jahresbezug kostet 20 M. Die Mitglieder der Gesellschaft, die diesen Jahresbeitrag bezahlen, erhalten die Zeitschrift frei geliefert.

Die hier angezeigten Bücher können durch den Buchvertrieb "Libertas". Loba, Petrikauer Straße 86, bezogen werden.

# Bunt wie das Leben

## Wir heiraten in Mariazell

Anton Hanz war einst ein gutstuerter Holzhändler. Als er wegen Gebrechlichkeit sein Geschäft aufzugeben mußte und keinen Erwerb hatte, geriet er in Schwierigkeiten. In dieser Lage lernte Hanz eine verwitwete Hausbesitzerin kennen, die in ihrem Hause in Ottakring einen Holzhandel betrieb. Der 70jährige Greis machte sich an sie heran und trug ihr die Ehe an. Zunächst wies die Witwe ihn ab. Später schenkte sie seinen Anträgen Gehör, weil Hanz ihr vorzüglich wirkte, daß er vermögend sei, noch über 35 000 Schilling. Aufenthalts einzufordern habe, und durch Erwerbung eines landwirtschaftlichen Gutes mit Geflügel und Viehzucht erhebliche Gewinne zu erzielen hoffe.

Auf sein Drängen verkaufte die Frau ihr Haus und finanzierte mit dem Erlös seine Wirtschaftspläne. Sie trat mit ihm auch in Lebensgemeinschaft. Der Greis über gab ihr zur Verhügung einen schriftlichen Heiratsvertrag. Die Hochzeit sollte in der Mariazeller Wallfahrtskirche stattfinden.

Mit den ihm von der Witwe übergebenen 11 900 Schilling pachtete Hanz ein Anwesen in Nötach bei Altenmarkt, wohin seine Braut mit ihren Kindern überstieß. Bald aber war Hanz ihrer Überdrüssig. Eines Tages brach er unter nützigen Vorwänden die Beziehungen ab und verschwand mit dem Rest des übergebenen Geldes; für die Nacht hatte er nur 3100 Schilling ausgegeben.

Anton Hanz stand jetzt vor dem Schöffengericht des Wiener Landesgerichts wegen zweifachen Betruges. Mit einer Braut hatte er sich nämlich nicht begnügt, sondern auch mit einer im Weitra bediensteten jüngeren Hausgehilfin angebandelt, sich ih als Gutsbesitzer vorgestellt, auch mit ihr einen Heiratsvertrag abgeschlossen, in dem als Hochzeitort die Mariazeller-Wallfahrtskirche bestimmt wurde. Fräulein Paula ging auf einen sonderbaren Vorschlag ein. Sie erklärte sich bereit, 200 Schilling Kautio zu erlegen, die zugunsten Hanz' verfallen, wenn sie vom Heiratsvertrag zurücktrete. Hingegen verpflichtete sich Hanz zur Leistung von 400 Schilling Neugeld, wenn er sein Eheversprechen nicht einhalte. Natürlich ließ sich der schlaue Greis nach dem Empfang der 200 Schilling nicht mehr blicken und die Neue war nun auf Seite der geprellten Braut.

Hanz erhielt eine Gefängnisstrafe zudiktirt.

## Verhinderte Glocken

Auch ein Fortschritt der Motorisierung.

Die Pferde waren schuld.

Es wird jeden verständigen Menschen höchst interessieren, wenn wir ihm mitteilen, daß die Kirchenglocken in Bethann, im Staate Georgia USA, in diesen Tagen zum erstenmal wieder haben läuten dürfen; zum erstenmal wieder seit 45 langen, glöckentoten Jahren. Es wird aber nicht jeder wissen, warum die Kirchenglocken in Bethann nicht läuten durften. Neben der Kirche befand sich nämlich die Feuerwehr, und es stellte sich heraus, daß die wackeren Pferde der Feuerwehr nicht dazu anzulernen waren, den Generalalarm vom Kirchentürr zu unterscheiden. Läutete die Kirche, dann wurden die Pferde wild und wollten mit den Wagen fort. Da man sich leichter anderen Rat wußte, so legte die Gemeinde nicht die Feuerwehr, sondern die Kirchenglocken still. Die freudige Nachricht, daß sie nun wieder läuten dürfen, die Kirchenglocken, verbanden wir aber der Tatjache, daß die Bethann-Feuerwehr nunmehr motorisiert worden ist. Bethann darf wieder seine Glocken läuten...

## Berufsstatistik eines Einbrechers

Dass die amerikanischen Journalisten Meister des Interviews sind, das wissen vor allem die europäischen Prominzen, oder erfahren es wenigstens, sobald sie amerikanischen Boden betreten. Die Reporter der großen New Yorker Blätter interviewen aber nicht nur Filmstars oder Finanzgrößen: lebhaft ist es einem aus ihrer Gilde gelungen, einen der erfolgreichsten amerikanischen — Einbrecher zu interviewen. Und was der Mann zu erzählen wußte, war mindestens so interessant — doch: wir wollen keine Vergleiche ziehen! Der Mann übt seinen „Beruf“ seit dreißig Jahren aus. Von diesen dreißig Jahren hat er beinahe die Hälfte in Sing-Sing verbracht, während der übrigen Zeit hat er einen Monatsdurchschnitt von 300 Dollars „verdient“. Über diese 300 Dollars waren lediglich reines Einkommen: der Mann hatte große Spesen, die er selber tragen mußte; er mußte seine Kundenschäffer bezahlen, mußte Zeugen bestechen und Verteidigungshonorare erlegen. Nach seiner Statistik bringen 39 Prozent Diebstähle, 71 Prozent Einbrüche und 57 Prozent Raubüberfälle überhaupt nichts ein — das einzige einigermaßen Rentable sind noch die Fälschungen mit 82 Prozent Erfolg. Über Fälschungen werden neuerdings äußerst erschwert durch allerlei Einrichtungen. So kommt es, daß der „Berufsverbrecher“ auf sein Metier keineswegs gut zu sprechen ist — es lohnt sich schlecht. Wenn man die gleiche Energie, die zur Verübung eines ordentlichen Verbrechens gegen das Eigentum nötig ist, auf ehrliche Arbeit verwenden wollte, käme man, meint er, weiter. Nur, freilich steht dem augenblicklich die herrschende Arbeitslosigkeit entgegen. Jedenfalls warnt der Mann dringend davor, den „Einbrecherberuf“ zu ergreifen — ob er das ehrlich meint, oder nur die Konkurrenz fernhalten will, läßt sich natürlich nicht sagen. Aber das Einbrecher neuerdings sehr unrentabel geworden ist, das haben wir auch bei uns schon gesehen — wiederholt ist berichtet worden, daß gelebte Knäcke, die schönsten Tresors, die durchaus nicht leicht zu öffnen waren, leer fanden!

## Der weiße Hahn

Wie man in Indien Diebstähle aufklären kann.

Europäische Richter, die in Asien zu amtierieren hatten, erzählten von den unerhörten Schwierigkeiten, Mäiaten eines Diebstahls oder eines anderen Verbrechens zu überführen, wenn man nicht gerade Augenzeugen der Tat herbeischaffen kann. Der Mäiate ist unglaublich verschlagen, und es kommt ihm nicht im mindesten darauf an, vor Gericht einen Meineid zu schwören.

Einen höherrichtenden Gingeborenen kennen ihre Landsleute, und sie wissen sie natürgemäß besser zu nehmen als die Weißen, die der Psyche des Mäiates machtlos gegenüberstehen. So erzählte ein Missionar in einer englischen Zeitschrift eine interessante Geschichte von der Aufklärung eines Diebstahls, dem man ohne die Hilfe eines Gingeborenen wohl nie hätte auf die Spur kommen können.

Der Missionar, der in der Umgegend von Colombo auf Ceylon lebt, hatte einige Zeit Besuch eines weißen Freunden, und diesem war eines Tages die wohlgefüllte Brieftasche, die er aus Versehen in einem abgelegten Rock hatte stecken lassen, abhanden gekommen. Man rief zuerst den Diener, dem die Obhut des Fremden anvertraut war: er leugnete und schwor alle Eide, nichts von der Brieftasche gesehen zu haben. Der Missionar hatte, wie das in Indien üblich ist, sehr zahlreiches Haushpersonal, und es war jedermann möglich gewesen, das Zimmer des Fremden zu betreten. Der Hausherr rief das gesamte Personal zusammen — es wurde ein strenges Verhör vor genommen; aber es verließ ergebnislos. Man hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, den Diebstahl aufzuklären und die Brieftasche wiederfinden zu können, als ein angehender indischer Kaufmann kam, der den Missionar besuchen wollte. Er hörte von der Angelegenheit und verprach, für die Entdeckung des Diebes und die Herbeischaffung der Brieftasche zu sorgen.

Er verließ das Haus, und lehnte bald mit zwei buddhistischen Priestern zurück, die ganz in gelbe Seide gehüllt und mit gelben Blumengewinden geschmückt waren und gelbe Sonnenschirme trugen. Sie ließen sich einen weißen Hahn, eine leere Kolossumschale und trockenes Holz besorgen. Dann mußte die ganze Dienerschaft zusammentreten. Nochmals beteuerten alle ihre Unschuld. Die Priester erklärten daraufhin, daß sie nunmehr die Hilfe der

Götter in Anspruch nehmen würden und sie seien sicher, mit deren Beistand den Täter zu entdecken.

Die Priester vollführten etwa eins Vierstundige lange alle möglichen religiösen Zeremonien, denen die Gläubigen Indien mit ehrfürchtigem Interesse zusahen. Dann nahm der eine der Priester den weißen Hahn unter den Arm und verschwand mit ihm in einem dunklen Stall. Der andere erklärte den Dienern, daß sie nun, einer nach dem anderen, den Stall betreten und dort den weißen Hahn streicheln mühten. In dem Moment, wo der Schuh die Hahn berührte, würde dieser laut krähen. Ein Diener nach dem anderen ging in den Stall, jeder kam wieder heraus; der Hahn hatte nicht gekräht. Die Freude unter der Dienerschaft war groß. Die Priester zündeten, ohne daß man auf ihnen unbewegten Gesichtern etwas hätte lesen können, ein Feuer an und verbrennten in der darüber gehängten Kolossumschale verschiedene Gewürze, wodurch ein betäubender Rauch entstand. Nachdem die Priester den Raum einige Zeit eingetaucht hatten, ließen sie die Dienner nochmals einzeln an sich vorüberziehen, um ihre Hände zu beriechen. Nach Beendigung dieser Zeremonien traten beide Priester gleichzeitig auf den Diener zu, der den Gast zu betreuen hatte, und bezeichneten ihn als den Dieb der Brieftasche. Mit todblassem Gesicht bekanntete sich der Mann, ohne noch einen Versuch des Beugens zu machen, zu der Tat. Er holte die Tasche aus seinem Versteck, und der Fremde konnte erfreut konstatieren, daß ihr Inhalt noch unversehrt vorhanden war.

Den staunenden Europäern, die fast an übernatürliche Kräfte der Priester glaubten, wurde eine überraschend einfache Erklärung der Angelegenheit zuteil. Im Vertrauen auf den Überglauken der Dienner hatten die Priester den Hahn mit einer sehr stark riechenden Essenz eingetragen. Die Unschuldigen hatten das Tier natürlich mit ruhigem Gewissen angerührt, der Dieb aber hatte, im Vertrauen auf die Dunkelheit im Stall, die Riechung lieber vermieden, weil er das für das kleinere Risiko hielt. Als die Priester später die Hände der Dienner berührten, konnten sie mit Leichtigkeit den Dieb feststellen. Die übrigen Zeremonien waren nur ein Drum und Dran gewesen, das die Feierlichkeit der Handlung und den Überglauken der Dienner hatte unterstützen müssen.

## Sport und Ehe

Als der Berliner Fabrikant die Ehe schloß, war seine Braut siebzehn Jahre alt. Sie war schon damals eine vorzügliche Tänzerin, galt in ihrem Tennisclub als eine große Hoffnung und lief auf dem Eis zu einer Form aus, die deutlich die künftige Meisterin erkennen ließ.

„Kein Mann hat das Recht, heutzutage seiner Frau zu verbieten, Sport zu treiben, sofern das so geschieht, daß die Kirche im Dorf bleibt“, hatte der Bräutigam damals gefragt. Um diese Kirche ging es in dem Scheidungsprozeß, den der Mann zwei Jahre nach der Eheschließung anstrengte.

Die junge Frau hatte es im Tennis zur Turnierspielerin gebracht, holte sich als Amazonein Tanzpreise und erfüllte auf dem Eis die Erwartungen, die man auf sie gesetzt hatte. Anfolge des täglichen Trainings, das diese vielseitige sportliche Betätigung erforderte, war die junge Chefrau des Abends, wenn der Mann aus dem Büro kam, müde und lustlos“.

Seine Bemühungen, seine Frau zur Aufgabe oder auch nur zur Einschränkung ihrer sportlichen Betätigung zu veranlassen, waren erfolglos geblieben. Sie wies nach, daß sie ihre ehelichen Pflichten im gleichen Maße wie ihre Hausfrauenpflichten erfüllte, und daß sich dank ihrer sportlichen Leistungen ihrem gesellschaftlich ehregeizigen Mann Kreise öffneten, die ihm früher verschlossen waren.

Der Kläger wurde mit der Begründung abgewiesen, daß es sich um „die natürliche Fortentwicklung sportlicher Betätigung“ handle, die dem Mann bei Eingehung der Ehe bekannt gewesen sei. Die ihm dadurch erwachsenen Ungelegenheiten hätten die Ehe nicht zerstört und reichten daher zur Scheidung nach Paragraph 1568 B.G.B.

Dr. A. L.

## Einbrecher aus „Sport“

Die Brüsseler Blätter berichten ständig über einen seltenen Gast, den augenblicklich das Gefängnis von Dippe beherbergt: der französische Einbrecherkönig Sargius Lenz ist hier von der Polizei gechnappt worden, als er eine Kosabarke die aus seinem letzten Einbruch stammte, veräußern wollte. Dieser Sargius Lenz ist seit Jahren der Schrecken der französischen Polizei. Er hat eine Reihe ganz großer Affären gehoben, immer mit Glück, und obwohl man sein Signalement und seine Fingerabdrücke kennt, obwohl man ihm hundertmal dicht auf den Fersen war, ist es nie gelungen seiner habhaft zu werden. Er arbeitet aus „Sport“ — aus einer angesehenen und begüterten Familie stammend hätte er es nicht nötig gehabt, einzubrechen. Aber es macht ihm Vergnügen. Er hat viele Hunderttausende zusammengebracht, aber er hat das Geld nur zum geringsten Teil für sich behalten; in der Haupthecke hat er es an Frauen verschwendet, wie auch die meisten der Juwelen, die er sich bei seinen Raubzügen angemessen hat. In Dippe spielt er jetzt den Humoristen. Er hat dem Gefängnisdirektor schon bei seiner Einführung erklärt, er würde das Gefängnis auf seine eigene Art wieder verlassen; es habe gar keinen Zweck, ihn besonders zu überwachen. An den Staatsanwalt richtete er einen Brief, der zum mindestens originell ist. Er werde, läutet

Lenz, in Zukunft mit dem Strafgeetz nicht mehr in Konflikt kommen, denn er gedenke seine Einbrecherlaufbahn aufzugeben, weil sie ihn langweile. Der Herr Staatsanwalt möge ihm nur eine reiche Partie verschaffen. Herr Lenz will aber nichts umsonst: er verspricht dem Staatsanwalt zehn Prozent der Mitgift für seine Mühewaltung. Natürlich ist es ihm mit all diesen Dingen nicht ernst; es gefällt ihm nur auf diese Weise von sich reden zu machen.

## Ein Theatersessel wird in Trümmer gelacht

Ein Missgeschick, das einen Pariser im Theater ereilt, hat in dem Prozeß, der das Nachspiel dieses Zwischenfallen bildet, bei Richter und Publikum schallendes Gelächter erweckt. Ein Herr Bonventure, der mit schwindelndem Behagen den lustigen Geschehnissen auf der Bühne folgte, brach an einer besonders wichtigen Stelle in zwischellerschütterndes Lachen aus, so daß der Stuhl unter ihm zusammenbrach. Als er sich aus den Trümmern wieder herausgearbeitet hatte, mußte er mit Schrecken feststellen, daß ein aus dem Stuhl hervorragender Nagel seinem untenbekleideten Kleidungsstück schweren Schaden zugefügt hatte. Da er aber durchaus nicht streitfähig war, sah er die Sache von der heiteren Seite an und begnügte sich damit, von dem Direktor des Theaters ein Paar neue Hosen zu fordern. Das Ansinnen wurde abgelehnt, und so kam es zu der Gerichtsverhandlung, in deren Verlauf der Theaterdirektor erklärte, daß er den Anspruch nicht anerkennen könne. Wenn Leute ihrer Heiterkeit in allzu heftigen Körperbewegungen Ausdruck gäben, müßten sie sich die Folgen selbst zuschreiben. Der Direktor drehte sogar den Spiegel um und forderte von dem Besitzer der beschädigten Hosen einen Schadenersatz von 500 Franks mit der Begründung, daß die Proteste, die der Theaterbesucher nach seinem Unfall laut werden ließ, eine vorübergehende Unterbrechung der Vorstellung herbeigeführt hätten. Der Richter meinte, daß die unbändige Heiterkeit des zu Schaden gekommenen Theaterbesuchers doch eine Schmeichel für das aufgeführte Stück sei. Deshalb erfuhr er den Direktor, seinen Klageanspruch zurückzuziehen und das Geld für ein Paar neue Hosen zu bezahlen, wenn er nicht obendrein noch in die Kosten des Verfahrens verurteilt werden wolle. Der Direktor erklärte sich denn auch nach dieser Belehrung zur Zahlung bereit.

## Ein 110jähriger Landstreicher

Vor einigen Tagen kam nach Banjisha in Serbien Iwan Abramovitsch, ein Weltbummler, der bereits 110 Jahre alt ist. Er zog von einem Land ins andere und hat seit seines Lebens in fünfzig verschiedenen Ländern gewohnt und gearbeitet. Er kann sich denn auch in sechs Sprachen gut unterhalten. Wie er erzählt, beabsichtigte er, jetzt seine Familie, die im Süden von Majedowna wohnt, aufzusuchen, um einige Zeit dort zu verbleiben, bis das Reisevieh ihn wieder weiterzieht. Um nicht zu vergessen, wie alt er ist, führt er ein Stück Holz mit sich, in das er jedes Jahr einen Schnitt macht. Er hofft jetzt darauf, daß er 100 Jahre alt wird.

**Nur Zl. 1.50** kostet eine kleine Anzeige bis zu 15 Worten in dieser Rubrik.

## Klein-Anzeigen

### Hutreparaturen nur bei Georg Goeppert

Petrilauer Straße 107, denn gut gereinigt, neueste Fasson, gute Zutaten erhalten Sie nur in der genannten Firma

4870

**Brillanten, Gold und Silber,** verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquitungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 80. 3755

**Gold** Bijouterie, Silber, Lombardquitungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Kijalko, Piotrkowska 7.

### Strickerei P. Schönborn

Lodz, Nawrotstraße 7, empfiehlt aus bester Seide und Wolle: Sweater, Pullover, Westen sowie Tricotagen, Strümpfe, Socken, Handschuhe etc. zu Fabrikpreisen. 4876

Bei Bedarf an **Papier- und Schreibmaterialien** empfiehlt sich die Firma J. Buchholz, Lodz, Piotrkowska 156. 205

**RESTER** für **Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel** empfiehlt Firma

J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Englisch erteilt. Ein Zloty die Stunde. Przejazdstraße Nr. 69, Wohn. 10. 103

**Ein Haus**, bestehend aus Laden, 3 Zimmern und Küche, Obst- und Gemüsegarten, in der Fabrikstadt Babianice bei Lodz günstig zu verkaufen oder gegen eine Landwirtschaft zu vertauschen. Näheres bei: A. Noda, Babianice, Warszawska 70. 263

**Ein Häuschen**, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, an der Stadtgrenze, zu kaufen gesucht. Off. unter „100“ an die Gesch. d. „Fr. Pr.“. 302

**Ein gemauertes 2-stöckiges Haus** (sofort beziehbar) mit Platz zu verkaufen. Dorf selbst sind auch 5 Kordbühle, Firma Georg Schwabe, 14 1/2, mit ganzer Einrichtung vollständig in Betrieb veränderungshalber zu verkaufen. Zu erfragen: Brzezinski str. 119 beim Eigentümer. 303

**Häuschen**, an den Stadtgrenzen oder in Ruda Babianicka, zu kaufen gesucht. Off. unter „F. A. 32“ an die Gesch. d. „Fr. Pr.“. 319

**Haus**, Nähe des Zentrums gelegen, mit Fabrikräumen, umständehalber billig zu verkaufen. Bei Kauf Wohnung von 2 Zimmern u. Küche frei. Einommen jähr. 31. 7. 300.—. Näheres: Brunon Wittke, Lodz, Andrzeja 62, Wohn. 1. 310

**Häuschen** in Ruda-Babianicka, massiv, neu, zu verkaufen. Näheres Rokicie, 3-go Maja bei Wohl. 296

**Häuschen**, evtl. Platz, in der Umgegend der Stadt, wird von Tischlerei gegen Möbelaustausch und Barzuzahlung gesucht. Zu erfahren in der Gesch. der „Freien Presse“. 323

**Verkaufe** für 3200 Zloty ein neues Holzhäuschen mit Frontplatz, an der Szosa Rzgowska Nr. 28 (30 Min. von der Straßenbahn). 321

**Zemauertes Haus** mit Garten und Teich preiswert zu verkaufen in Ruda Babianicka, Garapicha 48. Zu erfragen bei R. Kessel, Galanteriegeschäft, Ruda Babianicka, Haltestelle Marysin. 288

Einige schön gelegene Baupläne in der Przemysłowa, nahe der Brzezinska, preiswert zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer, Przemysłowa Nr. 11, Straßenbahnhofverbindung: Linie 1 und 6. 279

Ein Handwebstuhl für Gardinen, komplett mit Zugmaschine, Stuhlbreite 8 — 10%, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Offerten unter „Handwebstuhl“ an die Geschäftsst. d. „Fr. Pr.“. 320

**Gesangbücher** Bibeln, Wandsprüche, Konfirmations- und andere Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung J. Buchholz, Piotrkowska 156. Bilder-einrahmungen sowie jegliche Buchbindarbeiten werden billigst ausgeführt. 4501

### Pfingsten im neuen Kleid!



Jede Dame schwärmt dafür. Beim Schwärmen braucht's aber nicht zu bleiben, denn meine reiche Auswahl in Kleiderstoffen aller Art und die ausserehnl. niedrigen Preise verhelfen allen zum feschen, aber billigen Pfingstkleid!

**H. HOCH, Główna 25.**

Moderne **Schlafzimmer-Einrichtungen**, sowie Kreuzenz, Bücherschränke u. Bettstellen verkaufst billig Tischlerei E. Frydrych, Gdańskstraße 150. 327

**Kolonialladen** mit schöner, anschließender Wohnung, veränderungshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Gesch. d. „Freien Presse“. 308

**Ein Kolonialladen** mit angrenzender Wohnung abreisehalber zu verkaufen. Dasselbst ist auch ein Herrenfahrrad zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Gesch. d. „Fr. Pr.“. 264

**Ed-Kolonialwarenladen** mit Taubakkonzession, Zimmer und Küche, frankheitshalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Freien Presse“. 295

**Kolonialwarenladen** mit Einrichtung und großem Keller abreisehalber billig zu verkaufen. Radwanska 57. 314

**Kolonialwarengeschäft**, teilweise Galanteriegeschäft, frankheitshalber per sofort zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Gesch. der „Freien Presse“. 266

**Eine Handschuh-, Strickmaschine**, 9 cm oder 10 cm, zu kaufen gesucht. Adresse zu erfragen in der Geschäftsst. der „Freien Presse“. 289

**Schlafzimmer, Speisezimmer**, modern, in bekannter Güte billig abzugeben. Möbelstube D. Hempel, Sienkiewicza 59. 318



Mietausfall ist stets ein Schaden sei's beim Zimmer oder Laden, um sich davor nun zu schützen, soll man zeitig drum bemühen: die Kleinanzeige in der „Freien Presse“, die für rasches Vermieten sorgt.

**Geräumige 3-Zimmerwohnung** mit allen Bequemlichkeiten zum 1. Juli gesucht. Offerte unter „W. C. 33“ an die Gesch. d. „Freien Presse“. 305

**1 Zimmer und Küche** im schönen Garten in Ruda-Babianicka, an der Straßenbahnhaltestelle, zu vermieten. Näheres Lodz, Rokicinska 67 im Laden. 294

**Eine schöne, sonnige Wohnung** in der 1. Etage, bestehend aus Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten, im ruhigen Hause, zu vermieten. Przedziałniana 24, an der Nawrot. 312

**4- evtl. 5-Zimmerwohnung** mit allen Bequemlichkeiten, möglichst mit Gartenbenutzung, im Stadtzentrum, für mäßigen Preis vom 1. Oktober von pünktlichem Zahler gesucht. Offerten unter „A. F.“ sind in der Geschäftsst. der „Freien Presse“ niedergeschlagen. 4092

Bei Stellungsgesuchen, bei Nachfrage und Angebot, erzielen Sie Erfolg mit unserer Klein-Anzeige für **Zl. 1.50**

1 **Zimmer und Küche** sofort zu vermieten. Zu erfragen Zygmuntastr. 10, beim Wirt. 309

**Zimmer und Küche** nebst Vorzimmer von kinderlosem Ehepaar ab 1. Juli direkt vom Wirt zu mieten gesucht. Offerten unter „E. W.“ an die Gesch. d. „Fr. Pr.“. 316

**Neuzeitliche 3-Zimmerwohnung** mit sämtlichen Bequemlichkeiten per sofort günstig zu vermieten. Näheres Tel. 215-52.

**Herrschäfliche Wohnung**, gelegen im Park mit Teichen, 6 Zimmer, Küche nebst Bequemlichkeiten, gelegen an der Stadtgrenze, zu vermieten vom 1. Juli d. J. Telefon 133-59. 320

**Möblierte Sommerwohnungen** in Groß-Olsz, Bahnhofstation Olsz, zu vermieten, evtl. mit vollständiger Verpflegung. Dasselbst werden auch Mittage zu annehmbaren Preisen verabfolgt. Auskunft erteilt Frau A. Kinzler, Gdańsk 80. 322

**Zu vermieten** ab 1. Juli Frontwohnung, 4 evtl. 5 Zimmer nebst Küche, Nebenräumen und allen Bequemlichkeiten. Kiliński 78, gegenüber der Hauptpost. Zu erfragen beim Hauswirt dasselbst. 4901

**Sonniges möbliertes Zimmer** zu vermieten. Wulczańska 117, Wohn. 5.

2-, 3- und 5-Zimmerwohnung mit Bequemlichkeiten, sonnig, in ruhigem Hause, ab 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen: Wulczańska str. 140, beim Portier. 264

**Sonniges möbliertes Zimmer**, mit separatem Eingang, an soliden Herrn abzugeben. Zu besichtigen von 11—4 Uhr, Wulczańska 228, Wohnung 11. 138

Deutsche Lehrerin, alleinstehend, sucht eine Wohnung, bestehend aus Zimmer und Küche ab 1. Juli. Offerten unter „A. L.“ an die Gesch. der „Freien Presse“. 291

**Sofort zu vermieten** an 1 evtl. 2 Herren 2 eleg. möbl. Zimmer (Schlafzimmer und Kabinett) mit Pension, 1 Autogarage. Gdańskstraße 162, Tel. 205-51. 293

**3 Zimmer**, geeignet für Sommerwohnung, zu vermieten. Zu erfragen bei Leupold, Wola-Jaradzinska 33, 5 Minuten von der Haltestelle Dombrowa. 285

**Pensionat „Er“**, Kubisch, in Nombien bei Alexandrow. Eröffnung am 10. Mai unter wohlbelannter Leitung der Frau L. Friedrich. Herrliche trockene, waldreiche Gegend. Villa mitten im Walde gelegen. Sonnen- u. Luftbad vorhanden. Auch für Ausflügler ist zu jeder Zeit für freundliche Aufnahme gesorgt. Näheres zu erfragen Petrikauer Str. 271, in der Bäderfiliale.

**Ciechocinek**, Villa „Wanderla“, Haus Schmidt, empfiehlt Zimmer zu ermäßigten Preisen. Vor Vermittlern wird gewarnt. 4909

**Pensionat „Brujnowice“**, bei Lutomiersk, wurde am 1. Mai eröffnet. Herrliche Lage, Wald, Badeteich und Kahnfahrten. Gute Verpflegung, Bl. 4,50 täglich. Nähere Auskunft Glownastraße 49, Wohn. 8. 324

**Sommeraufenthalt** mit Badegesellschaft, direkt am Tuszyner Wald, Rydzynki, finden 3 Personen. Einzelzimmerchen mit Verpflegung Bl. 4,50 pro Tag. Auskunft erteilt die Gesch. der „Fr. Pr.“. 184

### Sommerwohnung

Zimmer mit Veranda, Zimmer und Küche, und 2 Zimmer sehr preiswert abzugeben. Trockene waldige Gegend, 1 Kilometer vom Alexandrower Ringe. Zu erfragen ul. Bandurskiego (Anna) 21, 2. Etage, Wohn. 7, von 14 — 16 Uhr. 260

### Pensionat in Zofjówka

bei Kriebus im Walde. Von der Haltestelle Modlica d. Strecke Lodz-Tuszyn bequem zu erreichen. Besitzerin B. Zielska. Schöne, ruhige, sehr trockene, waldreiche Gegend. Luft- und Sonnenbad. Badegesellschaft, Kahnfahrt, Radio, Kegel, Neßball, usw. Gute Küche und Verpflegung. Eröffnung am 15. Mai. Gäste für die Wintertferientage werden um vorherige Anmeldung ersucht. Auskunft Kiliński 107, bei Fr. M. Schimpach, Front, Wohnung 22. Sprechstunde von 12-2 und von 7-9 Uhr. 4800